MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

368 (12.8.1929) Morgenblatt

Montag, 12. August 1929 Morgen-Ausgabe Nr. 368 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle R 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorausbezahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Sonntagskonferenz im Haag

Snowden, der Mann „mit der bitteren Zunge und dem guten Herzen"

Nach heftigem Gewitter ist die Luft wieder rein

V Den Haag, 11. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die erste Konferenzkrise ist noch nicht gelöst, aber die gereizte Stimmung konnte beseitigt werden. Wie es dazu kam, sei im nachstehenden berichtet:

Dunkle Wolken lagen am Samstag mittag über dem Gebäude der Ersten Kammer, wo die Finanzkommission ihre Sitzungen abhält. Als die Vertreter der sechs Mächte nach Ende der Sitzung vor den Journalisten erschienen, vermochten sie ihrer Erregung über das, was sich zugetragen hatte, kaum Herr zu werden. Snowden, der englische Schatzkanzler, hatte dem französischen Finanzminister Chéron Worte zugerufen, die in jedem Parlament einen scharfen Ordnungsruf zur Folge haben würden.

„Ihre Ausführungen sind ebenso lächerlich wie grotesk. Es lohnt sich nicht, darauf näher einzugehen",

erwiderte Snowden auf die mit Zahlenreihen gespickten Ausführungen Chérons. Der Uebersetzer wollte Vorsehung spielen und unterdrückte Snowdens Bemerkung. Aber die hochgelehrten Mitarbeiter des französischen Finanzministers und der belgische Vorsitzende hatten den englischen Schatzkanzler genau verstanden und ihm die Frage gestellt, ob er diese Worte wirklich gebraucht habe. Snowden gab das unumwunden zu und verließ in aufgeräumter Stimmung von seinen Mitarbeitern begleitet als erster den Sitzungssaal. Beim Einsteigen ins Auto pfiff er sich ein Liedchen.

Chéron sah wütend aus, als er die Treppe herab kam. Er sagte zu den französischen Journalisten: „Snowden hat aus der Finanzkommission eine Wahlversammlung gemacht." Unmittelbar nach seiner Rückkehr ins Hotel des Indes begab sich der Finanzminister zum Außenminister Briand, der soeben von Dr. Stresemann zurückgekommen war. Er erstattete seinem Kollegen Bericht über den Zwischenfall und

Briand erklärte, daß die Fortsetzung der finanziellen Konferenz nur dann möglich wäre, wenn Snowden seine herabsetzende Aeußerung zurückziehe.

In den übrigen Delegationen, mit Ausnahme der deutschen, fanden Besprechungen statt, die sich mit dem Zwischenfall Snowden-Chéron beschäftigten. Briand erhielt den Besuch des japanischen Vertreters Adaci, des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar und des italienischen Hauptdelegierten Pirelli. Stundenlang saßen die Herren beisammen, um einen Ausweg zu finden. Schließlich machte sich Pirelli erbötig, den englischen Schatzkanzler aufzusuchen. Er teilte Snowden mit, daß die Worte „lächerlich und grotesk" von Herrn Chéron als Beleidigung empfunden wurden und stellte die Frage, ob der englische Schatzkanzler sein Bedauern über diese von ihm benutzten Worte ausdrücken wollte. „Die Konferenz ist gefährdet, aber noch nicht abgebrochen. Es wäre sehr traurig, wenn wir infolge der dem Finanzminister Chéron zugefügten Kränkung keine gemeinschaftlichen Sitzungen mehr abhalten könnten."

Snowden bekundete große Verwunderung

über die Interpretierung der Worte lächerlich und grotesk. „In der englischen Umgangssprache werden diese Adjektiva nicht als Beleidigung empfunden", sagte er. Gleichwohl versicherte Snowden, daß es durchaus nicht in seiner Absicht sei, die Konferenz zum Scheitern zu bringen, im Gegenteil, und er ersuchte Pirelli, dem französischen Außenminister mitzuteilen, daß er, Snowden, Herrn Chéron keine Kränkung zufügen wollte.

Der italienische Delegierte entledigte sich seines Auftrages. Damit war der Zwischenfall Snowden-Chéron aus der Welt geschafft. Briand zog aus dieser „Ehrenaffäre" einen taktischen Vorteil. Er machte dem italienischen Hauptvertreter den Vorschlag, am Sonntag eine Zusammenkunft der sechs hauptbeteiligten Mächte zu veranstalten. „Wir müssen unbedingt, so äußerte sich Briand, die Atmosphäre bessern und für die am Montag vormittag stattfindende Sitzung zum mindesten eine Beschwichtigung der erregten Gemüter vorbereiten."

Snowden erklärte sich mit Briands Vorschlag einverstanden und kurz vor Mitternacht erfuhr man auf der deutschen Delegation, daß trotz des von den Engländern sorgsam gehüteten Wochenendes eine Beratung der sechs Hauptdelegierten angesetzt war.

Sonntag Mittag um 12 Uhr begann die Sitzung,

an der sämtliche Minister teilnahmen. Briand und nicht der belgische Finanzminister Huotart führte den Vorsitz. Nachdem der französische Außenminister Dr. Stresemann zum Verfassungstag beglückwünscht hatte, kam er auf den peinlichen Zwischenfall Snowden-Chéron zu sprechen und brachte die von dem englischen Schatzkanzler abgegebene Erklärung des Bedauern zur Kenntnis. Snowden erklärte, daß er die inkriminierten Worte nicht mit der leisesten kränkenden Absicht gebraucht hätte. „Man nennt mich in England den Mann mit der bitteren Zunge und dem guten Herzen. Es tut mir sehr leid, Herrn Chéron verletzt zu haben."

Darauf entgegnete der französische Finanzminister: „Herrn Snowdens Erklärung befriedigt mich. Normannen und Engländer haben oft miteinander gestritten und sich wieder ausgesöhnt. Das ist auch diesmal geschehen." Herr Chéron war so ergriffen, daß er beinahe Snowden um den Hals gefallen wäre.

Henderson ließ es sich nicht nehmen, auf die unverbrüchliche englisch-französische Freundschaft hinzuweisen, die allen Stürmen trotze. Dann wurde ferner untersucht, wie man über die Krise der Verteilung der deutschen Reparationen hinwegkommen könne. Chéron setzte auseinander, daß die Sachverständigen der Pariser Reparationskonferenz zwar

Mr. Snowden, der englische Schatzkanzler

nach außen hin unabhängig gearbeitet, aber von Fall zu Fall Weisungen ihrer Regierungen erhalten hätten. Infolgedessen entspreche Snowdens Behauptung, die englischen Sachverständigen hätten mit dem Londoner Schatzamt nicht in Fühlung gestanden, nicht ganz den Tatsachen.

Snowden behielt sich vor, auf die von Cheron gemachten Vorhaltungen zu antworten. Es wurde beschlossen, die Einsetzung eines Sonderausschusses, der sich mit den Snowdenschen Forderungen befassen soll, neuerlich in Erwägung zu ziehen.

Die für Montag angesetzte Sitzung der Finanzkommission wird sich mit dem Thema Sachlieferungen befassen. In Einzelgesprächen soll der Weg zur Lösung der Krise gesucht werden. Somit ist man also nicht weitergekommen, aber die unerträgliche Spannung zwischen der englischen und französischen Delegation konnte beseitigt werden. Snowden und Cheron grüßen sich wieder. Das Konferenzbarometer beginnt etwas zu steigen.

Bravo Amicitia Mannheim!

Was bis jetzt noch keinem deutschen Rudervereinigung gelungen war: drei Meisterschaften zu erringen, machten die Mannschaften des R.V. Amicitia Mannheim möglich. Amicitia machte schon im letzten Jahr durch die Erringung der Meisterschaft im Achter in Hannover von sich reden. Amicitia wurde dann mit der deutschen Vertretung in Amsterdam bei den Olympischen Spielen beauftragt. Zwei schwere Vorläufe wurden von den Mannheimer Ruderern überlegen gewonnen. „Amicitia" hatte Weltgeltung erlangt. Obwohl dann das Rennen gegen England nach schärfstem Kampf verloren ging, war Amicitia mit einem Schlag zu den besten Mannschaften der Welt aufgerückt. Ueberall sprach man mit Hochachtung und Anerkennung von den überragenden Leistungen der Mannschaft.

Die Amicitia stand in Deutschland an erster Stelle.

Man mußte sich fragen: Wird Amicitia auch 1929 diese Leistungen aufbringen können, oder war das vergangene Jahr Höhepunkt der Leistungsfähigkeit? Die ersten Rennen in diesem Jahre zeigten sofort, daß Amicitia eher noch besser geworden ist. In stiller, unauffälliger Arbeit hat der Ruderlehrer Gwinner den als richtig erkannten Weg weiter verfolgt und seine Mannschaften auf den Tag fertig gemacht. Viel zu den Erfolgen trug in erster Linie auch der hervorragende Mannschaftsgeist, die Selbstdisziplin und der unbeugsame Siegeswille jedes einzelnen Ruderers bei. Ohne die vollständige Harmonie verbunden mit höchstem technischen Können wären Erfolge ausgeschlossen gewesen. Der Geist des Vereins hat sich auf die Mannschaften übertragen. Der Führerwille hat sich in richtiger Weise durchgesetzt.

Gleich die ersten Rennen in diesem Jahre zeigten, daß „Amicitia" im Achter, im Vierer ohne und im Vierer mit Steuermann in Deutschland kaum zu schlagen ist. Die Regatten von Grünau, Frankfurt, Mannheim und Hamburg sahen die Mannschaften der „Amicitia" in Front. In technisch ausgezeichneter Weise wurde Sieg auf Sieg errungen.

Mit 3 Meisterschaften kehrt „Amicitia" von Berlin zurück

Schon am Samstag konnte „Amicitia" die Vorrennen im Vierer ohne Steuermann, Vierer mit Steuermann und im Achter glatt für sich entscheiden. Die Rennen des Sonntags brachten den Mannheimer Ruderern einen Erfolg, an den man kaum ganz zu glauben wagte. „Amicitia" lag schon jetzt in der Punktwertung in Deutschland einsam an der Spitze — hier kam schon die überlegene Stellung von „Amicitia" im deutschen Rudersport zum Ausdruck. — „Amicitia" hatte es schwer, Gegner zu finden, da jeder Verein die Ueberlegenheit der Mannheimer neidlos anerkannte. Mit den drei Siegen auf der Meisterschaftsregatta fand die Arbeit der Ruderer der „Amicitia" eine Krönung wie sie bis jetzt noch kein deutscher Rudervereln verzeichnen konnte. Mit dem Ruderverein „Amicitia" kann nicht nur Mannheim, sondern die ganze deutsche Ruderwelt auf diese Erfolge stolz sein.

Wir beglückwünschen den Verein zu diesen überragenden Erfolgen und hoffen, daß es „Amicitia" auch weiterhin gelingen möge, die Führung im deutschen Rudersport zu behaupten.

W. Müller.

Die politische Auswirkung der Zeppelinfahrten

Französisches Lob für „Graf Zeppelin"

Das „Journal des Debats" das im allgemeinen an Lobeshymnen aus Deutschland recht sparsam zu sein pflegt, zollt anläßlich der Rückkehr des Zeppelinluftschiffes aus Amerika den Deutschen eine außerordentlich begeisterte Anerkennung. Die beste Form der internationalen Zusammenarbeit sei die Arbeit am Fortschritt, der allen zugute komme. Deutschland trage dazu in hervorragendem Maße auf vielen Gebieten bei. Die gemeinsame Arbeit an der Verbesserung der Existenzbedingungen schaffe zwischen den Völkern eine Brüderlichkeit, in die sich nicht nur Sportsinteressen, sondern auch etwas mehr noch hineinmenge. Darum spende die ganze Welt der friedlichen Entwicklung der deutschen Zeppelinluftschiffe Beifall und wünsche lebhaft, daß sie nicht durch einen der unvorhergesehenen Zwischenfälle unterbrochen würde, die die aufmerksamste Wirtschaft nicht immer verhindern könne.

Eine Erklärung der Maybach-Motorenwerke

Die Maybachmotorenwerke in Friedrichshafen veröffentlichen folgende Erklärung: Nach der glücklich zurückgelegten zweiten Amerikafahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin" dürfte ein kleiner Rückblick auf die Umstände von Interesse sein, welche zum Abbruch der seinerzeitigen Fahrt in Cuers geführt haben.

Wie schon früher mitgeteilt, handelte es sich um ungewöhnliche Schwingungserscheinungen im Antrieb zum Propeller, infolge Aenderungen, welche gegen Abnützung an der in diesem Antrieb eingebauten elastischen Kuppelung notwendig geworden waren. Nachdem die Motoren auf 22 Fahrten mehrere hundert Stunden ohne Störungen durchgehalten hatten, wurden, was nicht vorauszusehen war, durch die Aenderungen starke Drehungsschwingungen hervorgerufen und die Beanspruchung auf das drei- bis vierfache gesteigert. Wie bekannt, wurde dies mit außerordentlich verfeinerten Meßverfahren, die für diese hohe Drehzahlen erst neuerdings besonders ausgebildet wurden, nachgewiesen. Die zahlreichen, anläßlich der Cuers-Fahrt aufgetretenen Gerüchte über das Versagen der Motore sind unzutreffend, da die aufgetretenen Störungen, wie erwähnt, nicht auf die Motoren selbst zurückzuführen sind, sondern lediglich auf die Aenderungen im Schwingungszustand der Anlage infolge der vorgenommenen Aenderungen an der Kuppelung. Auch die Untersuchung der defekten Teile hat keinerlei Materialfehler ergeben. Die Motoren konnten deshalb ohne irgendwelche Abänderungen lediglich nach Auswechslung der defekten Teile wieder in das Luftschiff eingebaut werden.

Ausländische Kriegsschiffe in Deutschland

Die nächsten Wochen werden verschiedene Besuche ausländischer Kriegsschiffe in deutsche Häfen bringen. Aus Italien treffen zwei Panzerkreuzer „Pisa" und „Ferruccio", unter Führung des Vizeadmirals Rota ein, aus Spanien vier moderne Hochseezerstörer, aus Rußland zwei Kreuzer und zwei Zerstörer und aus Argentinien das Schulschiff „Presidente Sarmiento".

Die deutsche Regierung wird diese Schiffe in der üblichen Weise empfangen und eine Reihe von Festlichkeiten zu ihren Ehren veranstalten. Für den Besuch der spanischen und italienischen Schiffe sind besondere Veranstaltungen geplant, da die spanische und die italienische Marine zum ersten Mal Schiffe in die deutschen Gewässer entsenden und damit zum ersten Mal der deutschen Regierung Gelegenheit bieten, die in Freundschaft zu erwidern.

MARCHIVUM

Der Verfassungstag in Berlin

Harmonischer Verlauf ohne kommunistische Störungen

⊙ **Berlin, 11. August.** (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner wurden schon in aller Frühe, nämlich um 7 Uhr, durch das Wecken, das das Reichsbanner in fast allen Stadtvierteln veranstaltete, aus ihrem Sonntagsschlaf gerissen und daran erinnert, daß es den zehnten Geburtstag der Republik zu begehen gelte. Die Gunst des Wetters lockte alsbald Schau- und Hörlustige auf die Straßen heraus. Zu sehen und zu hören gab es genug, da das fast überreichliche Festprogramm, von dem das Reichsbanner sich den Löwenanteil gesichert hatte, die Zeit vom Morgen bis Mitternacht in Anspruch nahm. Gegen 11 Uhr bereits wimmelte es namentlich Unter den Linden und im Regierungsviertel von Menschenmengen, die den obligaten Sonntagsausflug geopfert hatten, um sich die zahllosen Veranstaltungen nicht entgehen zu lassen. Geboten wurde genug: Gottesdienste, Reichswehrparade im Lustgarten, Festakt der Reichsregierung, Flüge, Karso, Festspiele. Ein Heer von fliegenden Händlern sorgte für die Bedürfnisse der hin und her flanierenden Festbummler, hielten warme Würstchen, kalte Küche, Fähnchen und Abzeichen feil, dazu Konzerte an allen Ecken und Enden.

Die offizielle Feier im Reichstag

wurde punkt 12 Uhr mittags begonnen. Die Dekoration des Plenarsaals war entgegen der herkömmlichen Form diesmal in froheren Farben gehalten als sonst. Kostbare Vasen der Porzellanmanufaktur mit herrlichen Blumensträußen flankierten die Rednertribüne. Ueber der Hauptwand prangte der traditionelle Reichsadler und zu beiden Seiten in gotischen Lettern die Weimarer Präambel, die an die Einheit der deutschen Stämme gemahnt. Der Feier, der als ausgesprochener Staatsakt ein etwas feierlich steifes Gepräge anhaftete, gab wie immer

das Erscheinen des Reichspräsidenten

die eigentliche Weihe. Schon bei der Fahrt zur Dreifaltigkeitskirche, wo er dem Gottesdienst beigewohnt hatte und dann weiter zum Reichstag war der greise Hindenburg von der vieltausendköpfigen Menge mit Jubel begrüßt worden. Als er vom Hausherrn Löbe und dem Wehrminister Gröner als stellvertretender Kanzler geleitet an die Brüstung der großen Mittelloge trat und mit würdevollem Ernst nach unten grüßte, ehrte ihn die Versammlung durch ein Erheben von den Sitzen. Kindergesang, der sonst einen freundlichen warmen Ton in das Gesamtbild gebracht hatte, fehlte diesmal. Nach einem Conzerto grosso von Händel folgte sogleich

die Festrede. Der Reichsinnenminister

hatte sie übernommen. Vor zwei Jahren hatte in gleicher Eigenschaft Herr Dr. Külz von dieser Stelle mit klugen Worten gesprochen. Heute vernahm man Herrn Severing. Es ist zur guten Regel geworden, daß bei dieser Gelegenheit das einende und versöhnende Moment hervorgehoben wird. Das tat auch Severing. Doch kam bei ihm, als er in Anspielung auf die Arbeitslosenversicherungsreform die Sonderforderungen der Arbeitnehmer mehrfach nachdrücklich unterstrich, doch der Parteiminister zum Durchbruch. Auch ein anderes innerpolitisches Problem streifte Severing von ferne her: das der Neugliederung des Reiches, vielleicht nicht ganz zum Behagen mancher Ländervertreter. Dagegen haben die Besorgnisse, die Severing an den Verlauf der Dinge im Haag äußerte, sicherlich allenthalben Zustimmung gefunden. Seine Bemerkung, daß die Hoffnung auf eine bessere Zukunft auch dann nicht aufgegeben werden dürfe, wenn das Haager Ergebnis den Erwartungen nicht entspräche, beleuchtet blitzartig die kritische Lage, in die sich die deutsche Delegation hineinversetzt sieht.

Minutenlanges Händeklatschen folgte auf Severings Rede. Abermals Musik: Eine Beethoven-Ouvertüre. Dann erhob sich statt des erkrankten Kanzlers

der Wehrminister

zu einer kurzen Ansprache, die des toten Ebert gedachte, dem gegenwärtigen Präsidenten Ehrfurcht zollte und in das nun auch schon Tradition gewordene Hoch auf das „in der deutschen Republik geeinte Volk" ausklang. Finale: das gemeinsam gesungene Deutschlandlied.

Kaum war es beendet, so hastete alles heraus, das militärische Schauspiel zu genießen und Hindenburg noch einmal von der Freitreppe aus zu sehen, wo er stramm und aufrecht den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegennahm. Als er mit Geßler zusammen die Front abschritt, wehte

echte Begeisterung über den Platz vor dem Bismarckdenkmal.

Die Versuche, dem Verfassungstag den Charakter eines Volksfestes zu geben, stecken noch in den Kinderschuhen. Das vom Reichskunstwart Redslob ersonnene Festspiel, das am Nachmittag im Stadion im Beisein Hindenburgs und gewaltiger Zuschauermengen aufgeführt wurde, zeigte guten Stil und viel Geschmack. Die symbolische Handlung, an der über 10 000 Kinder und ein Arbeitersprechchor teilnahmen, symbolisiert die Einigung der deutschen Stämme unter der Reichsfahne. Eingestreut waren vaterländische Gesänge, sportliche Darbietungen und Tänze. Der Reichsverkehrsminister sprach einige Worte über die Bedeutung der Weimarer Verfassung. Zwei Flugzeugstaffeln kreisten, während das Deutschlandlied gesungen wurde, über der riesigen, vom Sonnenlicht überstrahlten Arena.

Mit den Abendfeiern in den beiden Staats- und der Städtischen Oper, zu denen Reichsregierung, preußische Regierung und die Stadt Berlin geladen, war das offizielle Programm des diesmaligen Verfassungstages erschöpft. In den Lokalen, die sich zu dem Zweck Steuerfreiheit gesichert hatten, konnte bei aufgehobener Polizeistunde noch nach Belieben weitergefeiert werden. Meldungen über Störungen der Kommunisten, deren Protestdemonstrationen bekanntlich verboten waren, lagen bis zum Abend nicht vor.

Pariser Kommunisten als Bankiers

V **Paris, 10. Aug.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Anläßlich der strengen Vorkehrungen gegen die kommunistischen Kundgebungen, die für den 1. August angesagt worden waren, wurden auch die Bücher des von der kommunistischen Partei begründeten Finanzinstituts, der Arbeiter- und Bauernbank, beschlagnahmt. Ein Sachverständiger wurde mit der Prüfung des Materials beauftragt. Das Gutachten dieses Sachverständigen liegt nun vor. Darin wird zunächst festgestellt, daß entgegen gewissen Behauptungen keine sowjetrussischen Gelder durch Vermittlung der Arbeiter- und Bauernbank der kommunistischen Partei zugeflossen sind. Auch wird in dem Gutachten betont, daß die Ehrlichkeit der Verwaltungsräte der Bank nicht in Zweifel gestellt werden könne. Diese seien alle guten Glaubens, hätten jedoch keine kaufmännischen Erfahrungen und keine Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften. Ihre Entschädigungen, die sie für ihre Arbeit bezögen, seien sehr unbedeutend. Dann aber werden in dem Sachverständigenbericht

schwere Unregelmäßigkeiten bei der Gründung der Bank und ihren Geschäftsmethoden

aufgedeckt. Die Arbeiter- und Bauernbank hat die Form einer Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 8 Millionen Franken. Von diesen 8 Millionen waren jedoch nur 3 Millionen von kleinen Leuten, die man durch eine ausgiebige Propaganda bearbeitet hatte, gezeichnet und eingezahlt worden. Mehr als 5 Millionen sind nur fiktiv gezeichnet und niemals eingezahlt. An der Spitze dieser fiktiven Aktienzeichner steht das offizielle Parteiorgan der Kommunistischen Partei, die „Humanité", mit fast 2 Millionen. Ebenso finden sich unter ihnen fast alle bekannten kommunistischen Führer, u. a. auch Cachin und Doriot. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Propagandaeinrichtungen der Partei sehr freigiebig von der Arbeiter- und Bauernbank mit Geldmitteln ausgestattet wurden. Die „Humanité" erhielt einen Vorschuß von 600 000 Franken, die Rote Hilfe, eine kommunistische Gewerkschaft, eine Filmgesellschaft usw. wurden ebenfalls mit reichlichen Geldmitteln unterstützt. Für alle diese Vorschüsse wurden niemals Zinsen gezahlt. Da aber diese Subventionen, die von den Aktienzeichnern aufgebrachten flüssigen Geldmittel weit überstiegen, wurde die Situation der Bank sehr kritisch. Ein Teil der von den Kunden der Bank eingezahlten Spargelder mußte deshalb für die Durchführung der Bankgeschäfte und besonders für die Auszahlung der Vorschüsse verwendet werden.

Englands Handelspolitik

§ **London, 10. Aug.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Reise des Ministers Thomas nach Kanada, die er am Freitag von Liverpool aus angetreten, bezweckt in erster Linie eine Verbesserung der Einwanderungsmethoden nach Kanada, so daß die Zahl der Auswanderer erhöht werden kann. Diese Politik steht in engem Zusammenhang mit seinem Programm des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Ferner steht zur Erörterung eine Reihe von wirtschaftlichen Fragen, um den Warenaustausch zwischen Großbritannien und Kanada zu erhöhen.

Endlich ist anzunehmen, daß auch die Frage der Reichswirtschaftskonferenz erörtert wird. In der letzten Zeit hat ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen Ottawa, London und den Hauptstädten anderer Dominien in dieser Frage stattgefunden. Kanada würde es gerne sehen, wenn die Reichswirtschaftskonferenz baldmöglichst in Ottawa abgehalten wird, während Australien und Neuseeland den Wunsch ausgedrückt haben, daß diese Konferenz zusammen mit der Weltreichskonferenz stattfinden soll, die sich regelmäßig alle 4 Jahre wiederholt und deshalb im nächsten Jahre fällig ist.

Letzte Meldungen

Botschafter von Prittwitz und Gaffron

— **Berlin, 10. Aug.** Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Washington von Prittwitz und Gaffron.

Macdonald kommt nicht nach dem Haag

Premierminister Macdonald begab sich am Samstag morgen im Flugzeug von Lossiemouth, wo er seinen Urlaub verbringt, nach Edinburg, wo er nachmittags eine Besprechung mit Sir Horace Wilson, dem Sekretär im Arbeitsministerium über den Konflikt in der Baumwollindustrie haben wird. Es wird nachdrücklich festgestellt, daß der Premierminister niemals die Absicht hatte, nach London oder dem Haag zu gehen, um in die Verhandlungen der Reparationskonferenz einzugreifen.

Furchtbare Bluttat in Galizien; sechsfacher Mord

— **Lemberg, 11. Aug.** In dem Dorf Wierzbowiec in Ostgalizien hat der 28jährige Bauernsohn Josef Kozaczek eine bestialische Bluttat verübt. Seine jüngere Schwester sollte heiraten und die ganze Familie beschäftigte sich mit den Vorbereitungen zur Hochzeit. Nachdem sie sich um Mitternacht zur Ruhe begeben hatte, schlich sich der Täter mit einer Hacke in die Schlafräume und erschlug seinen 60jährigen Vater, seine ältere verheiratete Schwester, deren Gatten, ferner die beiden kleinen Kinder des Ehepaars und seine jüngste Schwester, während sie alle in tiefem Schlaf lagen.

Er führte so wuchtige Hiebe gegen die Schädel seiner Opfer, daß diese sofort tot waren. Der Mörder legte sich dann in der Scheune ruhig zum Schlafe nieder. Er wurde am nächsten Tage verhaftet. Das Motiv der Tat ist unklar.

Selbstmordversuch des ehemaligen Kapitäns Falout

— **Prag, 11. Aug.** Der wegen Spionage zu 19 Jahren schweren Kerkers verurteilte ehemalige Kapitän des Generalstabs Falout, hat einen Selbstmordversuch verübt, indem er ein offenes, 8 cm. langes Taschenmesser verschluckte. Er wurde ins Spital überführt, wo er geröntgt wird.

Wiederaufnahme der Arbeit in Lupeni

— **Bukarest, 10. Aug.** Im Petroleumgebiet von Lupeni wird wieder normal gearbeitet. Der Ministerrat prüft augenblicklich die amtlichen Berichte über die Ursache und die Verantwortlichkeit bei den Zwischenfällen und wartet den Bericht des Untersuchungssonderausschusses ab, um über die nötigen Strafmaßnahmen zu entscheiden.

Lärmszenen in einem Pariser Theater

— **Paris, 10. Aug.** In einem hiesigen Theater kam es gestern abend bei der Aufführung eines Sittenstückes „Les désaxés de Paris" (Die Entgleisten) zu lärmenden Kundgebungen gegen das Stück. Der Polizeipräsident hat infolgedessen die weitere Aufführung des Stückes wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung untersagt.

Drei italienische Militärflieger verunglückt

— **Rom, 11. Aug.** Erst jetzt wird bekannt, daß sich am vergangenen Dienstag morgen, den 6. August in Rom auf dem Flugplatz ein Fliegerunglück ereignet hat, dem drei italienische Flieger zum Opfer fielen, indem zwei Militärflugzeuge auf einem Uebungsflug zusammenstießen und abstürzten.

Erika

Wie die Heide zu Namen und Blüten kam

Von **Hans Friedrich**

Es war in der Zeit, da die Menschen noch nicht die einzigen verstandesbegabten Wesen auf der Erde waren, da es in Wäldern und auf Fluren, auf Bergen und in der Ebene noch lebte und webte von Geschöpfen, die man Elfen und Zwerge und mit ähnlichen Namen nennt. Noch nicht zurück gedrängt in unzugängliche Schründe und Klüfte, in Moore und Sümpfe, bewegten sich die nachmals nicht ohne den Beiklang einer gewissen Scheu als Ueberirdische und Unterirdische Bezeichneten fast wie Gleiche unter den noch wenig zahlreichen Menschen, nur daß ihnen wegen ihrer die menschlichen übertreffenden Kräfte vornehmlich des Geistes mehr unbewußt als mit Berechnung ein Vorrang eingeräumt und eine gewisse Ehrfurcht gezollt wurde. Im ganzen aber lebten sie das Leben der Menschen, teilten, denselben höheren Gewalten untertan, ihre Freuden und Leiden und, was nicht unwichtig ist, oft auch ihre Nachtlager. Daher kam es, daß vielen Menschenkindern Eigenschaften zuteil wurden, die wir heute als übersinnlich und übernatürlich bezeichnen, weil sie die mit ihnen Begabten befähigen, vielleicht Tierstimmen zu deuten, in die Zukunft zu blicken, sich zu tarnen und schließlich auch in kleinem Maße Unzulänglichkeiten der Natur, die dem großen Weltenschöpfer bei seinem riesigen Werke durch die Finger geronnen, nach eigenem Gutdünken abzustellen. Ich schicke dies voraus, um für die nachfolgende Erzählung nicht den Spottnamen eines Spökenkiekers oder Phantasten zu ernten, Ehrentitel, die bei der heutigen ebenso klugen wie ungeistigen Menschheit leicht zu erwerben sind.

In jener Zeit also wanderte eines Tages ein kleiner Trupp solcher mit besonderen Kräften ausgestatteter Menschen über eine unabsehbare Sandfläche, auf die nun schon viele Tage lang die Sonne unbarmherzig ihre Strahlen sandte. Es war eine Mutter mit ihren Kindern. Diese, das älteste ein Knabe von etwa 10 Jahren, das jüngste noch ein Brustkind, und einige Schafe waren ihre einzigen Begleiter, der Eheherr und zwei ältere Söhne einige Tage zuvor im Dickicht des Urwaldes den Bären unterlegen. Die Familie hatte sich vom Stamm getrennt, einer Weissagung zu folgen, die nach Mitternacht zu weites freies Land verhieß. Wohl bekannt mit Ziel und Richtung strebte die Witib weiter dem Zukunftslande zu.

Kräftigen, hohen Wuchses ging die Frau heute gebeugt von Hunger und Durst, mehr aber noch unter der Last der Sorge und des Kummers ob der Leiden ihrer Kinder. Denn schon den dritten Tag führte der Weg durch den Sand, schon den zweiten fehlte jede Atzung für Mensch und Tier. Mühselig schleppten sich alle weiter, noch vor der Nacht den endlich fern sich zeigenden Streifen spärlichen Grüns zu erreichen. Nach Stunden hatten sie es geschafft. Doch nichts war gewonnen. Die Schafe konnten mit ihren ausgedörrten Mäulern das harte, sperrige Gras nicht fressen. Hastig griffen die Kinder nach den blauen Früchten des Schlehdorns. Der wehrte ihnen mit spitzen Stacheln. Als es doch einem der Knaben gelungen war, eine der Beeren zum Munde zu führen, spie er sie ob ihres bitter-sauren Geschmacks mit Abscheu wieder aus unter dem hämischen Lachen des Strauches. Flehend bat die Frau den Wacholder: „Gib uns von Deinen Beeren, breite uns Dein Grün zum Lager!" — „Meine Früchte sind bitter und bitzend, mein Laub ist hart und stachelig", lehnte der Busch jede Hilfe ab. Verzweiflung ergriff die hochgemute Frau. Das war das Ende. Vom Schlaf dieser Nacht würde keins der Kinder mehr erwachen.

Da hörte sie ein leises Rufen. Mit der letzten Kraft ging sie dem nach und fand, hinter einer Bodenwelle bisher verborgen, einen dichten Teppich grüner Pflanzen. „Kommt her zu uns!" riefen sie. „Wir wollen Eure Schafe nähren, daß sie wieder Milch geben; wir wollen Euch ein weiches Lager bereiten, daß Ihr neue Kräfte findet in ruhigem Nachtschlaf." Und andere: „Uns sollt Du dreinen, daß sich kein Raubzeug naht." Und wiederum: „Wir breiten uns Euren wunden Füßen als Teppich für weite Wanderung."

Die Schafe fraßen sich satt. Die Aussicht auf Milch am nächsten Tage ließ die Kinder noch einmal den Hunger überwinden. Nur das jüngste, dem die Brust der Mutter keinen Tropfen mehr bieten konnte, wimmerte und schien dem Tode verfallen. Da ritzte sich die Mutter mit einem Dornen eine Ader und gaben dem Säugling von ihrem Herzblut. Einige Tropfen aber verspritzten und hingen als rote Perlen im grünen Kraut.

Am nächsten Morgen waren alle erquickt vom Schlaf und erfrischt von der Milch, welche die Euter der Schafe reichlich spendeten. „Wer seid Ihr, und wie soll ich Euch nennen, Ihr lieben Helfer?" fragte die Frau beim Abschied. — „Wir sind arm, haben keine Blüten und nicht einmal einen Namen, es sei denn den der Landschaft: Heide." — „So sei es denn mein Dank, daß Ihr in Zukunft auch Blüten tragt, und schenken will ich Euch das Einzige, das mein Eigen ist, meinen Namen." Und sie sprach einen Spruch über die Heide, da wandelten sich die Blutströpfchen, die an den Spitzen der kleinen Büschel leuchteten, in Blüten, heute von der Sonne zu blasserem Rot gebleicht. Zum Dank aber für seine hilfreiche, dienstbereite Güte trägt das schlichte, bescheidene Heidekraut den stolzen Namen: Erika, die Ehrenreiche.

⊙ **Die letzten Spieltage der Heidelberger Festspiele** bringen heute abend im Bandhaus eine Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" mit Heinrich George in der Titelrolle. Am Dienstag und Mittwoch findet die Spielzeit mit zwei Aufführungen von Shakespeares „Troilus und Cressida" im Schloßhof ihren Abschluß.

⊙ **Eine Vorführungsbühne für Berlin.** Anfang September wird in Berlin eine neue, in ihrer Art originelle Bühne eröffnet werden. Es handelt sich um eine sogenannte Vorführungsbühne, die Paul Gordon in der „Tribüne" errichtet. Die Vorführungsbühne ist ein interessantes Experiment, das den Zweck haben soll, in einmaligen geschlossenen Aufführungen den Theaterdirektoren und der Kritik Gelegenheit zu geben, sich ein Urteil über das vorzuführende Stück zu bilden.

MARCHIVUM

Die Verfassungsfeier in Mannheim

Die Mannheimer Verfassungsfeier war vom schönsten Wetter begünstigt. Die für den Samstag und Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen konnten infolgedessen den programmäßigen Verlauf nehmen.

Gesangskundgebung vor dem Rosengarten

Am Samstag abend versammelte sich die Arbeitsgemeinschaft „Arge" (Arbeitersängerbund, Volkschor Mannheim-Neckarau und Erholung) vor dem Rosengarten, um drei Lieder vorzutragen. Das zahlreich erschienene Publikum spendete lebhaften Beifall. Der schöne Sommerabend war zum Promenieren auf dem Friedrichsplatz wie geschaffen. Auf der Spitze des Wasserturmes loderte eine mächtige Gasfackel, die großen Laternen gossen ihr mildes Licht über den Platz, während die Leuchtfontäne wieder in allen Farben funkelte und sprühte. In der neunten Abendstunde bewegte sich vom Meßplatz aus ein vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstalteter Fackel- und Kinderlampionzug durch die Innenstadt, der ebenfalls eine starke Beteiligung aufwies.

Der Verfassungstag wurde durch starkbesuchte Festgottesdienste eingeleitet, denen zwischen 12 und 1 Uhr feierliches Geläute folgte. Im Rittersaal des Schlosses erfolgte die

feierliche Uebergabe der Ehrenzeichen

an langjährige Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und der Plaketten für besondere sportliche Leistungen an den Rudervverein „Amicitia" und den Turnverein Mannheim von 1846. Ueber die eindrucksvolle Feier liegt uns folgender Bericht vor:

Dienst an der Allgemeinheit! Das ist das Motto der Freiwilligen Feuerwehr, die sich, aus allen Berufsständen zusammengesetzt, immer freudig dafür einsetzt, wenn der Ruf an sie erfolgt, wenn es gilt, im Kampfe mit den Flammen Leben und Eigentum der Mitbürger zu schützen, das wütende Element um seinen Raub zu bringen. Tapfere und unerschrockene Männer sind es, die sich in uneigennütziger und selbstloser Weise mit solch schwierigen Aufgaben befassen und dabei nicht selten selbst ihr Leben aufs Spiel setzen, ihre Mitmenschen aus Not und Gefahr zu erretten. Dank und Anerkennung gebührt diesen wackeren Trägern eines solch idealistischen Gedankens.

Um diese Dankesschuld an alte verdiente Mitglieder abzutragen, hatte die Freiwillige Feuerwehr Mannheim am gestrigen Verfassungstage zu einer Auszeichnung ihrer verdienten Mitglieder im Rittersaale des Schlosses eingeladen. Sehr zahlreich waren sie erschienen, alte, im freiwilligen Dienst ergraute Veteranen und junge, kaum dem Knabenalter entwachsene Anhänger dieser gemeinnützigen Sache. Als Vertreter des badischen Staatsministeriums war Regierungsrat Dr. Weisbrod erschienen, die Polizeidirektion war durch Regierungsrat Dr. Heim vertreten. Oberbürgermeister Dr. Heimerich ließ es sich nicht nehmen, zu diesem Anlaß als Vertreter der Stadtgemeinde Mannheim persönlich zu erscheinen. Von der Berufsfeuerwehr war eine starke Abordnung erschienen.

Ein stimmungsvoll zu Gehör gebrachter Musikvortrag der Kapelle Mohr, dem ein Gesangsvortrag durch die Sängerabteilung des Stadtbataillons folgte, leitete die würdige Feier ein. Regierungsrat Dr. Weisbrod brachte die Wünsche und Anerkennung des badischen Staatsministeriums und nahm darauf die Ehrung der 50, 40 und 25 Jahre im Dienst der Freiwilligen Feuerwehr Stehenden vor. Die Ehrung der 20 Jahre der Feuerwehr angehörenden Mitglieder nahm darauf

Oberbürgermeister Dr. Heimerich

vor. Der Oberbürgermeister gedachte eingangs seiner Rede der Bedeutung des heutigen Tages, der zehnjährigen Wiederkehr, an dem sich das deutsche Volk in Weimar seine Verfassung gab und zitierte insbesondere einige Artikel der Reichsverfassung, in denen das Gemeinschaftswesen besonders stark betont ist. Wir sind heute zusammengekommen, nicht nur der zehnjährigen Wiederkehr der Weimarer Verfassung zu gedenken, sondern auch Persönlichkeiten und Organisationen zu ehren, die sich gerade im Dienste der Weimarer Verfassung besonders verdient gemacht haben, die Freiwillige Feuerwehr, die in uneigennütziger und ehrenamtlicher Weise der Allgemeinheit dient. Die best ausgebildete Berufsfeuerwehr einer Hauptstadt bedarf der Hilfe einer freiwilligen Feuerwehr, die bei besonderer Not eingreifen kann, um Leben und Gut der Bürger zu schützen. Die Mannheimer Feuerwehr ist im vergangenen Jahre außerordentlich stark in Anspruch genommen worden. In der Zeit vom 1. August 1928 bis 31. Juli 1929 wurde die städtische Berufsfeuerwehr 452mal alarmiert, zehnmal mußte ein Hilferuf an die Freiwillige Feuerwehr ergehen. Bei dem großen Brande im Lagerhaus des Vereins Deutscher Oelfabriken hat sich die Freiwillige Feuerwehr große Verdienste erworben. Die Mannheimer Freiwillige Feuerwehr, die durch die Eingemeindung von Wallstadt eine Verstärkung erfahren hat, hat jetzt eine Mitgliederzahl von 520 Mann. Namens des Stadtrats spreche ich der Feuerwehr tiefempfundenen Dank aus. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich 12 Mitglieder für zwanzigjährige Dienstzeit ehren kann. Der Oberbürgermeister gedachte dann der sportlichen Erfolge der „Amicitia" und des TV. 46, denen er — wie weiter unten berichtet — die städtische Plakette überreichte. Er nahm darauf die Ehrung der Leute vor, die 20 Jahre hindurch der Freiwilligen Feuerwehr in Mannheim ihre Dienste widmeten. Mit einem dreifachen Hoch auf die Republik, in das die Anwesenden einstimmten, schloß Dr. Heimerich seine Rede, an der sich das Deutschland-Lied anschloß.

Ein Vertreter des Badischen Landesfeuerwehrverbandes betonte in seiner Dankesrede, daß in dieser Ehrung ein Beweis zu erblicken sei dafür, daß die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr durch die Regierung und die kommunalen Behörden richtig anerkannt, geschätzt und gewürdigt werde. Wir freuen uns, daß unsere Tätigkeit an höchster Stelle anerkannt wird. Ich möchte Sie bitten, in dieser feierlichen Stunde das Gelöbnis abzulegen, daß wir wie bisher der badischen Regierung und dem Volke gegenüber unserer Pflicht bewußt sind. Opferwillig und uneigennützig wollen wir uns in den Dienst der Arbeit stellen und Hilfe bringen, wo unsere Mitmenschen in Gefahr sind. Den Jubilaren Schröder, Sommer, Schonder und Dubbenel wurde darauf von ihm das Ehrenkreuz des Landesfeuerwehr-Verbandes überreicht. Namens des Verwaltungsrats der Freiwilligen Feuerwehr nahm dann Kommandant Schlimm die Ehrung der zwölf Jahre im Dienst Befindlichen vor, denen Diplome überreicht wurden. Die schlichte Feier wurde durch Musik- und Gesangsvortrag würdig abgeschlossen. Schn.

Für 12jährige Mitgliedschaft

wurden ausgezeichnet: Philipp Greiner, Jakob Breh, August Alz, Philipp Schüßler, Johann Sponagel, Martin Müller, Heinrich Müller, Simon Wild, Richard Börns, Hermann Kohler.

Für 20jährige Mitgliedschaft

Franz Weckmann, Ludwig Hoffmann, Karl Lauer, Karl Kempf, Jakob Bode, Anton Rupp, Tobias Sponagel, Valentin Müller I, Rudolf Neubrand, Karl Roserucker, Michael Weckmann, Albert Keller.

Für 25jährige Mitgliedschaft

Spengler Bernhard Heilmann, Dreher Philipp Betz, Maurermeister Jakob Eichhorn, Arbeiter Johann Haller, Former Julius Leiser, Maurer Jakob Preßler, Portier Jakob Arz, Jak. Osk. Sponagel, Maurer Joh. Zahnleiter, Städt. Meßgehilfe Georg Krug, Schmied Karl Barth, Schneidermeister Gottfried Narr, Händler Jakob Fehr, Schlosser Heinrich Nagel, Wirt Karl Wittermann.

Für 40jährige Mitgliedschaft

Stukkateur Lambert Burkhardt, Landwirt Martin Müller, Maurermeister Friedrich Ramspeck.

Für 50jährige Mitgliedschaft

Zigarrenmacher Philipp Sommer, Arbeiter Jakob Schröder.

Mitglieder der Freiwilligen Fabrikfeuerwehren Spiegelmanufaktur Waldhof AG. in Mannheim-Waldhof:

Für 25jährige Mitgliedschaft: Meister Jakob Jakob und Glasermeister Michael Ripp, in Mannheim-Waldhof.

Zellstoff-Fabrik Mannheim-Waldhof: Für 25jährige Mitgliedschaft: Schreinermeister Josef Bohl, Wagner Johann Krug, Vorarbeiter Wilhelm Trietsch, Maschinenführer Georg Wißmaier in Mannheim-Waldhof.

Chemische Fabrik Mannheim-Wohlgelegen: Für 25jährige Mitgliedschaft: Heizer Johannes Krug, Fabrikarbeiter Heinr. Lurz in Mannheim.

Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik in Mannheim-Neckarau: Für 25jährige Mitgliedschaft: Schlossermeister Nikolaus Kober, Kupferschmied Adolf Kohler, Betriebsmeister Adolf Rolli, sämtlich in Mannheim-Neckarau.

R.V. Amicitia und T.V. 1846 erhalten die Plakette der Stadtverwaltung

Die Stadtverwaltung Mannheim nahm den Verfassungstag zur Veranlassung, um verdiente Feuerwehrleute und Sportvereine in feierlicher Weise zu ehren und auszuzeichnen. Nachdem die Ehrung der Feuerwehrleute vorgenommen worden war, wandte sich Oberbürgermeister Dr. Heimerich an die Sportler. Er führte u. a. aus: „Der Stadtrat hat beschlossen, am Verfassungstag neben der Feuerwehr auch sportliche Höchstleistungen mit der städtischen Plakette auszuzeichnen. Auch der Sport scheint mir ein Glied in der Gemeinschaft zu sein. Die körperliche Ertüchtigung trägt nicht nur zur Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit bei, sondern sie schafft auch Gemeinschaftsgefühl, Verantwortungsbewußtsein und Pflichttreue, ohne die Staat und Gesellschaft nicht bestehen können. Die Sportbewegung gibt der Jugend Haltung und Richtung. Wir sind stolz darauf, daß wir eine Sportstadt genannt werden und daß es

Mannheimer Vereine sind, die sich in ganz Deutschland, ja wir können sagen in der Welt, einen hervorragenden Ruf erworben haben.

Auch im Sportjahr 1928 haben wieder Mannheimer Vereine überragende Leistungen zu verzeichnen gehabt. Nachdem es dem Mannheimer R.V. „Amicitia" 1928 gelungen war, die Deutsche Meisterschaft im Achter, die höchste Ehre im deutschen Rudersport zu erringen, wurde ihr der Auftrag zuteil, mit dieser Mannschaft Deutschland bei den Olympischen Spielen zu vertreten. Die hohen Leistungen, die die Mannheimer Amicitia dabei bewies, haben dem Verein eine internationale Bedeutung gesichert. In ganz Deutschland spricht man jetzt von ihr. Aus diesem Grunde hat der Stadtrat

der Amicitia die Plakette für sportliche Höchstleistungen im Jahre 1928

verliehen.

Dem T.V. 1846 Mannheim wurde die Plakette bereits 1926 überreicht. Er hat 1928 auf dem Deutschen Turnfest in Köln in schärfstem Wettkampf überragende Erfolge erzielt. Die hohe Leistungsfähigkeit des Vereins geht auch daraus hervor, daß erst vor kurzer Zeit seine erste Fußballmannschaft die Fußballmeisterschaft der D. T. errungen hat. Für die sportlichen Höchstleistungen im Jahre 1928 hat der Stadtrat dem

T.V. 1846 die Plakette zuerkannt.

Ich beglückwünsche die beiden Vereine zu dieser Auszeichnung, ich beglückwünsche sie zu den großen Erfolgen, die sie auf sportlichem Gebiet davongetragen haben. Dankbar gedenke ich bei dieser Gelegenheit aber auch den übrigen Mannheimer Sportvereinen, die, wenn sie im vergangenen Jahre auch keine Höchstleistungen erzielten, doch unentbehrlich sind. Das, was hier geleistet wird, ist höchster Dienst an der Stadt und an der Gemeinschaft." Mit einem Hoch auf die deutsche Republik und das deutsche Volk schloß Oberbürgermeister Dr. Heimerich seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Die Musik stimmte das Deutschlandlied an, das die Anwesenden stehend mitsangen.

Für den R.V. Amicitia dankte im Auftrag des Vorstandes Herr Camphausen der Stadtverwaltung für die Auszeichnung. Er sprach den Wunsch aus, daß der Verein hoffentlich auch 1929 seine Erfolge fortsetzen könne. Der Name des Mannheimer R.V. Amicitia sei heute in der Sportwelt bereits in aller Mund. „Wir wollen wünschen", so schloß der Redner, „daß zu Ehren des Mannheimer Rudersports und der Stadt Mannheim, es heute gelingen wird, wieder eine deutsche Meisterschaft nach Mannheim zu bringen."

Die Ehrung fand in dem prächtigen Rittersaal des Schlosses statt, der gerade für solche Veranstaltungen einen würdigen Rahmen abgibt. Zahlreiche Vertreter von Sportvereinen und Behörden wohnten dem feierlichen Akt bei. -ü-

Die Standkonzerte

die von 11 Uhr ab auf dem Friedrichs- und Marktplatz, in der Neckarstadt in der Max Josephstraße, in der Schwetzingerstadt auf dem Gabelsbergerplatz, auf dem Lindenhof in der Stephanienpromenade und in Sandhofen veranstaltet wurden, lockten ebenfalls ein zahlreiches Publikum an, das kräftig in das intonierte Deutschlandlied einstimmte. Ueber die zahlreichen sportlichen Veranstaltungen, die der Nachmittag brachte, wird in der Sportbeilage berichtet.

Die Beflaggung ließ wie immer bei derartigen Gelegenheiten zu wünschen übrig. Staats- und Stadtverwaltung gingen zwar mit gutem Beispiel voran, aber die Bürgerschaft reagierte nur wenig darauf. Die Reichsfarben wurden stärker als bei früheren festlichen Gelegenheiten gezeigt.

In Feudenheim

verlief der Verfassungstag sang- und klanglos. Nicht einmal das angekündigte Sängerständchen fand Verwirklichung. Es war also gar nichts los in dem sangesfreudigen Feidene. Von Beflaggung der Häuser keine Spur; beflaggt waren nur das Postgebäude, Schulhaus und das Rathaus. An letzterem prangte in grünem Schmuck ein Transparent mit dem Artikel 1 der Reichsverfassung vom 11. August 1919: „Das Deutsche Reich ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus."

In unserem jüngsten Vorort Wallstadt

wurde die Feier programmäßig ausgeführt. Um 11 Uhr versammelte sich die ganze Einwohnerschaft, ohne Ausnahme der Parteizugehörigkeit, auf dem Schulplatz. Ein Herr aus Mannheim würdigte in einer beifällig aufgenommenen Ansprache unsere Reichsverfassung. Von den vier Gesangvereinen sang jeder ein passendes Lied. Nach einer knappen Stunde war die eindrucksvolle Feier beendet. Am Nachmittag herrschte anläßlich der Kerwe reges Leben, da von auswärts starker Besuch eintraf. Die Wirtschaften waren gut besetzt, die Schausteller und Messeverkäufer waren ständig umlagert; hoffentlich sind auch letztere auf ihre Rechnung gekommen. Kr.

Städtische Nachrichten

Der zweite August-Sonntag

trug ausgesprochen sommerlichen Charakter. Er wäre ideal gewesen, wenn ein frischer Luftzug die Schwüle gemildert hätte, die über der Stadt lagerte. Der Besuch der Bäder war wieder sehr stark, erzielte aber nicht den Rekord früherer Sonntage. Auf der Reichsbahn war der Fernverkehr weniger lebhaft. Eine Ausnahme machte nur der beschleunigte Personenzug Mannheim ab 8.11 Uhr nach dem Oberland, der doppelt geführt werden mußte. Der Nahverkehr war vormittags mäßig, nachmittags stark, besonders nach Heidelberg. Für die Rückbeförderung der Besucher der Schloßbeleuchtung wurden fünf Sonderzüge ausgeführt. Die abendlichen Veranstaltungen anläßlich der zehnten Wiederkehr des Verfassungstages, die Illumination des Friedrichsparkes und das Feuerwerk auf dem Rennplatz, erfreuten sich infolge des überaus günstigen Wetters eines starken Zuspruchs.

*

* **Ernannt** wurde Wasserbaumeister Friedrich Klank in Mannheim zum Wasseroberbaumeister und Verwaltungsgehilfe Albert Reuther beim Rheinbauamt Mannheim zum Verwaltungsassistenten.

* **Leichenländung.** Samstag nachmittag wurde aus dem Neckar unterhalb der Friedrich Ebertbrücke die Leiche des am 8. August beim Bootshaus der „Amicitia" ertrunkenen 37 Jahre alten Kassenboten August Süß geländet.

* **Lebensmüde.** In der Nacht zum Sonntag versuchte ein 49 Jahre alter Taglöhner sich im Altrhein das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde von seinem Sohne aus dem Wasser gezogen und nach Hause gebracht.

* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Samstag-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu je 10 000 Mk. auf die Nr. 128 868, vier Gewinne zu je 5000 Mk. auf die Nummern 120 516 und 227 633 und achtzehn Gewinne zu je 3000 Mk. auf die Nrn. 1884, 72 920, 139 876, 154 961, 167 818, 296 880, 298 794, 312 949 und 390 287. — In der Nachmittagsziehung kamen folgende größeren Gewinne heraus: 25 000 Mk. auf Nr. 229 802, 10 000 Mk. auf Nr. 249 257, 3000 Mark auf Nr. 38 745. (Ohne Gewähr.)

* **Vom Aehrensammeln.** Wenn man jetzt an abgeernteten Weizenfeldern vorbeikommt, kann man auf diesen manchmal Leute erblicken, die der mühsamen Arbeit des Aehrensammelns obliegen. Es ist dies eine durchaus ehrsame, aber sehr mühselige Arbeit. Sie bestand schon vor mehreren tausend Jahren, hat doch schon Ruth, die Urgroßmutter Davids, auf den Feldern des reichen Booz Weizenähren und Gerstenähren gesammelt, um ihre Schwiegermutter, die greise Noemi, erhalten zu können. Durch das Aehrensammeln werden nicht unbedeutende Volkswerte vor dem Untergang bewahrt, weil ja sonst die liegen gebliebenen Aehren eingeackert würden.

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

* **Schwerer Unfall eines Radfahrers durch Anfahren.** Am Samstag nachmittag fuhr ein Personenkraftwagen, der in übermäßiger Geschwindigkeit den Friedrichsring passierte, einen radfahrenden 22 Jahre alten Kellner an, der so unglücklich stürzte, daß er schwere Kopfverletzungen davontrug. Der Verunglückte mußte in das städtische Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstoß.** Samstag nachmittag stießen auf der Kreuzung Kaiserring und M 7 ein Taxameter und ein Privatkraftwagen dermaßen heftig zusammen, daß der Privatkraftwagen umgeworfen wurde. Der Führer des umgeworfenen Wagens, der herausgeschleudert wurde, klagte über Schmerzen in der linken Hüftgegend und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Die Schuld trifft den Fahrer des Taxameters, weil er in übermäßiger Geschwindigkeit die Straßenkreuzung überquerte.

MARCHIVUM

Die Kassenschrank-Knacker vor Gericht

Urteilsverkündigung: Schwere Zuchthausstrafe

Den ganzen Samstagvormittag füllte das Plaidoyer des Staatsanwalts Maas aus. Er sprach 2½ Stunden. Er kam zunächst auf die Schwierigkeit des Ermittelungsverfahrens zu sprechen, in dem Kriminalbeamte und Gendarmerie von Baden, Württemberg und der Pfalz dabei tätig waren. Erst durch die intensivste Arbeit dieser Beamten habe man festgestellt, daß alle die unter Anklage gestellten Straftaten in den Bezirken Schwetzingen, Heidelberg, Weinheim und Heilbronn auf ein und die gleichen Personen zurückzuführen waren. Der vierte Beteiligte, der Taglöhner Hermann Haaf, ein Schwager des Magin, der gestern von der Kriminalpolizei gefunden wurde, hat sich, als er merkte, daß man ihm auf der Spur war, selbst gerichtet. Hoffmann sei ein Gewohnheits- und Berufsverbrecher. Er hält den Schuldbeweis für alle Angeklagten für voll erbracht. Der Staatsanwalt geht dann auf alle in der Beweiserhebung gewonnenen Indizien ein, die keinen Zweifel mehr lassen, daß Hoffmann bei allen Einbrüchen die führende Rolle spielte, auch Scheffel an dem Diebstahl in Sulzbach beteiligt war. Er beantragt gegen Hoffmann mit Einschluß des Edenkobener Urteils von 1½ Jahren Gefängnis eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und 5 Jahre Ehrverlust. Zur Charakteristik Reichers führt er an, daß er erst am 29. August v. J. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Sein Sohn wurde wegen schwerer Körperverletzung des Justizwachtmeisters Schmidt beim Vorführen mit 6 Jahren Gefängnis bestraft. Gegen ihn beantragt er 3 Jahre 6 Monate Gefängnis unter Einrechnung einer Strafe in Höhe von 6 Monaten, gegen Schöffel, der alles leugnet, 2 Jahre Zuchthaus, die Strittmatter 9 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger Reichers, Dr. Schifferdecker, rührt an die menschliche Saite der Richter. Reichert sei das Opfer Hoffmanns, sei nicht allein moralisch, sondern auch physisch und wirtschaftlich ruiniert. Seine Frau wolle sich von ihm scheiden lassen.

Auf eindringliches Zureden des Vorsitzenden erklärt Schoffel unter Schluchzen, daß er jetzt nicht sprechen könne, er wolle schreiben, was er zu sagen habe. Ein Schutzmann führt ihn ins Dienerzimmer. Während das Gericht pausiert schreibt er das Geständnis nieder, daß er bei der Sulzbacher Affäre dabei war, aber nicht beim Oeffnen des Kassenschrankes in Friesenheim und daß er nichts von dem Gelde bekommen habe. Nach Verlesung des Geständnisses erklärt der Staatsanwalt, daß er nunmehr keine Veranlassung habe, dem Angeklagten die Untersuchungshaft nicht anzurechnen.

Nach halbstündiger Beratung sprach das Gericht folgendes

Urteil.

Hoffmann 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust mit Einschluß des Edenkobener Urteils, Reichert mit Einschluß der Strafe vom 27. Juni 3 Jahre Gefängnis, ab 6 Monate Untersuchungshaft. Strittmatter 3 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Von dem Einbruch in die Autohalle in Sennfeld wurde Hoffmann freigesprochen. Er leugnete bis zuletzt, auch nur an einem Diebstahl beteiligt gewesen zu sein.

Aus dem Lande

Verfassungsfeier in Weinheim

□ **Weinheim**, 11. Aug. Umrahmt von Musikvorträgen der Stadt- und Feuerwehrkapelle und Gesangsdarbietungen des Männergesangvereins „Eintracht" fand heute vormittag in der Turnhalle des Realgymnasiums die hiesige Verfassungsfeier statt. Hauptschriftleiter Durjardin aus Mannheim hielt die Festrede, in der er die Bedeutung der Weimarer Verfassung und ihr zehnjähriges Bestehen eingehend würdigte. Als Voraussetzungen einer gedeihlichen Weiterentwicklung bezeichnete er das einheitliche nationale Streben und Wollen aller Glieder des deutschen Volkes, sowie Toleranz gegenüber den Weltanschauungen, Freiheit der Ueberzeugung und ihrer Betätigung. Ferner aus ethischen und sittlichen Gründen eine weitschauende Friedenspolitik des deutschen Volkes. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Festrede sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied.

Reblausherde im Kaiserstuhlgebiet

* **Efringen**, 9. Aug. In den Weinbergen um Efringen ist eine Untersuchung von Seiten des Weinbau-Institutes Freiburg eingeleitet worden. Es sollten die Reblausherde festgestellt werden, von denen aus in der letzten Zeit eine schwere Bedrohung des so Erfolg versprechenden Rebstandes ausgeht. Scheinbar ist die gleiche Stelle verseucht, auf der im Jahre 1911 zum erstenmal in hiesiger Gegend die Reblaus aufgetreten ist. Man hatte den Festungsbau Istein beschuldigt, die Einschleppung der Reblaus gefördert zu haben, durch Verwendung des gleichen Materials wie beim Festungsbau von Metz.

*

⊡ **Weinheim**, 11. Aug. Als Auftakt für die hiesige Kirchweih veranstaltete heute Nachmittag der Verein „Alt Weinheim" unter Anlehnung an einen alten Kerwebrauch einen Festzug ins Birkenauer Tal, wo der Erntekranz in einem Steinbruche versteckt gehalten worden war. Nachdem das Kerwebrautpaar den Kranz glücklich entdeckt hatte, was durch einen Tusch der Musik bekanntgegeben wurde, begab sich der Zug zurück zum Gasthause zur „Eintracht", wo ein Redner des Vereins „Alt Weinheim" an die versammelte Volksmenge die humoristische Kerwepredigt hielt.

* **Karlsruhe**, 10. Aug. Der Rotationsmaschinenmeister Fritz Hauck von hier trat Samstag morgen mit seinem Motorrad seine Urlaubsfahrt an. Zwischen Mörsch und Durmersheim, 1 Kilometer von Forchheim entfernt, wollte Hauck an einer Kurve zwei Radfahrer überholen. Er fuhr dabei in einen Lastkraftwagen hinein. Der Zusammenprall war so furchtbar, daß dem Unglücklichen der Kopf abgerissen wurde. Er war sofort tot. Hauck steht anfangs der 30er Jahre. Der Begleiter des Verunglückten, dessen Onkel, kam ohne Verletzungen davon. Die beiden Radfahrer wurden festgenommen und werden sich wohl wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht zu verantworten haben. Die Radfahrer waren entgegen der Vorschrift nach links ausgebogen. Der auf so tragische Weise Verunglückte war seit 1914 im Betrieb der „Bad. Presse" tätig und bekleidete mit großem Pflichteifer und reichen Kenntnissen die Stellung eines Abteilungsleiters im technischen Betrieb.

* **Kenzingen**, 9. Aug. Die Unsitte, auf dem Rade eine Sense mitzuführen, forderte hier wieder ein Opfer, das durch den Zufall noch glimpflich ablief. Der Wagnermeister Wöhrlin stürzte in einem Feldweg vom Rade in die mitgeführte Sense. Er trug eine tiefe Schnittwunde am linken Oberschenkel davon, die glücklicherweise nicht die Schlagader traf.

Aus der Pfalz

Verfassungsfeier in Ludwigshafen

Die zehnte Wiederkehr des Verfassungstages wurde am Vorabend mit einer Volksfeier im Ebertpark eingeleitet. In den Beeten strahlten wie glühende Blumen fünftausend Lämpchen und spiegelten sich im Sternsee, aus dem die Leuchtfontäne als Farbenstrauß blühte. Das Pfalzorchester unter Konzertmeister Sauer spielte im Musikpavillon. In der großen Festhalle musizierte die Kapelle Fritzsche. Der Volkschor unter Fritz Schmidt sang zwei Chöre und die Deutsche Jugendkraft errang mit ihren Turnkünsten Beifall.

Die offizielle Feier im Ufapalast am Sonntag morgen war von etwa tausend Personen, darunter den führenden Beamten, besucht. Die vereinigten Männerchöre von Ludwigshafen hatten auf sinnvoll geschmückter Bühne, das Pfalzorchester im Orchesterraum Platz genommen. Generalmusikdirektor Boehe eröffnete die Gedenkstunde mit Beethovens Hymnus an die Freiheit: der Egmont-Ouvertüre. Dann sang der Chor unter Herm. Lehmlers Leitung Schuberts Sanctus. Die Festrede von Oberschulrat Konrad Weiß-Nürnberg, der als Mitglied der Nationalversammlung am Zustandekommen der Verfassung mitgewirkt hat, gipfelte in deren Beurteilung als eines Werks der Einigkeit und Freiheit. Was die Nationalliberale Partei schon 1867 von Bismarck vergeblich verlangte: parlamentarische Verantwortung der Reichsregierung, sei nun erreicht, doch müsse der weitere Ausbau auf Beseitigung der Vielregierung (durch die Länder) im Sinne einer Nationalisierung geschehen, dann erfülle sich der Wunsch des Reichspräsidenten Hindenburg, daß wir „für das Erbe unserer Toten, für Kinder und Kindeskinder den harten Weg gehen, der uns durch wahren Frieden zur Freiheit emporführen soll." Das Deutschlandlied und ein Chor schlossen den Festakt. H.

Oberbaudirektor Sternlieb ausgeschieden

:: **Ludwigshafen**, 10. August. Oberbaudirektor Sternlieb ist nunmehr endgültig aus dem Dienst der Stadt Ludwigshafen ausgeschieden. Er hat sich für ein weiteres Verbleiben bei der GAG entschlossen, um sich ausschließlich den Aufgaben des Wohnungsbaues zu widmen.

Mit Essigessenz vergiftet

:: **Pirmasens**, 10. August. Der 58jährige Fabrikarbeiter Heinrich Hergert hat gestern nachmittag in seiner Wohnung in der Winzlerstraße in selbstmörderischer Absicht ein größeres Quantum Essigessenz getrunken. Er wurde mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus transportiert und ist dort etwa vier Stunden später gestorben. Der Grund zu der Tat soll in Schwermut zu suchen sein.

*

* **Rodalben** bei Pirmasens, 10. Aug. Bekanntlich wurde vor drei Wochen ganz Rodalben in Aufregung versetzt. Der Zwicker Karl Gampfer war abends mit seiner Frau in Streit geraten, weil er die Kinder mißhandelt hatte und die Frau sich schlichtend dazwischenlegen wollte. Schließlich mißhandelte Gampfer auch die Frau, als diese plötzlich tot zusammenbrach. Noch in der Nacht wurde Gampfer, nachdem er von der Gendarmerie und Polizei nur mit Mühe vor dem Gelynchtwerden durch die aufgebrachte Rodalber Bevölkerung geschützt worden war, verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Nun ist er daraus wieder entlassen worden, da die Voruntersuchung nicht den Beweis erbringen konnte, daß die Schläge und Stöße, die Gampfer seiner Frau versetzt hatte, in ursächlichem Zusammenhang mit deren Tod stehen.

Nachbargebiete

Ein siebenjähriger Junge vom Auto getötet

* **Michelstadt i. O.**, 10. Aug. Am Bahnhof Michelstadt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein in der Richtung nach Zell fahrendes Privatauto überfuhr einen siebenjährigen Jungen namens Dehler. Der Junge war sofort tot. Anscheinend trifft den Autolenker keine Schuld.

*

* **Frankfurt a. M.**, 10. Aug. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr wurde auf dem Bahngleis der Strecke Bebra—Frankfurt gegenüber dem städtischen Krankenhaus in Frankfurt die Leiche eines jungen Mannes von etwa 22 Jahren aufgefunden. Der Mann, der keinerlei Ausweispapiere bei sich trug, war von einem Zuge überfahren worden. Man nimmt an, daß er Selbstmord verübt hat.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Düsseldorfer Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Wohnungsbauprogramm für 1929 zu. Es werden 968 zwei- bis vierräumige Wohnungen für Minderbemittelte errichtet, deren Kosten im einzelnen zwischen 4967 und 7852 ℳ schwanken. Ferner werden 154 Wohnungen durch Reichsheimstätten erbaut, die 10 092 bis 13 815 ℳ kosten. Von den Gesamtkosten von 9 Mill. ℳ werden 4,2 Mill. ℳ aus Hauszinssteuermitteln genommen, 2,8 Millionen ℳ sollen aus Anleihen beschafft werden.

Schluß des redaktionellen Teils

Hypnose maschinell!

Der Berliner Arzt Dr. Leopold Thoma mit seinem „Hypnophon"-Apparat

Dr. Thoma versucht Hypnose auf „kaltem Wege", d. h. ohne jedesmalige Inanspruchnahme eines Hypnotiseurs, zu erzeugen. Er spricht suggestive Worte in ein Diktaphon, die das Medium später beliebig oft vermittels Kopfhörer abhören kann. Die hypnotische Wirkung der Stimme soll durch das Hypnophon noch beträchtlicher sein, als bei einer direkten Uebertragung.

Wachenheimer Tin
nicht kurzweg eine Flasche Wasser; wenn Sie ein wirklich gutes, natürliches Mineralwasser trinken wollen, dann fordern Sie ausdrücklich
Kaiser Friedrich Quelle
Lassen Sie sich kein anderes Wasser vorlegen als
K. F. Qu.!
Wilhelm Müller jun., U 4, 25
Fernsprecher 21638
Peter Rixius G. m. b. H.
Fernsprecher 267 96 und 97

Der seit altersher als haarstärkend und belebend anerkannte Natursaft der Birken bildet die Grundlage für das nach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammengestellte Dr. Dralle's Birken-Haarwasser. Weltbekannt als unerreichtes Mittel gegen Kopfschuppen und Haarausfall.
Preis: RM 2.40 und RM 4.20 ½ Liter RM 6.80 ¾ Liter RM 12.–

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukirol
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden werden durch das Kukirol-Fußbad rasch und zuverlässig beseitigt. Das Kukirol-Fußbad erfrischt und stärkt die Füße und beseitigt die schnelle Ermüdung. Sparpackung mit 8 Bädern 1 Mk., Probepackung mit 2 Bädern 50 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie Gossmann, Marktplatz; Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, Kunststraße 13/14; Apotheker Kallmann, D 1, 13; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 8 und Filiale Friedrichsplatz 19; Drogerie Merckle, Gontardplatz 2 und Drogerie Sperber, Seckenheimerstraße 22.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Amicitias größter Rudererfolg

Deutsche Meisterschaftsregatta

Die Vorläufe am Samstag

Die Vorläufe zur Deutschen Meisterschaftsregatta, die am Samstag auf der klassischen Regattastrecke in Berlin-Grünau ausgetragen wurden, waren durch Windstille, bedeckten Himmel und glattes Wasser begünstigt. In allen Rennen gab es packende Kämpfe und auch schon einige Ueberraschungen. Den ersten Lauf zum Vierer ohne Steuermann konnte Amicitia Mannheim gegen Hellas Berlin nur mit Luftkastenlänge gewinnen. Im zweiten Lauf gab Universität Frankfurt nach Kollision mit einem Prahmen bei 200 Meter auf. Amicitia Mannheim gewann auch den Vorlauf zum Vierer mit Steuermann und zeigte sich dann im Achter in ganz überragender Form. Mit großer Spannung wurden die Vorläufe zum Einer erwartet. Beim ersten Vorlauf hatte es noch wenige hundert Meter vor Schluß den Anschein, als sollte der vierfache Meister Walter Flinsch zum Ausscheiden gezwungen werden, denn noch 200 Meter vor dem Ziel lag der Frankfurter hinter Boetzelen, Vogt und von Düsterloh an vierter Stelle. Aber in einem prächtigen Endspurt ließ Flinsch Vogt und Düsterloh noch hinter sich und erreichte den führenden Boetzelen bis auf ¾ Länge.

Die Ergebnisse der Vorrennen:

Vierer ohne Steuermann: 1. Lauf: 1. Amicitia Mannheim 6:50 Min.; 2. Hellas Berlin 6:50,6 Min. — Ausgeschieden Hellas Berlin 2. Boot. — 2. Lauf: 1. Alemannia Berlin. — Ausgeschieden Universität Frankfurt a. M.

Einer: 1. Lauf: 1. Boetzelen-Berliner RC. 7:44,8 Min.; 2. W. Flinsch-Frankfurter RV. 65 7:46,8 Min. — Ausgeschieden: Vogt-Dresdener RC. und von Düsterloh-Alt Werder Magdeburg. — 2. Lauf: 1. von Hoven-Ludwigshafener RV. 2:51,2 Min.; 2. Buth-Alt Werder Magdeburg 7:55 Min. — Ausgeschieden Gerdt-Favorite Hammonia Hamburg.

Vierer mit Steuermann: 1. Lauf: Amicitia Mannheim 7:24 Min. — Ausgeschieden: Universität Frankfurt und Germania Köln. — 2. Lauf: 1. Hansa Hamburg und Ruderriege Essen je 7:23 Min. — Ausgeschieden: RC. am Wannsee Berlin. — 3. Lauf: 1. Würzburger RV. 7:22,2 Min. — Ausgeschieden: Brandenburgia Berlin und RV. Kassel.

Achter: 1. Lauf: Amicitia Mannheim 6:27,8 Min.; 2. Brandenburgia Berlin 6:30,4 Min. — Ausgeschieden: Berliner RC. und R.-Ges. Breslau. — 2. Lauf: 1. Germania Köln 6:30,2 Min.; 2. R.-Ges. Mainz-Kastel. — Ausgeschieden: Germania Frankfurt und Mainzer RV.

Amicitia Mannheim dreimal in Front

Bei herrlichem Sommerwetter und vor überfüllten Tribünen gelangte auf der klassischen 2000 Meter langen Regattastrecke auf dem Langen See bei Grünau das 18. Deutsche Meisterschaftsrudern zum Austrag. Bei dem nur schwach bewegten Wasser ließen sich in allen sechs Meisterschaften sportlich einwandfreie Rennen durchführen. Stets fiel der Sieg den Besten zu. Die Ueberraschung des Tages war die Niederlage des fünffachen Deutschen Meisters Walter Flinsch im Meisterschafts-Einer durch Gerhard Boetzelen vom Berliner Ruderklub. Neben diesen beiden nahm nur noch der Ludwigshafener van Hoven den Kampf auf, dagegen ließ der Magdeburger Buhtz seine Meldung unerfüllt, um sich für den Doppelzweier zu schonen. Boetzelen ging vom Start in Führung vor van Hoven und Flinsch. Bei 500 Meter hatte der Berliner bereits 5 Längen Vorsprung. Flinsch legte sich nun an die zweite Stelle, kam aber an Boetzelen nicht heran, der mit 3 Längen Vorsprung das Rennen als Sieger beendete. van Hoven blieb 5 Längen hinter Flinsch zurück. Im Riemenzweier konnten die Olympia-Sieger Müller und Moeschter vom Berliner Ruderklub Hellas ihre hohe Klasse erneut unter Beweis stellen. Von Anfang an in Führung liegend, passierten sie mit 2 Längen Vorsprung vor den Heidelbergern Frisch-Bender das Ziel. Der Zweier von Prussia-Königsberg konnte nie in die Entscheidung eingreifen. Im Doppelzweier kamen von Düsterloh-Buhtz von der Rudervereinigung Altwerder-Magdeburg zu Meisterschaftsehren. Zunächst hatte der Bremer Ruderverein 82 eine leichte Führung vor der Renngemeinschaft Berlin-Guben und Magdeburg. Bei 1100 Meter ging die Renngemeinschaft an Bremen vorbei, wurde aber bei 1500 Meter von den Magdeburgern angegriffen und nach heftigem Endkampf mit 1½ Längen geschlagen. Bremen war zum Schluß weit zurückgefallen.

Zu einer bisher unerreichten Erfolgsserie brachte es Amicitia Mannheim

Beide Vierer-Rennen und auch den Achter ließen sich die Süddeutschen nicht entgehen und damit ist zum ersten Male im deutschen Rudersport der Fall eingetreten, daß eine Vereinsmannschaft, bestehend auch acht Ruderern, die beiden Vierer und auch den Achter erringen konnte. Im Achter lagen die Mannheimer zunächst hinter Mainz, um bei 500 Meter in Führung zu gehen. Erst 500 Meter vor dem Ziel machte sich Amicitia von Mainz und Brandenburgia frei. Der Abstand zwischen Amicitia und Mainz betrug im Ziel ¾ Länge, eine Länge dahinter folgte Brandenburgia. Die Reihe der Amicitia-Siege hatte im Vierer ohne eingesetzt. Bereits bei 500 Meter sah man die Mannheimer in Front vor Alemannia-Berlin und Hellas, deren Boot bald an die zweite Stelle vorrückte und im 40er Schlag Jagd auf Amicitia machte, sich aber bei 1800 Meter versteuerte und um ½ Länge geschlagen blieb. Auch der Vierer mit Steuermann war Amicitia nicht zu nehmen. Bei 800 Meter lagen Essen und Mannheim auf gleicher Höhe, dann holte Amicitia langsam einen kleinen Vorsprung heraus. Bei 1000 Meter lag Amicitia 1¼ Längen vor Hansa Hamburg, Essen und Würzburg. Im harten Endspurt gelang es den Hamburgern bis zum Ziel ½ Länge gegen Amicitia gutzumachen.

Die Ergebnisse:

Vierer ohne Steuermann: 1. Amicitia-Mannheim (Hans Maier, Hermann Herbold, Ernst Gaber, Karl Aletter) 7:07,4; 2. Berliner Ruderklub Hellas 7:11,8; 3. Alemannia Berlin 7:12,9.

Jungmann-Achter: 1. Ruderklub Germania-Köln 6:44,4; 2. Berliner Ruderklub 6:46,6; 3. Der Hamburger Ruderklub 6:47.

Meisterschaftseiner: 1. Gerhard Boetzelen (Berliner Ruderklub), 8:04,5; 2. Walter Flinsch (Frankfurter Ruderverein), 8:10; 3. van Hoven (Ludwigshafener Ruderverein 78), 8:25.

Junioren-Vierer: 1. Friesen-Berlin 7:22,8; 2. Sturmvogel-Spindlersfeld 7:30; 3. Haller-Ruderklub 7:38.

Meisterschaftsvierer: 1. Amicitia-Mannheim (Gustav Maier, Wilh. Reichert, Erwin Hoffstetter, Josef Schneider, Steuer Fritz Bauer) 7:07,2; 2. Hansa-Hamburg 7:11,2; 3. Würzburger Ruderverein 75 7:12,2; 4. Ruderriege des Essener Turn- u. Fechtklubs 7:13,4.

Meisterschaftszweier: 1. Berliner Ruderklub Hellas (Müller-Moeschter) 7:48,6; 2. Heidelberger Ruderklub 72 7:55,8; 3. Prussia-Königsberg 8:17,6.

Junioren-Achter: 1. Berliner Ruderklub 6:40,2; 2. Germania-Köln 6:49,6.

Meisterschaftsdoppelzweier: 1. Altwerder-Magdeburg (v. Düsterloh-Buhtz) 7:11,8; 2. Renngemeinschaft Berliner Ruderklub-Gubener Ruderklub 05 7:16; 3. Bruder Ruderverein 7:48.

Meisterschaftsachter: 1. Amicitia-Manheim (Hans Maier, Josef Schneider, Gustav Maier, Hermann Herbold, Erwin Hoffstetter, Wilhelm Reichert, Ernst Gaber, Karl Aletter, Steuer Fritz Bauer) 6:21,8; 2. Mainz-Casteller Rudergesellschaft 80 6:26; 3. Brandenburgia-Berlin 6:30; 4. Germania-Köln 6:32,8.

Die siegreiche Meistermannschaft kehrt am Mittwoch abend 6 Uhr 57 von Berlin nach Mannheim zurück.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Amicitias hervorragende Leistung: Meister im Vierer ohne und Vierer mit, sowie im Achter bei den Meisterschaften in Berlin-Grünau.

*

2. Badisches Landesfrauenturnen in Gaggenau: Die Mannheimer Turnerinnen an der Spitze.

*

Abschluß der Jubiläumswoche des V.f.L. Neckarau: Neckarau verliert gegen Zagreb (Jugoslawien) 2:3.

*

Tennisländerkampf der Berufsspieler in Bad Ems: Deutschland führt 5:1.

*

Internationale Deutsche Tennismeisterschaften in Hamburg: Frau v. Reznicek Deutsche Meisterin — Froitzheim verliert nach hartem Kampf im Endspiel gegen den Franzosen Boussus.

*

Schwimmländerkampf Oesterreich—Süddeutschland in Innsbruck: Oesterreich gewinnt knapp mit 61,5:57,5.

*

Schwimmländerkampf Deutschland—Schweden in Halberstadt: Schweden führt am zweiten Tag mit 130:78.

*

Die Volksturnmeisterschaften der D.T. in Kassel: Leistungssteigerung auf der ganzen Linie.

*

Deutsche Kraftsportmeisterschaften in Villingen: Glänzendes Abschneiden der Mannheimer Vereine.

Die Volksturnmeisterschaften der D.T.

Neue deutsche Höchstleistungen — Ausgezeichnete Leistungen

Die Meisterschaftskämpfe in Kassel

Die D.T. trug am 10. und 11. August ihre diesjährigen Meisterschaften im Volksturnen in Kassel aus. Schauplatz des Kampfes war die prächtige Hessenkampfbahn. Ausgezeichnetes Wetter gewährleistete eine reibungslose Durchführung aller Kämpfe, und es war vorauszusehen, daß eine Anzahl Höchstleistungen ihr Leben lassen mußten. Am Sonntag wohnten den Kämpfen 10 000 Personen bei. Lammers und Schile nahmen an den Kämpfen teil, da ihre Disqualifikation zurückgenommen worden war. Neben bewährten Kämpfern und Kämpferinnen setzte sich auch eine ganze Anzahl neuer Leute durch.

Wie immer, nahmen die Laufwettbewerbe das meiste Interesse in Anspruch. Daß Lammers die 100 Meter gewinnen würde, stand wohl schon von vornherein fest. Er benötigte 10,5. Im 200 Meter-Lauf verzichtete er nach gewonnenem Vorlauf auf weiteren Start, um sich für die 100 Meter zu schonen. Märklein-Mainz wurde Meister über 200 Meter in 22,4. Die 400 Meter gewann Danz-Kassel in 49,5, er erreichte damit die von ihm aufgestellte Höchstleistung. Ueber 800 Meter verteidigte Bach-Barmen seinen Titel mit Erfolg, er benötigte 1:57,7, Wichmann-Charlottenburg erschien nicht am Start, da seine Disqualifikation nicht aufgehoben wurde. Die 1500 Meter gewann dann Pesch in 4:09,2. Ueber 5000 Meter ging ein sehr starkes Feld an den Start. Meister wurde Syring-Wittenberg in 15:42,8. Die 10 000 Meter wurden am Nachmittag bei glühender Hitze ausgetragen. Tapfer hielten die Läufer durch. Sieger wurde Behn in 33:25,8. Auch der Marathonlauf wurde durchgeführt. Die 42 Km. lange Strecke führte über außerordentlich schwieriges Gelände, trotzdem gingen von 20 gestarteten Läufern 17 durchs Ziel, der letzte freilich eine Stunde später als der erste Läufer. Als Sieger ging der bekannte Marathonläufer Tietz-Friesen-Berlin in 2:32,57 durchs Ziel. Er war noch völlig frisch und wurde mit großem Jubel empfangen.

Unter lebhafter Anteilnahme der Zuschauer wurden die Staffeln gelaufen. Bereits im Vorlauf über 4 mal 100 Meter stellte der Hamburger Turnerbund 1860 eine neue Höchstleistung auf: mit 42,2 Sek. Im Zwischenlauf hatte der letzte Läufer das Pech, den Stab zu verlieren, sodaß der aussichtsreichste Verein damit ausschied. Meister wurde T. u. F.K. Ludwigshafen in 42,9. Ein später vorgenommener Höchstleistungsversuch der Hamburger war erfolgreich, die Höchstleistung wurde auf 42,2 verbessert. Auch in der Olympischen Staffel gab es eine neue D.T.-Höchstleistung. T.V. 46 Barmen erzielte 3:36,4.

Bei den Wurfkonkurrenzen konnte Lignau-Dortmund mehrere Meisterschaften erringen. Ausgezeichnete Leistungen boten auch die Turnerinnen, die im Speerwerfen und in der 4 mal 100 Meter-Staffel neue D.T.-Höchstleistungen aufstellten, ebenso in der 4 mal 400 Meter-Staffel gab es noch einen neuen Rekord.

Die Ergebnisse:

Speerwerfen: 1. Stoscheck-Breslau (beidarmig) 99,83 Meter, 2. Grosspitz-Emmerich 92,96 Meter.

Steinstoßen bestarmig: 1. Lignau-Dortmund 10,17, 2. Langbein-Charlottenburg 9,96; beidarmig: 1. Lignau-Dortmund 17,76, 2. Regener-Dortmund 16,69,5 Meter.

Kugelstoßen beidarmig: 1. Lignau-Dortmund 25,03, 2. Krause-Chemnitz 25,64; bestarmig: 1. Lignau-Dortmund 14,34, 2. Schwaldt-Coten 13,87 Meter.

Diskus bestarmig: 1. Lignau-Dortmund 42,295, 2. Thönissen-Spandau 41,195; beidarmig: 1. Lignau-Dortmund 70,81, 2. Heyuen-Westerstede 68,82 Meter.

Speerwerfen bestarmig: 1. Stoscheck-Breslau 60,16, 2. Macke-Bochenen 50,97 Meter.

Schleuderball: 1. Heynen-Westerstede 62, 2. Wängen-Frankfurt 59,00 Meter.

Olympische Staffel: 1. 46 Barmen 3:36,4, 2. Schöneberger T. u. Sp.K. 3:36,8 Min.

10 000 Meter: 1. Behn 33:25,8, 2. Krake-Apolda 33:35,5 Min.

Marathonlauf: 1. Tietz-Berlin 2:32,57, 2. Sehr-Düllen 2:54,38, 3. Thenerkauff-Berlin.

200 Meter: 1. Märklein-Mainz 22,4, 2. Nobel-Hamburg 22,6.

800 Meter: 1. Bach-Barmen 1:57,7, 2. Dunker-Hamburg 2:01,5.

110 Meter Hürden: 1. Dunkler-Remscheid 15,5, 2. Thiem-Leipzig 15,5, Brustbreite zurück.

400 Meter: 1. Danz-Kassel 49,5, 2. Helbig-Mainz 50,5.

100 Meter: 1. Lammers-Oldenburg 10,5, 2. Nobel-Hamburg 10,8.

1500 Meter: 1. L. Pesch 4:09,2, 2. Scherer-Nürnberg 4:10,2.

5000 Meter: 1. Syring-Wittenberg 15:42,8, 2. Friedrich-Werden 16:04.

4× 100 Meter: 1. T. u. F.-K. Ludwigshafen 42,9; 2., 3. und 4. totes Rennen Saarbrücken, TiB Berlin und Schöneberger T. u. Sp.-Kl. 43.

4× 400 Meter: 1. 44 Kassel 3:25,8 (neue Höchstleistung); 2. Schöneberg 3.26.

3× 1000 Meter: 1. Barmer T.V. 46 8:01,8; 2. T.-Ges. Koblenz 8.06,4.

Kreisstaffel, 10× ½ Runde: 1. Kreis 3b Brandenburg 1. Mannschaft 4:57,5; 2. Kreis 9 Mittelrhein 4:59,8.

Hochsprung: 1. Haag-Göppingen 1:83; 2. Bornhöft-Limbach 1:78.

Stabhoch: 1. Ritter-Arnswalde 3,72; 2. Beusch-Braunschweig 3,70.

Weitsprung: 1. Illhard-Lüdenscheid 6,92; 2. Kayser-Leipzig 6,87.

Ergebnisse der Frauen-Wettkämpfe:

Diskuswerfen: 1. Biesendahl-Berlin 34,20; 2. Wittkowsky-Charlottenburg 34,12.

Schlagballweitwurf: 1. Willrath-Berlin 70,92; 2. Böhme-Frankfurt-Oder 70,01.

Weitsprung: 1. Wittkowsky-Charlottenburg 5,29; 2. Wilkening-Mörs 5,15.

100 Meter: 1. Gehrike-Gießen 12,8; 2. Albus-Barmen 13.

Speerwerfen: 1. Schumann-Essen 38,185 (neue Bestleistung); 2. Wittkowsky-Charlottenburg 35,20.

Kugelstoßen: 1. Windsheimer-Würzburg 11,88; 2. Hermann-Köln 11,51.

4× 100 Meter: 1. T.K. Hannover 51; 2. T. u. Sp.V. Schöneberg 51,8.

Hochsprung: 1. Rotte-Düsseldorf 1,53; 2. Bickelhaupt-Gießen 1,48.

Der Meister-Vierer der Mannheimer Amicitia

Der geschlagene fünffache Einer-Meister Flinsch-Frankfurt

MARCHIVUM

2. Bad. Landesfrauenturnen in Gaggenau

Wettkampfarbeit am Samstag

Mannheimer Turnerinnen in Front — Greulich T. V. 1846 1. Siegerin im 7-Kampf Oberstufe — Die eindrucksvolle Bannerübergabe — Der Ehrenzug der Turnerinnen und Begrüßungsabend

Mit dem Samstag setzte die eigentliche Turnarbeit des zweiten Badischen Frauenturnens ein. Während am Vormittag die gemischten Wettkämpfe, die 7 Kämpfe, bestehend aus Reck, Barren und Freiübung, sowie Pferdsprung, 75 Meter-Lauf und Hochsprung, außerdem für die Oberstufe Kugelstoßen und für die Unterstufe Schlagballwurf, auf den Turnplätzen an der Murg, auf welchem sich auch am Sonntag nachmittag das große Schauturnen abwickelte, durchgeführt worden, traten am Nachmittag die 4 Kämpferinnen zum volkstümlichen Kampf im 75 Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoßen und Ballwerfen auf dem Waldspielplatze an.

Die Schwimmerinnen hatten am Vormittag sowohl als am Nachmittag das herrliche und erweiterte Waldseebad für ihre Leistungsprüfung gewählt.

Die Beteiligung an den Wettkämpfen übertraf die gesetzten Erwartungen. Durch die Nachmeldungen der letzten Tage dürften über 900 Wettkämpferinnen auf dem Plan gewesen sein.

Im Hauptkampf des Tages, im 7-Kampf der Oberstufe,

dessen schon am Samstag veröffentlichte Siegerinnen aus unserer Vaterstadt stammen, vereinten sich 82 Wettkämpferinnen in 5 Riegen. Die größte Beteiligung wies die Unterstufe auf. Zur Unterteilung mußten für die 698 Turnerinnen 40 Riegen gebildet werden. Zu den 100 Schwimmerinnen gesellten sich im volkstümlichen 4-Kampf 12 weitere Riegen mit 107 Teilnehmerinnen.

Die Durchführung der Wettkämpfe vollzog sich reibungslos und ohne Störung, denn die technische Leitung des Badischen Turnkreises, mit Kreisfrauenturnwart Latterer und seinem Stabe an der Spitze, hatte zusammen mit der örtlichen Festleitung alle Vorkehrungen, die notwendig waren, bis ins kleinste getroffen.

So konnte pünktlich in die turnerische Arbeit, die zum Glück nach den letzten Regentagen von der besten Witterung begünstigt war, eingetreten werden. Sofort waren die ersten Plätze im Geräte besetzt und nachdem der Apparat lief, vollzogen sich bald darauf auch die Geräte- und Platzwechsel. Ausnahmslos kann man sagen, daß die Turnerinnen wohl vorbereitet zu ihrem Landesturnen gekommen sind. Mit viel mehr Liebe als sonst die Turner hatten sie sich die Uebungen zu eigen gemacht, sodaß kaum Punktabzüge für fehlerhafte Durchführung gemacht werden mußten. Neben der Richtigkeit konnten im allgemeinen saubere Ausführungen bei den ersten Siegerinnen, die sich in der Ober- und Unterstufe auf das ganze Land verteilen, sogar hervorragende Leistungen festgestellt werden. Eine ganz besondere Leistung vollbrachte Fräulein Greulich vom Turnverein 1846, die mit 138 Punkten von 140 erreichbaren, den ersten Platz belegte. Gefolgt von ihrer Vereinskameradin Lydia Zimmermann mit 132 Punkten, die sich ebenfalls gut hielt.

Die Leistungen der ersten Siegerin waren: am Reck 20 Punkte, am Barren 19 Punkte, am Pferd 20 Punkte, Freiübungen 19 Punkte, Kugelstoßen 20 Punkte, Hochsprung 20 Punkte und Lauf 20 Punkte. Wie aus der Siegerliste ersichtlich, haben sich die Mannheimer Turnerinnen vortrefflich gehalten. So finden wir unter den ersten acht 5 Mannheimerinnen 4 Turnerinnen vom Turnverein 1846 und Appel, Badenia Feudenheim. In der Unterstufe setzte sich mit 124 Punkte Hofstätt Lore, vom T. V. 1884 Pforzheim an die Spitze. Knapp gefolgt von Heim Herta, T. V. 64 Schwetzingen mit 123 Punkten. Die beiden Feudenheimerinnen vom Turnverein Badenia, Janson mit 121 Punkten und Mack mit 119 Punkten landeten auf dem 3. bezw. 5. Platz. An 6. Stelle ist Greiner, Rheinau, mit 118 Punkten, an 7. Frau Kunigkeit, Germania, mit 117, und an 8. Haßler, T. V. Jahn Neckarau, mit 116 Punkten.

Bei der Gleichwertigkeit der Ausführungen hatten es die Kampfrichter mitunter sehr schwer, im richtigen Maßstab die Wertung vorzunehmen. Sie wurden aber mit wenigen Ausnahmen der ihnen gestellten Aufgabe gerecht. Die Uebungen selbst waren sehr vorteilhaft dem Charakter der Frau angepaßt. Am besten liegt naturgemäß der Turnerin die Freiübung. Hier befindet sie sich in ihrem Element. Kein Wunder, denn hier wurden auch die besten Durchschnittsleistungen erzielt. Aber auch mit dem Barren wissen die Turnerinnen gut umzugehen. Mehr Schwierigkeiten bereiteten schon die Schwungübungen am Reck, wobei jedoch nicht zu verkennen ist, daß auch hier eine große Anzahl kraftvolle Ausführungen zeigten. Die meisten Versager dürfte es wohl im Pferdsprung gegeben haben.

Das Ergebnis vom 7-Kampf Oberstufe

1. Marie Greulich, TV. Mannheim 1846, 138 Punkte; 2. Lydia Zimmermann, TV. Mannheim 1846, 132 Punkte; 3. Hedwig Lasch, TV. 1846 Kehl, 131 P.; 4. Martha Schmitt, TV. 1846 Heidelberg, 130 P.; 5. Lina Schott, TV. Lahr, 129 P.; 6. Amalie Appel, TV. Badenia Mannheim-Feudenheim, 128 P.; 7. Martha Lattin, TV. Mannheim 1846, 126 P.; 8. Käthe Bechtler, TV. Mannheim 1846, 124 P.

Siebenkampf Unterstufe

1. Lore Hofstätt, TV. 1884 Pforzheim, 124 Punkte; 2. Herta Heim, TV. 64 Schwetzingen, 123 P.; 3. Irene Eberhard, Tg. Pforzheim, 121 P.; 3. Lena Janson, TV. Badenia Feudenheim, 121 P.; 5. Mack, Badenia Feudenheim, 119 P.; 6. Charlotte Greiner, Turngem. Rheinau, 118 P.; 7. Frau Margarete Kunigkeit, Tbd. Germania Mannheim, 117 P.; 8. Elsbeth Haßler, TV. Jahn Neckarau, 116 P.; 9. Marie Treiber, TV. Seckenheim, 115 P.; 11. Lydia Appel, Badenia Feudenheim, 112 P.; 12. Elisabeth Biegel, TV. Seckenheim, 111 P.; 12. Gertrud Lauth, Badenia Feudenheim, 111 Punkte.

Nach der Mittagspause belebten sich die Zugangswege nach dem Waldspielplatz und auch wieder nach dem Schwimmbad. Inmitten des Waldes brachten die Turnerinnen den

volkstümlichen Vierkampf

hinter sich. In eifriger Arbeit zeigten sich wie am Vormittag auch hier gute Durchschnittsleistungen, neben beachtlichern Spitzenkönnern. Ueberragende Stellung nehmen die beiden ersten Siegerinnen Rolle, TV. Konstanz, mit 92 Punkten und Wolf, Jahn Freiburg, mit 89 Punkten ein. Vom Mannheimer Gau nimmt Käthe Ludwig, Jahn Neckarau, mit 54 Punkten die 15. Stelle ein. Die Erstplatzierten:

Das Ergebnis vom Vierkampf

1. Toni Rolle, TV. Konstanz 1862, 92 Punkte; 2. Hilde Wolf, TV. Jahn Freiburg, 89 P.; 3. Anna Merk, TV. Konstanz 1862, 69 P.; 4. Else Lang, TV. Eppingen, 68 P.; 15. Käthe Ludwig, TV. Jahn Mannheim-Neckarau, 54 P.

Die Schwimmwettkämpfe

fanden am Nachmittag ihr Ende. Während der kurzen Zeit, während welcher wir Gelegenheit hatten, im Waldseebad anwesend zu sein, herrschte ein flotter Betrieb. Als Wettkampf wurden drei Uebungen gewertet und zwar 2 Sprünge, ein Fußsprung aus dem Stand, einer mit Anlauf, sowie 100 Meter Brustschwimmen. Die Anteilnahme und die Leistungen verraten, daß das Schwimmen auch in der Badischen Turnerschaft eifrig gepflegt wird. In diesem Wettbewerb konnte Frau Lang vom Turnverein 1846 sich an die 5. Stelle setzen.

Die Ergebnisse:

1. Gertrud Gabele, TV. Konstanz 1862, 57½ Punkte; 2. Hedwig Schäfer, Tgm. Offenburg, 57 Punkte; 3. Gisela Schmidt, TV. 1884 Pforzheim, 48½ Punkte; 4. Hertha Hipp, Karlsruher TV. 1846, 48 Punkte; 5. Hansel Lang, TV. 1846 Mannheim, 47½ Punkte.

Durch eine eindrucksvolle Kundgebung, einer Feierstunde gleich, vollzog sich

die Uebergabe des Kreisbanners

um die siebte Abendstunde. Das Banner selbst war mit dem Nachmittagszuge durch die Offenburger Turner nach der Feststadt gebracht und dort eingeholt worden. Eine kaum übersehbare Menge Turnerinnen und Turner wie auch die einheimische Bevölkerung hatte sich auf dem Rathausplatz, auf welchem die Uebergabe erfolgte, eingefunden. Die Weihestunde, die auch der Südfunk übertrug, wurde durch 400 Sänger der vereinigten Gesangvereine Gaggenaus mit dem Chor: „Flamme empor" eingeleitet.

Dann sprach für die badische Staatsregierung als Vertreter des Staatspräsidenten der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Leers. Die besten Wünsche der badischen Regierung überbringend, auf den 10. Jahrestag der Verfassung hinweisend, schloß der Minister mit einem Appell nicht nur an die deutsche Jugend, sondern an alle diejenigen, die für das deutsche Volk das Beste wollen und es ehrlich mit ihm meinen.

Zur Bannerübergabe war der Oberbürgermeister der vorhergehenden Feststadt Offenburg bedauerlicherweise selbst am Erscheinen Hefner beauftragt, der das Kreisbanner an den Führer der Badischen Turnerschaft zurückgab.

Kreisvertreter Weiß übernahm mit Dankesworten an die Offenburger Turnerschaft das Zeichen des 10. Kreises, um dieses an die Stadt Gaggenau weiterzugeben.

Während die Ehrengäste und die Presse von der Stadtgemeinde Gaggenau empfangen wurden, schlossen sich

die Turnerinnen zum Ehrenzug

zusammen, um beim Eintreten der Dunkelheit mit Fackeln durch die schön illuminierten Straßen der Stadt zu ziehen. Vom Balkon des Rathauses aus war den Ehrengästen Gelegenheit gegeben, den Zug vorbeimarschieren zu sehen. Er löste sich im Anschluß an den Zapfenstreich auf, worauf die Turnerinnen und die Festgäste sich nach der Turnhalle des Turnerbundes Gaggenau begaben, um dem

Begrüßungsabend

anzuwohnen. Bis auf den letzten Platz war die geräumige Halle gefüllt, mit festlich gestimmten Menschen. Stadtkapelle und Orchesterverein Gaggenau sorgten für den reichhaltigen musikalischen Abend. Mit guten gesanglichen Darbietungen wartete das Fritzsche Männerquartett auf, während turnerische Uebungen durch den T. V. Bretten, T. V. 1884 Pforzheim und den festgebenden Verein, Turnerbund Gaggenau die Vortragsfolge bestens ergänzten.

Von Bürgermeister Schneider wurde das Banner des Kreises für die Stadt Gaggenau mit Freuden entgegen genommen, um sie zum nächsten Landesturnen dort aufbewahrt zu werden. Mit dem Pilgerchor aus „Tannhäuser" von der Stadtkapelle Gaggenau sehr schön wiedergegeben, fand der feierliche Akt sein Ende.

Im Laufe des Abends begrüßte für den Tbd. Gaggenau der Vorsitzende Barth und für die Stadtgemeinde Bürgermeister Schneider die Festteilnehmer, gleichzeitig für die Uebertragung des Festes dankend. Unterrichtsminister Dr. Leers ergriff das Wort, um den deutschen Turnern und damit der D. T. für ihre Arbeit an der Volksgesundheit und der Erziehung der Jugend Dank und Anerkennung zu zollen. Für den Landrat sprach Regierungsrat Goll, für den Vorstand der D. T. Kommerzienrat Schill-Offenburg. Den Dank an die badischen Turner brachte im Namen der turnerischen Ehrengäste Kreisfrauenturnwart Schröder-Zwickau mit der Anerkennung für das wohlgelungene badische Landesfrauenturnen zum Ausdruck.

Der Hauptfesttag

Noch schöner als am Wettkampfsamstag schien die Sonne am Sonntag morgen, am Hauptag des Festes über dem lieblichen Murgtal, damit die beiden Voraussetzungen für den endgültigen Erfolg des Landesfrauenturnens gebend.

Schon bald begann das Städtchen sich zu füllen mit den Turngästen aus der näheren und weiteren Umgebung, so daß Gaggenau bis in die Mittagsstunden einen nie gesehenen Massenbesuch aufzuweisen hatte. Nach dem Kirchgang herrschte auf den Murgwiesen ein noch schöneres und geschlossenerres Treiben als am Tage zuvor, denn die Riegen der Vereine waren zum Vereinswettturnen angetreten, während die Fechterinnen auf dem Platz an der Turnhalle ihre Kräfte und ihr Können erprobten. Mehr als 2000 Turnerinnen zeigten in annähernd 140 Riegen, daß die Stärke des deutschen Turnens und der Vereine der D. T. nicht im Wettkampf des einzelnen, sondern vielmehr in der Gemeinschaftsarbeit verankert ist.

Um einen Maßstab an die Leistungen und die unter den verschiedensten Verhältnissen geleistete Arbeit legen zu können, wurde in vier Stärkeklassen gegurnt. In vielen Fällen des Vereinsturnens, das eine selbstgewählte Uebung an den Geräten und eine Freiübung umfaßt, konnte man hervorragend gut zusammengestellte Uebungen beobachten. In der Stärkeklasse I hatte der TV. Mannheim von 1846 mit 64 Turnerinnen die größte Riege gestellt. Ihr Leiter, Oberturnwart Schweizer, ging bei der Gerätübung eine neue Richtung, die in der Absicht, alle und diese vielseitig zu beschäftigen durch eine Dreiteilung — Keulenschwingen, Volkstanz und Pferdsprung — als gelungen zu bezeichnen ist. In der Stärkeklasse II erzielte Jahn Neckarau mit 24 Turnerinnen ebenfalls eine Auszeichnung erster Klasse; in Stärkeklasse III der Tbd. Germania mit 22 und TV. 64 Schwetzingen mit 20 Turnerinnen und besonders Feudenheim mit 17 Turnerinnen die gleiche Auszeichnung. In Gruppe IV war der TV. Sandhofen und TV. Seckenheim, die mit an erster Stelle zu nennen sind.

Während die Fechterinnen noch weiter an der Arbeit waren, hatte man sich zur Verfassungsfeier der Stadt Gaggenau im Rathaus versammelt. Während dieser ging ein Glückwunsch-Telegramm des badischen Staatspräsidenten ein mit folgendem Wortlaut:

„Zum 2. Badischen Landesfrauenturnen übermittle ich den Turnerinnen und den Teilnehmern des Festes aufrichtige Grüße, in dankbarer Anerkennung der im Dienste des Turnsports geleisteten vaterländischen Arbeit.

gez. **Dr. Schmidt, Staatspräsident."**

Mit dem

Festzug

am Nachmittag begann der immer und immer wieder schöne und wirkungsvolle Schlußakt für das 2. Badische Landesfrauenturnen, womit dieses in würdiger Weise ausklang. Die Festzugstraßen, bunt bewimpelt, kein Haus ohne Schmuck, erwartungsfrohe Menschen überall. Der Festzug wurde freudig begrüßt, er bot bei der schmucken Kleidung der Turnerinnen ein einzig schönes Bild. Das Festkleid, erstmals beim Deutschen Turnfest in Köln getragen, verfehlt auch hier wieder zu einem ganz vorzüglichen Eindruck. Es dürfte mit dieser Festkleidfrage für die Turnerinnen wohl eine Lösung auf weite Sicht gefunden worden sein. Das Kleid der Badnerinnen ist weiß und blau eingefaßt, aber auch die blau-weiß gefaßte Kleidung einer Anzahl Vereine trägt sich ebenso freundlich und gefällig.

Mit dem Eintreffen des Festzuges an der Turnhalle des Tbd. Gaggenau begann dann

das Schauturnen am Nachmittag

Die Ehrengäste des Festes hatten sich auch zur Hauptveranstaltung restlos und zahlreich eingefunden, an der Spitze der Minister des Kultus und Unterrichts, Dr. Leers, Kommerzienrat Schill von der D. T. und die anwesenden Vertreter der übrigen deutschen Turnkreise. Während die Turnerinnen zu den Volkstänzen Aufstellung nahmen, gewann im Handballspiel MTV. Karlsruhe, der Badische Meister, knapp mit 41:38 gegen Germania-Mannheim und schon marschieren die Turnerinnenmassen zu den Volkstänzen „Eilet schnell herbei", „Im Wald" und „Dreikehr". Rasch haben sich die Turnkreise gebildet und schon wiegen sich 2000 junge deutsche Frauen freudig und froh im Tanzreigen und finden begeisterten Beifall. Wiederum sind es Spiele, die die Zeit bis zu den allgemeinen Uebungen vertreiben.

Im Korbball standen sich TV. Lahr und MTV. Karlsruhe gegenüber. Ohne einen Treffer trennten sie sich. TV. Bretten und Freiburger Turnerschaft führten ein Trommelballspiel vor, das die Freiburger 55:51 als Sieger sah. Eine viermal 75 Meter Pendelstaffel sah den Turnverein 1846 Mannheim in 47⅗ mit gutem Vorsprung vor Freiburger Turnerschaft und Turngemeinde Heidelberg siegreich. Und dann nahte der Höhepunkt des Festes, die allgemeinen Freiübungen, zu denen 2200 Turnerinnen ihrem Kreisbanner und 130 Vereinsfahnen folgend, in vier Säulen aufmarschierten. Kraftvolle, körperformende Uebungen, deren zweiter Teil ebenso gut angepaßte Hüpfübungen enthielt, hatte der Kreisfrauenturnwart Latterer, dessen klare Stimme vom Befehlsturm aus das Feld beherrschte, besichert, dazu eine anschmiegsame Musik. In flotter Weise führten auf dem langgestreckten Gelände die Turnerinnen die vier Uebungen durch, ein prächtiges Bild frischer Kraft und Gesundheit. Bieder zog der Fahnenwald, der schon beim Aufziehen lebhaft begrüßt worden war, vor zur Aufstellung für die Ehrung der Siegerinnen. Nachdem Bürgermeister Schneider für das Banner des Kreises ein kunstvolles Fahnenband dem Kreisvertreter Weiß überreicht hatte, der mit dem Dank für dieses Geschenk gleichzeitig den an die Stadt Gaggenau für die gute Aufnahme der badischen Turnerinnen verknüpfte, verlas der Kreisfrauenwart nochmals die Namen der ersten Siegerinnen und verband damit die übrigen 400, sowie die Vereinssiegen, die die Leistungsprüfungen bestanden hatten, mit markanten Worten des Ansporns und der Anerkennung. Die Siegerinnen setzten sich den schlichten Eichenkranz aufs Haupt. Außerdem konnte den ersten Siegerinnen die aus Anlaß des Verfassungstages vom Reichspräsidenten verliehene Plakette, von denen für das Landesturnen 10 silberne und 10 bronzene sowie 40 Urkunden zur Verfügung gestellt worden war, übergeben werden. Noch einmal ergriff der Kreisvertreter Weiß das Wort. Dann hatte mit dem Abmarsch der Turnerinnenscharen das 2. Badische Landesfrauenturnen sein Ende, ein schönes Ende gefunden. Geschlossen zogen die Vereine hinter ihren geschmückten Fahnen zur Stadt, die bereits von den Zuschauern überflutet wurden, und noch in den Abendstunden stand Gaggenau im Zeichen der Turner.

Athletik

Deutsche Kraftsportmeisterschaften 1929

Tagung der technischen Ausschüsse. — Die Länderkämpfe des DASV.

Bei den Deutschen Kraftsportmeisterschaften in Villingen wurden der Donnerstag und Freitag mit Tagungen ausgefüllt. Zunächst traten der technische Verbandsausschuß, die Kreis-Sportwarte und Geschäftsführer zusammen. Für die Unfallkasse sollen dem Verbandstag bestimmte Richtlinien vorgelegt werden. Die Sportwarte müssen in Zukunft im Dreß erscheinen, um die Pflichtübungen der Rundgewichtsriegen selbst an Ort und Stelle einzustudieren. Der Länderkampf Deutschland—Frankreich im Ringen soll dem Kraftsportverein Nürnberg-Sandow, der Länderkampf Deutschland—Frankreich im Gewichtheben dem SV. „Siegfried"-Essen und der Länderkampf im Ringen und Stemmen gegen Dänemark an Ludwigshafen übertragen werden. Um die noch nicht vergebenen Boxmeisterschaften haben sich Germania Stuttgart und Stadtgau München beworben.

Verbandstag der Schwerathleten in Villingen — Wiederwahl des Vorstandes

Im Rahmen des 19. Verbandstages des Deutschen Athletiksportverbandes fand am Freitag und Samstag in Villingen eine Verbandstagung statt. Aus sämtlichen 17 Kreisen waren 41 Delegierte anwesend. Die Leitung hatte der Verbandsvorsitzende Campmann-Kassel. Begrüßungsschreiben waren eingegangen vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, dem Deutschen Fußballbund und der Stadt Breslau. Zunächst wurde der Bericht der Verbandsdienststelle entgegengenommen und kritisiert. Der Kreis Südbayern stellte einen Antrag auf bessere Eingliederung der Jugend in den Athletiksportverband, dem jedoch ein bayerisches Gesetz gegenübersteht. Der Kassenbericht wurde für gut befunden und dem Geschäftsführer Scotti-Frankfurt a. M. Entlastung erteilt. Nach ausführlicher Behandlung der neuaufgestellten Verbandssatzungen wurden diese genehmigt. Aus der Versammlung heraus wurde angeregt, daß die kleineren Kreise durch die größeren eine Unterstützung erfahren sollen. Auch sollen die Technischen Ausschüsse wenigstens einmal im Jahre zusammenkommen zum besseren Ausbau des Verbandes. Die Ehrennadel für 25jährige Vereinszugehörigkeit soll nur noch für besondere Verdienste auf sportlichem oder verwaltungstechnischem Gebiet verliehen werden. Die Unfallversicherung bei der Versicherungsgesellschaft „Germania" soll gekündigt werden. Es wurde dieserhalb eine Kommission gebildet, die neue Versicherungen abschließen wird. Außerdem wurde eine Kommission geschaffen, die eine teilweise Neueinteilung der Kreise herbeizuführen hat. So soll der Kreis II (Mittelrhein) dem Kreis VII (Hessen) zugeteilt werden. Ferner soll eine Verschmelzung der Kreise VIII und IX (Süd- und Nordbayern) stattfinden. Schlesiens Vertreter sprach sich allerdings gegen den geplanten Anschluß an Sachsen aus.

Bei den Neuwahlen am Samstag vormittag wurde Campmann-Kassel als erster Vorsitzender wiedergewählt. Stellvertretende Vorsitzende sind Wagner-Köln und Reser-Königsberg, Geschäftsführer und Pressewart Scotti-Frankfurt a. M., Reichssportwart Brunner-Weingarten i. Württ. Als Vertreter für den Reichsausschuß wurde Preuß-Berlin ernannt, für Leichtathletik und Rasenkraftsport wurde Drang-Stuttgart und für Boxen Böhm-Stuttgart gewählt. — Der nächste Verbandstag findet 1930 anläßlich der Deutschen Kampfspiele in Breslau statt.

*

Große Erfolge Mannheimer Kämpfer bei den Deutschen Meisterschaften des DASV. von 1891 in Villingen

Die vom V. f. K. 86 zu den Deutschen Meisterschaften entsandten Kämpfer konnten sich wie folgt plazieren: Stemmen, Federgewicht: 1. Eugen Mühlberger; Stemmen, Mittelgewicht: 1. Willy Rheinfrank; Stemmen, Leichtgewicht, Altersklasse: 1. Heinrich Küchler; Musterriege, Altersklasse: 1. V. f. K. 86.

Der V. f. K. 86 hat durch diese Erfolge den Wanderpreis des DASV. von 1891 zum drittenmale und damit endgültig gewonnen.

Die Kämpfer werden Montag abend 19.15 Uhr am Hauptbahnhof eintreffen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

MARCHIVUM

Die Jubiläumswoche des V. f. L. Neckarau

Abschluß der Jubiläums-Festlichkeiten

Der Samstag und Sonntag brachte noch einmal eine Steigerung der zahlreichen Jubiläumsveranstaltungen in Neckarau, um mit dem gestrigen Nachmittag dann den Ausklang im Stadion zu bringen.

Am Samstagabend beschloß das Pokalentscheidungsspiel

Sp.Fr. Doffenheim — VfR. Ketsch 3:0 (1:0)

Die sportlichen Veranstaltungen auf dem Sportplatz am Waldweg, und das anschließende Jubiläumsbankett im Vereinshaus faßte den unterhaltenden und gesellschaftlichen Teil noch einmal in gelungener Weise zusammen. Die Pokalentscheidungs-Klasse A Doffenheim — Ketsch sah Doffenheim, das gegen Brühl unentschieden abschnitt, durch das Los im Schlußkampf. Es war in der Tat auch ein „Kampf", der zur stärkeren Hälfte Körperkraft, zur schwächeren Hälfte technischen Fußball bedeutete. Es wurde mitunter ungemein hart hineingegangen und der Ehrgeiz um den Sieg verschluckte die Schönheit. Entscheidend für den Ausgang — der in dieser Höhe allerdings das Spielstärkenverhältnis nicht wiedergibt —, die aufmerksame und energische Deckung des gefährlichen Ketscher Linksaußen, der vom rechten Doffenheimer Läufer ständig begleitet war und von dem sehr guten rechten Verteidiger Doffenheims gleichfalls aufs Korn genommen wurde. Diese taktisch ja naheliegende Einstellung des Doffenheimer Spiels wirkte sich sehr fühlbar aus. Allerdings vergaß der Ketscher Linksaußen, der gegen Wallstadt am vorigen Sonntag prächtige Tore schoß, sich genügend freizustellen. Sonst waren bei Doffenheim der Mittelläufer, der Torwart, der rechte Läufer, Linksaußen, Halbrechte und Mittelstürmer gut. Bei Ketsch wieder der linke Verteidiger der Hauptwall, auch der Torwart zu erwähnen, doch lief er meist drei bis vier Schritte mit dem Ball. Im allgemeinen trug der außerordentliche Einsatz jedes einzelnen Spielers betr. Angreifen, Abwehr und Deckung mit dazu bei, daß der Kampf sich immer wieder staute und nie recht in Fluß kam. Auch das viel zu hohe Spiel hemmte den Zug.

Doffenheim hat Anstoß und stellt kurz nach Beginn durch den Mittelstürmer mit Langschuß 1:0. Einen sauberen Flankenball des Ketscher Linksaußen drückt der Torwart vor der Latte ab. Ketsch arbeitet dann besser zusammen und kommt stark auf. Bei einem der vereinzelten Vorstöße erzielt Doffenheim mit Schrägschuß ein Tor, der Ball prallt im Winkel heraus, doch wird der Treffer nicht gegeben. Durch energischen Kampf weit vor dem Tor klärt der Doffenheimer Hüter brenzliche Momente und sehr harte Szenen wechseln hüben wie drüben. Pause.

Nach Seitenwechsel zieht der Linksaußen von Ketsch scharf vor, doch der aus zu spitzem Winkel kommende Schuß wird abgeschlagen. Zwei brenzliche Ecken gegen Doffenheim werden glücklich überwunden. Eine Bombe Ketsch' geht an die Latte, ein weiterer hoher Ball tanzt darüber. Heiß geht es bei dem immer recht knappen Spielstand her und alles Kämpfen von Ketsch, das mächtig um den Ausgleich schafft, ist vergebens. Die schließliche Ermattung setzt sich durch und als der Linksaußen Doffenheims mit Fernschrägschuß 2:0 stellt, ist die Sache für den Glücklicheren entschieden. Kurz vor Schluß erfolgt das dritte Tor. Im Anschluß Pokalüberreichung an den Sieger.

Im Stadion fand am Sonntag nachmittag die Erledigung des Entscheidungsspiels um den Pokal, Klasse Kreisliga statt. Hier standen sich

V. f. R. Mannheim Ligareserve — F.G. 1914 Oppau 5:2

gegenüber. Das glänzende Spiel des V. f. R. am vorletzten Samstag gegen Alemannia Rheinau hatte besonders starke Neugier geweckt. Das Ergebnis von 5:2 für V. f. R. ergibt ungefähr die Wertung der Leistungen. Schon vor Beginn des Pokalspiels ertönten von den zwei Radiolautsprechern des Daches der Tribüne und dem benachbarten Häuschen seine Neuerung der Stadt) flotte Märsche, die die Zeit des Wartens angenehm ausfüllten. Zum Spiel: Oppau im Feld, sonst mitunter ganz gut, spiele im Aufbau den Ball viel zu viel und ungenau auf den leeren Raum und kann kein Zusammenschluß des Sturms dadurch zustande kommen. Auch wurde fast durchweg zu hoch gespielt. Diese Grundfehler waren die Hauptschwäche. Die Läuferreihe vor allem muß sich dieses abgewöhnen. Die Tore wurden nur durch Fehler der gegnerischen Vordeckung erzielt, als durch Leistung aus dem Spiel heraus. V. f. R. Mannheim führte ein technisch gutes Spiel vor. Jeder Spieler gute Ballbehandlung und vorne fehlte auch der Schuß — von einigen krassen Auslassungen und Fehlschlägen abgesehen — nicht. Grobe Fehler neben guten Leistungen zeigte Breunig im Tor durch unsicheres Benehmen im Herausgehen, das beide Tore verschuldete. Es wäre niemand hervorzuheben. Die Mannschaft ist gut aufeinander eingespielt und stellt brauchbaren Ersatz für die 1. Mannschaft. Das Spiel war im ganzen fair und wurde auch von Sommer-Viernheim gut geleitet.

Im Anschluß fand die Siegerehrung (Pokal) durch Herrn Dr. Herbold-Neckarau statt. Oppau erhielt eine geschmackvolle Fußballerfigur überreicht. In der Fortsetzung des Programms fand unter den schneidigen Klängen der Kapelle Homann-Webau

der Aufmarsch der Aktiven des Jubilars

statt. Es war ein prächtiger Anblick, vom kleinsten Knirps der Leichtathletik, über die Fußballer, bis zu den Boxern und Schwerathleten das Spiegelbild der aktiven Tätigkeit sprechend vor Augen wandeln zu sehen. Eine feierliche Ansprache des Kreisvorsitzenden Hüter beschloß den eindrucksvollen Akt mit dem Abschluß der Deutschlandhymne, die von den Zuschauern stehend mitgesungen wurde. Kurz darauf betraten die Gäste zum Hauptspiel:

V. f. L.-Neckarau — Gradjanski-Zagreb (jugoslawischer Meister) 2:3 (1:1)

das leider — bei der für Jubiläen denkbar ungünstigsten Jahreszeit von Besuchern nicht besonders stark umrahmte Spielfeld, woselbst Austausch von Bildern und entsprechende Begrüßung erfolgt. Die Mannschaften: Neckarau: Winkler; Dern, Wenschel; Ochs, Gaß, Wilhs; Keck, Benner, Enderle, Schmidt, Ott. Gradjanski: Mihevic; Kovacic, Hajkovic; Gmainski, Mihalevic, Remek; Stankovic, Gumbalter, Perska, Kraine, Kroll. Neckarau also wiederum ohne Zeiffelder, Brose, Stecht und diesesmal auch ohne Kaiser. Man kann von vornherein sagen, daß beide Ergebnisse der Großkämpfe der beiden Sonntage, unter Berücksichtigung der Mannschaftsschwächung, gute sind und auch der gestrige Strauß hätte bei dem kolossalen Eifer Neckarans zum mindesten ein Unentschieden verdient. Gradjanski-Zagreb war in zweifellos technisch und auch an Schnelligkeit überlegen und hat die Mannschaft nach der 25 Stunden-Fahrt vom Samstag gegen den eifrigen Gegner schwere Arbeit. Der ausgezeichnete und genaue Flachpaß, das Stellungs- und Kopfspiel, wie schnelle Abspiel, lassen bei größerer Frische auch stärkere Leistungen vermuten. Ausgezeichnet das Vordeckungstrio mit der die ebenfalls gute Läuferreihe entlastenden befreienden, sicheren Abwehr. Der Sturm hatte seine Leute nicht so beisammen und war die linke Seite die bessere. Von rechts kamen weniger Schüsse. Für beide Mannschaften muß der glatte Rasenboden wie die sommerliche Schwüle in Betracht gezogen werden. Jedenfalls war Zagreb keine Enttäuschung bei Wertung aller in Betracht kommenden Umstände. Noch weniger aber Neckarau, das sich als Ganzes brav schlug und zeitweise nach dem kaum erwarteten Sieg strebte. Die notwendige Auswechslung Enderles und die dadurch bedingte Umstellung brach doch etwas den Durchschlag des Sturmes und dessen Druck, sodaß die Gäste gegen die nunmehr belastete Deckung und Verteidigung Neckarans ihren knappen Sieg schließlich kurz vor Schluß noch durchsetzten. Einen wesentlichen Fehler machte Wenschel als linker Verteidiger, indem er bei seinem doch noch nicht ausgereiften Können, viel zu häufig und gewagt aufrückte, was Winkler wieder belastete. Sonst gaben alle ihr Bestes, einschließlich Keck und Wilhs. Gaß hielt gut durch und im Sturm war Ott der treibende Geist, gestützt und ergänzt von Enderle, der fleißig, wenn auch noch nicht besonnen und sicher genug schoß. Gewiß war das Spiel Neckarans bis zum 2:2-Stand für Viele eine Ueberraschung.

Das Spiel selbst

beginnt mit Gegensonne für Neckarau. Schon nach wenigen Minuten kommt Zagreb durch den Halblinken mit flachem Eckschuß in Führung. Ein verhältnismäßig leichter Erfolg, da die Deckung momentan nicht auf der Höhe. Im übrigen macht sich der junge, saftige Rasenboden auch in diesem Spiel bemerkbar. Eine scharfe Flanke Enderles verlängert Schmidt unmittelbar aufs Tor, doch der Torwart hält niedergehend gerade noch. Einem Ball von Keck ergeht es ebenso. Die weit angesetzten Schüsse, wie die mitunter schwachen Bälle Neckarans haben bei dem Zagreber Hüter keinen Zweck. Ein unverhoffter Linksschuß Enderles hätte den Ausgleich verdient und wäre nicht gehalten worden; auch dieser geht daneben. Durch Hechtsprung wird ein weiterer Flachschuß Enderles vom Torwart gemeistert. Auf Vorlage von Benner an Schmidt, der an den Pfosten knallt und Nachschuß Schmidt, fällt dann der wohlverdiente Ausgleich, bei momentaner Passivität der sonst ausgezeichneten Gästeverteidigung. Eine zu steil gelegte Flanke von Keck wird vor dem anlaufenden Stürmer vom Torwart noch abgefangen. Ein Mißverständnis der Neckarauer Verteidigung unterbindet nur durch geistesgegenwärtiges Sich-Entgegenwerfen Winklers ein sicheres Tor.

Pause.

Diese wird durch Läufe einheimischer und auswärtiger Vertreter bestritten, sowie durch Speerwerfen. Die Haupt-Staffel brachte die M. T. G. vor dem Polizei- und Postsportverein nach Hause. Zeit: 5:11,6 Min. Den 1500 Meter-Lauf, Klahr-Karlsruhe in 4:17,5 Min. Das Speerwerfen Abel-Neckarau, vor Dr. Ebner-Mainz mit 56,22 (53,04) Meter. Auch hier wurden vom VfL. eine Reihe schöner Preise gestiftet. Die Meldungen durch den Lautsprecher über die ausgezeichneten Erfolge des Mannheimer Ruderklub Amicitia bei der Grünauer Regatta lösten großen Beifall im Publikum aus.

Die Fortsetzung des Spiels

Sofort nach Wiederbeginn wird Flankenball Ott gewehrt und aus einem Gedränge sendet Schmidt ein; 2:1. Mit kolossalem Eifer geht Neckarau ins Spiel, der Ausgleich droht auf Hereingabe des Gästerechtsaußen und eine Bombe des Halbrechten, die Winkler aber abschlägt. Ebenso hält er einen weiteren Ball im Liegen. Enderle verläßt nun infolge Verletzung das Feld und springt Getrost für ihn ein als Halbrechts; Bener Mitte. Auch Zagreb strebt nach dem Ausgleich, ist aber nach der Führung Neckarans sichtlich nervös, was sich auch in härterem Spiel ausdrückt. Mit Ausnahme von Ott, ist der Neckarauer Sturm nach der Umstellung nicht mehr wie vorher. Auch Hitze und Boden wirken sich mehr und mehr aus. Einen scharfen Strafball von der Strafraumgrenze schlägt Winkler ab, aber auf der andern Seite erreicht dann Zagreb mit Flachschuß des Halbrechten den Ausgleich. Einen Flankenball Ott, knallt Benner an den Pfosten, zum Nachschuß ist niemand in Stellung. Die Neckarauer Verteidigung ist überlaufen, doch Winkler wirft sich auf der Torlinie auf den Ball. Das nun gehäufte, sehr unangebrachte Aufrücken Wenschels bringt gefährliche Situationen, die Winkler noch öfters beherrscht, aber kurz vor Schluß ist es wiederum der Halbrechte Gradjanski der mit leichtem Ball, nachdem die Verteidigung wieder überlaufen 2:3 erreicht und so den knappen Sieg in letzter Minute sicherstellt. Wedp-Frankfurt leitet annehmbar, bewegte sich aber doch zu viel inmitten der Spieler und des Feldes, sodaß manche Entscheidung aus der Ferne unsicher war.

hat mit diesem Ausklang des umfassenden Jubiläumsprogramms der VfL. eine imponierende Leistung vollbracht. Was besonders ins Gewicht fällt, ist der Mut, trotz der ungünstigen Jahreszeit das Ganze unentwegt zu unternehmen und in einem Rahmen zu bringen, der der Bedeutung des Jubiläums vollauf entsprach. Sicher hat der VfL. ein empfindliches Defizit zu verzeichnen, aber der innere Wert der Sache, die ideale Einstellung zu diesen Tagen überragt all diese Schatten. Mit vollster Befriedigung kann der festgebende Verein auf die vergangene Woche, wie auf seine ganze Entwicklung zurückblicken, und das wird schließlich auch das positiv Richtunggebende und Anspornende für die Zukunft sein! —

Aug. Müßle.

*

Die Schlußfeier der Jubiläums-Woche

Die Schlußfeier der wohlgelungenen Jubiläumsveranstaltung fand am Samstag abend im geschmackvoll ausgeschmückten Vereinshaus bei zahlreicher Beteiligung statt. Von der Stadtverwaltung waren erschienen Oberstadtbaurat Römer und die Stadträte Wittsack und Bath. Die Verbandsbehörde war durch den 2. Vorsitzenden Amtmann Schindel-Worms vertreten. Ferner bemerkte man den Bezirksvorsitzenden Herzog, Kreisvorsitzenden Hüter und Gauvorsitzenden Laier. Auch eine große Anzahl Vereine hatte Abordnungen entsandt.

Der 1. Vorsitzende Kirschner wies nach kurzer Begrüßungsansprache besonders auf die Verdienste des Ehrenvorsitzenden Schmidt hin, der den Verein so weit gebracht habe. Der Verein zähle jetzt mit zu den süddeutschen Spitzenvereinen. Erste Aufgabe des Vereins werde es bleiben, die Jugend zu körperlich tüchtigen Menschen heranzubilden.

Amtmann Schindel übermittelte dann die Wünsche und Grüße des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes. Er konnte auch die Verbandsnadel einigen Mitgliedern überreichen. Stadtrat Dr. Wittsack fand warme Worte der Anerkennung für die Arbeit des Vereins, die in erster Linie der Jugend gelte. Die Vertreter von R. f. R. Mannheim, Sp.V. Waldhof, F.C. 08 Mannheim, Phönix Ludwigshafen, Sp.Vg. Mundenheim überbrachten Geschenke. Oberstadtbaurat Römer stellte besonders den vorbildlichen Mannschaftsgeist von V. f. L. Neckarau als Vorbild hin. Nachdem noch Redakteur Stunke für die Presse gesprochen hatte, erfolgte durch den 1. Vorstand Kirschner die

Ehrung verdienter Mitglieder.

Der Ehrenvorsitzende der Fußball-Abteilung Schmidt wurde zum Ehrenmitglied des Hauptvereins ernannt. Gleichzeitig überreichte ihm die Ligamannschaft ein prächtiges Bild. Abel sen. wurde Ehrenvorsitzender der Leichtathletikabteilung und erhielt die goldene Ehrennadel des Vereins, die noch an einige andere Mitglieder vergeben wurde. Die Ligaspieler Gaß, Zeiffelder, Brose und Brucker wurden für ihre Verdienste um den Verein mit einem goldenen Ring beschenkt. Eine ganze Reihe verdienter Mitglieder erhielt zusammen mit 8 Spielern unserer Mannschaften die Vereinsehrennadel. 2 Mitglieder der Schwerathletikabteilung wurden mit der Verbandsnadel ausgezeichnet.

Der unterhaltende Teil, der sich anschloß, brachte durch seine glückliche Zusammenstellung bald die richtige Stimmung. Mitglieder des Nationaltheaters und Vereinsmitglieder boten ein buntes Kabarett, das sich sehen und hören lassen konnte. Mit dieser Feier fand die Jubiläumsveranstaltung des V. f. L. Neckarau einen würdigen Abschluß.

Deutsche Tennis-Meisterschaften

Vor den Entscheidungen — Altmeister Froitzheim in glänzender Verfassung; er schlägt Spence

Am Samstag umsäumten bei den Internationalen Tennis-Meisterschaften von Deutschland wieder 4000 Zuschauer den Meisterschaftsplatz. Dank der günstigen Witterung konnten die Spiele programmmäßig abgewickelt werden, sodaß jetzt die Teilnehmer der Schlußrunden ermittelt sind. Eine bravouröse Leistung vollbrachte wieder Froitzheim. Der Altmeister, der sich durch Siege über Stolarow, Miller, Marsalek und de Buzelet den Weg in die Vorschlußrunde geebnet hatte, traf hier auf den Südafrikaner Spence. Froitzheim wollte es zu keinem Fünfsatzkampf kommen lassen und es gelang ihm denn auch, den spielstarken Gegner mit einem 6:3, 9:7, 8:6 abzufertigen. Der Altmeister, dessen Leistungen höchstes Lob verdienen, glänzte durch fabelhafte Lobs und prächtige Passierschüsse am Netz. Spence setzte im dritten Satz alles auf eine Karte; er führte auch bereits 3:0 und 5:2, aber mit maschinenmäßiger Sicherheit holte Froitzheim Spiel um Spiel auf. Der Deutsche trifft nun in der Entscheidung auf den Franzosen Boussus, der mit seinem variierten Spiel den Deutschböhmen 6:2, 6:8, 1:6, 6:1, 6:0 ausschaltete. Menzel kam anfangs gar nicht im Schlag, wurde dann zusehends besser, gewann auch zwei Sätze, hatte aber nach der Pause gar nichts mehr zu bestellen.

Bei den Damen stehen Frau von Reznicek und die Engländerin Chamberlain im Endspiel. Frau von Reznicek fertigte Frl. Krahwinkel ziemlich glatt 6:4, 6:1 ab, während Miß Chamberlain über ihre Landsmännin Joan Fry dank ihrer größeren Sicherheit zu einem etwas überraschenden 6:4, 7:5 Erfolg kam.

Auch im Herren- und Damen-Doppel stehen bereits die Teilnehmer an den Vorschlußrunden fest. Erst nach 2½stündigem harten Kampf konnten Spence/Landry die Hamburger Kombination Dr. Deffart/Frenz 6:3, 7:5, 4:6, 3:6, 6:3 besiegen. Im Endspiel haben sie die Franzosen Boussus/Brugnon zum Gegner, die über die Böhmen Menzel/Klein 6:8, 6:1, 6:1 erfolgreich waren. Bei den Damen sind die Engländerinnen unter sich. Fry/Colyer bezwangen Neppach/Rost 6:1, 6:2, während Haylock/Chamberlain über Reznicek/Thomas in einem ziemlich ausgeglichenen Spiel 6:2, 6:4 erfolgreich waren. Im Gemischten Doppel schalteten Rost/Moldenhauer zunächst Beihe/Heydenreich 7:5, 4:6, 6:2 aus, um dann durch einen überraschend leichten Sieg von 6:2, 6:3 über Haylock/Rogers in die Vorschlußrunde zu kommen. In der oberen Hälfte qualifizierten sich Colyer/Lee durch einen 9:7, 6:2 Sieg über Holzschuh/de Busselet für die Vorschlußrunde.

Frau von Reznicek Deutsche Tennismeisterin

Nach achttägiger Kampfdauer fiel in den frühen Stunden des Sonntagnachmittags bei den internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg die erste Entscheidung. In dem stark umstrittenen Wettbewerb des Dameneinzel konnte Frau v. Reznicek (Berlin) die Engländerin Miß Chamberlain in drei Sätzen 6:2, 5:7, 6:0 schlagen. Der Kampf spielte sich zumeist auf der Grundlinie ab. Technisch war die Engländerin vielleicht etwas besser, aber die Deutsche machte durch eine große Sicherheit dieses Manko wieder wett. Hart umstritten war der zweite Satz, bei dem die Berlinerin anfänglich führte, dann aber doch den Satz an die Engländerin abgeben mußte. Nach der Pause war die Engländerin nicht wieder zu erkennen, sie spielte äußerst unsicher, machte zahlreiche Doppelfehler und verschlug alles. Ohne Spielverlust konnte Frau von Reznicek den entschiedenen Satz 6:0 gewinnen. Am Sonntagvormittag sollte Frau v. Reznicek zusammen mit Spence zum gemischten Doppel mit den Deutschböhmen Frl. Schroeder-Menzel antreten. Da aber Spence indisponiert war, kamen die Prager kampflos in die Vorschlußrunde, wo sie jedoch von den Engländern Miß Colyer-Lee 7:5, 6:3 geschlagen wurden. Die Schlußrunde findet am Montag früh statt.

Froitzheim geschlagen: Boussus-Frankreich Deutscher Tennismeister

Der Endkampf im Herreneinzel endete mit einem Sieg des Franzosen Boussus, der den deutschen Altmeister Froitzheim in einem von Anfang bis Ende spannenden Fünfsatzkampf mit 6:1, 4:6, 6:1, 6:3, 6:1 schlagen konnte. Trotz der Niederlage vollbrachte der Deutsche eine großartige Leistung. Die Niederlage ist nicht zuletzt seinem Alter — 46 Jahre — zuzuschreiben.

Tennisländerkampf Deutschland-England

Deutschland führt mit 3:0 Punkten

In Bad Ems begann am Freitagnachmittag unter reger Anteilnahme des Publikums der Tennisländerkampf zwischen den deutschen und englischen Berufsspielern. Die Deutschen waren in den beiden ersten Einzelspielen und auch im Doppelspielen ihren Gegnern überlegen und konnten die Partie durch den Gewinn aller Spiele bereits auf 3:0 stellen, so daß auch in diesem Jahr wieder mit einem klaren Sieg der deutschen Vertreter zu rechnen ist. Im ersten Kampf zwischen Poulson-England und Rudolph-Deutschland sah es allerdings anfänglich nicht nach einem Siege des Deutschen aus, da der Engländer die beiden ersten Sätze mit 7:5, 7:5 an sich bringen konnte. Damit hatte er sich aber schon verausgabt und mußte dem Deutschen in den folgenden Sätzen glatt die Führung überlassen. Mit 5:7, 5:7, 6:1, 6:2, 6:0 fiel der erste Punkt an Deutschland. Im zweiten Kampf machte Rühlein mit seinem Gegner Rodgers nicht viel Umstände; er überrannte den Briten glatt 6:1, 6:2, 6:1. Sehr hart umstritten war dagegen wieder das Doppelspiel zwischen Richter-Hopfenheit-D. gegen Maskell-Read-E. Nach anfänglich ziemlich gleichwertiger Leistung behielten die Deutschen gegen Schluß dank ihrer größeren Ausdauer die Oberhand und siegten sicher mit 6:3, 8:10, 6:4, 6:2.

Deutschland vergrößert seinen Vorsprung am 2. Tag auf 5:1

Der Tennisländerkampf der Berufsspieler in Bad Ems wurde am Sonntag bei prächtigem Wetter fortgesetzt. Die deutschen Vertreter zeigten sich ihren Gegnern klar überlegen. Lediglich in dem Vormittagsspiel zwischen Dear-England und Barlett-Deutschland gelang dem Engländer ein Sieg, doch erst nach 5 Stunden und zwar mit 14:12, 8:6, 9:7, 6:3. Damit hat England den bisher einzigen Punkt erzielt. Am Nachmittag schlug der Deutsche Hopfenheit den Engländer Jossern dank größerer Routine 6:2, 7:5, 6:4. Auch im Doppel zwischen den Brüdern Becker-Deutschland und den Engländern Rodgers-Poulson gab es mit 6:4, 6:2, 6:4 einen glatten deutschen Sieg. Der Länderkampf steht damit am 2. Tag 5:1 für Deutschland.

Europa-Rundflug

Schlechtes Wetter am 3. Tag

Die noch im Rennen befindlichen Teilnehmer am Europa-Rundflug eilen in raschem Flug von Etappenstation zu Etappenstation. Nachdem am Freitag noch 18 Bewerber, darunter die Deutschen Röder auf Junkers, Rehring auf dem Doppeldecker Darmstadt und Kirsch auf Klemm den Wendepunkt in Bukarest erreicht und zum Teil auch noch die Reise nach Turnu-Severini fortgesetzt hatten, trafen schon am frühen Morgen des Samstag die ersten Flieger in Budapest ein. Bereits um 8,44 Uhr war die Engländerin Miß Spooner gelandet. Sechs Minuten später folgte der Canadier Carberry auf Klemm, der Tschecho Kleyd, der Engländer Broad, die kurz nach neun Uhr wieder starteten. Zu ihnen gesellten sich gleich die Deutschen Kirsch, Röder und Offermann, sowie der Franzose Delmotte. Keiner der Europa-Rundflieger nahm in der ungarischen Metropole langen Aufenthalt. Bis 10,30 Uhr befanden sich sämtliche Piloten auf dem Weiterflug nach Wien, wo Carberry um 10,41 Uhr und unmittelbar danach Miß Spooner eintrafen. Herzlich begrüßt wurden Kirsch und Broad, die um 11 Uhr in Wien landeten. Beide erledigten nur die Kontrollformalitäten und flogen nach knapp fünf Minuten Aufenthalt zum nächsten Etappenziel Brünn auf. Auf dem Weiterflug nach Prag überraschte die Flieger in den Sudeten sehr schlechtes Wetter. Aus diesem Grunde kehrte Delmotte nach Wien zurück. Röder und die Italiener blieben hier ebenfalls vorläufig liegen. In Prag trafen die Flieger Broad um 1,51 Uhr, Carberry um 2,05 Uhr, Kueer um 2,10 Uhr, Kleyd 2,30 Uhr, Offermann 2,41 Uhr, und Sieber-Deutschland 3,27 Uhr ein. Eigentlich wollten die vorne liegenden Piloten noch am Samstag von Prag über Breslau nach Warschau fliegen. Das schlechte Wetter hielt aber die meisten von ihnen zurück und so übernachtete der größte Teil der Flugzeugführer in der tschechischen Hauptstadt.

MARCHIVUM

Internationale Alpenfahrt

Zweite Etappe: Durchs Dolomitenparadies. Die schwerste Etappe

Von Meran nach Meran führte diese fast 600 Kilometer lange Etappe, die in ihrer Alpenpracht schönste aller bisherigen Alpenfahrtetappen war. Diesmal gabs keine Grenzübergänge; man blieb im alten und neuen italienischen Alpengebiet. Die Dolomitenpässe mit ihren langen, schweren Steigungen waren ob ihrer dichten Aufeinanderfolge — innerhalb 140 Kilometer drei Pässe — gleich schwieriges Prüfungsgelände für Wagen und Fahrer. Zuerst gings über den 1609 Meter hohen Costalunga-Paß, dann über das Pordoi-Joch, den mit 2224 Metern höchsten der Dolomitenpässe und dann über den Falzarego-Paß (2117 Meter). Gewiß, manch' Tourenwagen bewältigt diese Dolomitenstrecke auch innerhalb eines Tages. Kaum aber je wird er solch' Durchschnittstempo zu fahren haben, wird er nach Erledigung der drei Dolomitenpässe noch weiter geschickt werden ins Südalpenreich über so hohe und schwere Pässe wie den fast 2000 Meter hohen Rolle-Paß, den Paß Madonna di Campiglio und den Mendelpaß. Schon die heutige Tagesstrecke war schwerer und technisch wertvoller als viele mehrtägige innerdeutsche Autoprüfungsfahrten. Und wenn auch die Vorkriegsalpenfahrten groß und schwer gewesen sein mögen, wenn auch die Vorkriegsalpenfahrt Prüfungsfahrt großen Stils war — diese Alpenfahrt von 1929 ist der schwerste und daher sportlich wie vor allem technisch bedeutendste Zuverlässigkeitswettbewerb, den es je gegeben hat. Welch Fabrikat ihn durchhält und gewinnt, darf stolz sein und seine Wagen die besten und zuverlässigsten der Welt nennen. Diese Etappe war an Leistungsprüfung Rekordetappe! Dieser Alpenrenntag war der entscheidende.

Das Wetter war kühl. Mitunter gingen Regenschauer nieder.

Es wurde gefahren, was Motor und Bremsen nur auszuhalten vermochten.

Daß dabei Unfälle vorkommen mußten, war vorauszusehen. Erfreulicherweise verliefen für die Alpenfahrer die Unfälle, soweit es sich bis zum Spätabend feststellen ließ, harmlos. Am Pordoi-Paß überschlug sich der Ford von Carlo Baroni viermal. Die Insassen kamen wunderbarerweise ganz leicht verletzt davon. Allgemein bedauertes Pech hatte der vorjährige Alpenfahrtsieger R. W. Wittich (Darmstadt). Er hatte seinen Mercedes-Benz-K-Wagen glänzend über alle drei Dolomitenpässe gebracht und ließ sich dann auf dem Scheitel des Falzarego-Paß von seinem Beifahrer ablösen. Pech! Nach nur 100 Meter Fahrt steuerte der Chauffeur gegen eine Böschung. Der Wagen wurde beschädigt und mußte aufgeben. Wittich und der Chauffeur blieben unverletzt. Bei Costalunga stürzte ein Fiat eine Böschung herab. Leider ist bis zum Spätabend nichts näheres zu erfahren. Kurz vor dem Tagesziel stieß Mader auf Wanderer mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer und sein Beifahrer wurden schwer verletzt und Maders Wagen so beschädigt, daß Mader aufgeben muß. Doerschlags Mercedes-Benz Pressewagen wurde auf dem Paß Madonna di Campiglio von einem entgegenkommenden Privatauto angefahren und blieb auf der Strecke. Insassen unverletzt. Ueberhaupt: der öffentliche Verkehr ist bei diesem Tempo unerhört gefährlich. Die Mehrzahl der Wagen haben bereits beschädigte Kotflügel. A. Gutknecht auf Wanderer und H. Atmer auf Wanderer kollidierten mit entgegenkommenden Fahrzeugen, konnten aber noch nach Reparatur die Fahrt fortsetzen.

Die meisten Fabrikgruppen sind gesprengt

Nur noch wenige Mannschaften sind im Wettbewerb. Die Fiatgruppe Nazzarro Salamano, Pastore gab am Tagesziel auf, nachdem Nazzarros Wagen wegen Panne ausgeschieden war. Somit sind also alle gestarteten Fiatwagen nunmehr erledigt. Aber auch die deutschen Mannschaften schmelzen zusammen: Wilhelm Wald vom Mercedes-Benz Nürburg-Team hatte sich durch eine Kollision am Jauffenpaß die Batterie beschädigt. Nach glänzender, 500 Km. langer Fahrt, zwang ihn dieser Schaden dann zum Aufgeben. Seine Gruppenkameraden Caracciola und Merz hielten sich hervorragend. Das Stoewer-Team wurde durch Panne von Willi Cleer gesprengt. G. v. Rahmer auf Stoewer und Prinz von der Leyen sind immer mit vorn. Die Wanderer-Gruppe Gutknecht, Atmer und Mader ist durch Unfall von Mader zersprengt. Die Brennabor-Mannschaft schied durch Unfall ihres Führers, Chefingenieur Rieblich, der aus einer Kurve herausgetragen wurde, aus.

Strafpunktfrei und in Spitzenwertung ist als einzige Fabrikmannschaft noch das Hansa-Team

und was diese Hansa leisten, ist verblüffend. Die Mercedes-Benz Herrenfahrer der SS-Wagen sind auch weit unter ihrer Sollzeit geblieben, haben also glänzend gefahren. Kimpel ist nach wie vor an der Spitze des ganzen Feldes. Enorm ist die Leistung von Christian Werner, der seinen 10/50 PS Mercedes-Benz immer weiter nach vorn bringt und schon die 6. Stelle erreicht hat, weit vor viel stärkeren, lange vor ihm gestarteten Wagen. Caracciola und Merz fahren auf den Mercedes-Benz Acht-Zylindern bewundernswert schnell und regelmäßig. Kappler liegt an der Spitze der Wanderer-Fahrer. Normann und Duttlinger (beide auf Röhr) erreichten das Meraner Tagesetappenziel gerade noch rechtzeitig. Bieber auf Mercedes-Benz ist gleichfalls an der Spitze des Feldes, wohingegen Merck (Darmstadt) sehr vorsichtig fuhr, sich ruhig überholen ließ, aber dennoch weit vor seiner Höchstzeit in Meran eintraf.

Von den kleinen Wagen Hanomag, BMW und Dixi läßt sich zur Zeit nur sagen, daß sie eingetroffen sind mit Ausnahme des Feldmannschen Hanomag, der noch auf der Strecke ist, möglicherweise aber das Ziel noch rechtzeitig erreichen wird.

Von guten Leistungen mögen noch erwähnt sein: die von Schwabe auf La Salle, der immer durchhält, die Leistung von Frau Tilly Kotte auf Simson-Supra und Frau Rose Gumy auf Mercedes-Benz.

Vierte Etappe: über Europas höchsten Paß nach Lugano

Der frühe Morgen schon brachte die große Prüfung hinauf zum Stilfser Joch, der mit 2759 Meter Höhe höchsten Paßstraße Europas. Es war gut, daß die Fahrtleitung sich entschlossen hatte, hier keine Sonderprüfung für Einhaltung der Sollgeschwindigkeiten durchzuführen, denn die Auffahrt zum Stilfser Joch ab Trafoi ist so schwer, ist durch die vielen, vielen Spitzkehren so gefährlich, daß bei verkapptem Rennen Unglücke möglich gewesen wären. Sie ist prächtig ausgebaut und die Kurven sind meisterhaft verbreitert worden. Dennoch — mancher Wagen mußte rückwärts setzen, um die Spitzkehren bewältigen zu können, und welcher Fahrer auch nur einen Meter zu spät das Steuer einschlug, hat eben rückwärts setzen müssen, um aus der Spitzkehre herauszukommen. Dieser Sportkampf zu Füßen des majestätischen Ortlergletschers — er war ein köstliches Schauspiel, genußreich auch für den Autolaien. Jammerschade nur, daß heute solch verheerendes Wetter war. Es hatte die ganze Nacht hindurch gegossen. Zeitweilig hellte es sich dann im Verlauf des Fahrtags auf, während der Rundfahrt zwischen Comer See und Lago di Lecco aber ging ein Wolkenbruch nieder, so gewaltig, wie ihn kaum einer der Alpenfahrer je erlebt haben dürfte. Auf der Straße bildeten sich Seen, und das Rasen durch diese Wassermengen gab der Alpenfahrt (sprich Alpenrennen) eine neue Note. Nachgetragen sei zunächst: Nachdem die Fiat-Fahrer Salamano und Pastore am Freitag abend nach Ausscheiden ihres Mannschaftsführers Nazzarro aufgeben mußten, entschlossen sie sich doch noch, die Fahrt fortzusetzen. Auch der deutsche Fiat-Fahrer Müller fährt stets wacker mit und ist guter Dinge. Er fährt ausgezeichnetes Tempo und hat beste Aussichten auf einen Alpenpokal. Der vermutete Unfall des Fiat-Fahrers Mercanti (berühmt durch seine deutschfeindliche Rede bei Eröffnung der letzten Autoausstellung in Rom) hat sich bestätigt. Mercanti hat Verletzungen erhalten und Aufnahme im Krankenhaus Bellano gefunden. R. W. Wittich hatte nach dem durch seinen Chauffeur gestern verschuldeten Sturz seinen Mercedes-Benz innerhalb einer Stunde wieder fahrbereit gemacht und begleitet die Alpenfahrerkolonne. Die Sensation von heute war die überlegen kraftvolle Fahrweise von Christian Werner. Er hat es fertig gebracht, auf seinem 2,5 Liter Mercedes-Benz, verstärkter Typ „Stuttgart", an die Spitze des ganzen Feldes zu kommen! Sein Wagen ist bei weitem schwächer als viele der überholten Wagen, Werner aber, Meister am Steuer, weiß aus dem serienmäßigen 10/50 PS.-Wagen soviel herauszuholen, daß er unter dem Jubel der trotz Regen an der Strecke postierten Bevölkerung mit strahlendem Gesicht die ganze, wie ein Kometenschweif hinter ihm rollende Kolonne durch die Alpenwelt anführt.

Caracciola hat sich gleichfalls nach vorn gearbeitet und liegt an zweiter Stelle. Diese Schnelligkeitsspitzenleistungen der deutschen Wagen bildeten das Tagesgespräch darüber, daß die so tourenmäßig ausschauenden deutschen Wagen schneller und gleichmäßiger sind, als die sportfrisierten italienischen.

Gewiß — die Reihenfolge des Eintreffens in den Etappen wird ja nicht gewertet. Es gilt ja, die Regelmäßigkeit zu beweisen. Die Mercedes-Benz, Stoewer, Wanderer, Brennabor, und auch die Röhr, Hansa, BMW., Dixi und Hanomag verbinden je nach ihrer Motorstärke Schnelligkeit mit Regelmäßigkeit. Diese internationale Fahrt ist zu einer nationalen Angelegenheit geworden und in diesem Sinne

Caracciola auf Mercedes-Benz Schnellster der Alpenfahrt

berichtet die italienische und französische Presse. Kimpel auf Mercedes-Benz SS-Wagen stellte heute nach dem Start in Meran die Bremsen nach, dann drehte er auf und war bald wieder vorn. Es war ergreifend, auf dem menschenübersäten Stilfser Joch die große Anteilnahme, Staunen und Bewunderung der Italiener, Schweizer, Franzosen, Engländer, Jugoslawen, Tschechen und Polen zu sehen über das hervorragende Durchhalten und über die Schnelligkeit der deutschen Wagen. Und wenn es je eine Sportpropaganda für deutsche Wagen gab, so ist es diese internationale Alpenfahrt 1929. Es ist interessant, die Organisation der einzelnen Fabrikgruppen zu beobachten. Die Fiat sind mit mehr als einem Dutzend Köpfen auf den Fiatständen zur Hilfeleistung ihrer Markenfahrer da., Mercedes-Benz hat Oberingenieur Nallinger als Manager seiner Fahrer entsandt. Geheimrat Dr. Sporkhorst, zweimaliger Sieger der Vorkriegsalpenfahrten, steuert eine Hansa-Limousine als Pressewagen und betreut zugleich seine Mannschaft. Auch Brennabor, Wanderer und die anderen Firmen haben Ingenieure oder Direktoren zur Alpenfahrt entsandt. Die Continental hat an den Tagesetappenzielen Reifendepots errichtet, die aber deshalb selten in Anspruch genommen werden, weil die Contireifen durchhalten, allen Schwierigkeiten zum Trotz. Der Benzol-Verband hat in allen Etappenstationen Tankstellen eingerichtet. Fast alle deutschen Fahrer tanken das Benzin-Benzol-Gemisch Aral und an den B.V.-Tankstellen herrscht Hochbetrieb. Nicht vergessen sei aber freudig festzustellen, daß die bei dieser Alpenfahrt tätige deutsche Oberleitung vorzüglich arbeitet. Der Fahrtleiter, Fabrikbesitzer Brunn (Düsseldorf) versteht die Fahrt glänzend und planmäßig durchzuführen und Oberregierungsrat a. D. Dr. Pagenstecher vom Automobilclub von Deutschland ist zielsichere, schöpferische Kraft mit Takt und Dispositionsvermögen. Die organisatorischen Mängel der vorjährigen Fahrt sind restlos behoben.

Am Samstag abend gab die Fahrtleitung folgende Ziffern bekannt:

Von Meran gestartet 59 Fahrer. Mithin seit München ausgeschieden 21 Fahrer. In Bestzeit der Samstag-Etappe Meran, Stilfser Joch, Aprica-Paß, Presolana-Paß, Lecco—Lugano 518 Km. beendet: 48 Fahrer. Innerhalb der Sollzeit 8 Fahrer. Ausgeschieden: 3 Fahrer: Magnus auf Ford, Prinz von der Leyen auf Stoewer, Jähnig auf Hansa.

Besonders bedauert wird das Ausscheiden des Prinzen von der Leyen, der sich auf seinem Stoewer bisher glänzend gehalten hatte. Die Bestzeit konnte nicht mehr erreichen Direktor Wenzler auf Mercedes-Benz. Er rannte mit seinem Wagen an einer 400 Meter hohen Bergschlucht an eine Mauer. Die Schutzmauer stürzte in die Tiefe, das Reserverad folgte, der Wagen wurde stark beschädigt. Nach provisorischer Reparatur jagte Direktor Wenzler in heroischem Draufgängertum der Kolonne nach und lief aber einige Minuten nach der ihm zustehenden Bestzeit, aber noch in seiner Sollzeit, in Lugano ein. Auch ein Ford rammte eine Mauer, konnte aber noch in Höchstzeit Lugano erreichen. Was bisher noch nicht bekannt gegeben worden war, sei heute nachgetragen: die Schweizer Ford-Mannschaft ist noch in Höchstwertung. Die Fahrer Willy, Messerli und Reguzzi haben alle Etappen in Bestzeit zurückgelegt und somit hat dies Ford-Team die meisten Aussichten auf den Goldenen Alpenpokal. Die Hansamannschaft folgt an zweiter Stelle, weil Hörbe am ersten Fahrtag ob seines Unfalls nicht mehr die Höchstzeit, sondern nur noch die Sollzeit hatte halten können. Dies Ergebnis überrascht. Der Ford hat sich durch trotz denkbar leichten Wagengewichts mit größter Motorstärke bewundernswert gehalten. In der Gruppe der kleinen Wagen ist noch in Spitzenwertung das BMW- und das Hanomag-Team. Die BMW-Mannschaft mit Buchner, Kandt und Wagner ist gleichfalls noch in Bestzeit, so daß die bisher aussichtsreichsten Anwärter auf den Goldenen Alpenpokal die BMW neben den Ford sind. Hansa und Hanomag stehen in gleicher Höhe. Die heute verspäteten Fahrer, die also die Höchstzeit nicht mehr erreichen konnten, sind: Direktor Wenzler auf Mercedes-Benz, Cloppenburg auf Stutz, Müller auf Fiat, Loenholdt auf Chrysler, Preßfreund auf F. N., Frau Rose Gumy auf Mercedes-Benz, Feldmann auf Hanomag, Nassau auf Hanomag. In der Reihenfolge sind entscheidende Aenderungen nicht zu verzeichnen. Die Mercedes-Benz-Fahrer, Ingenieur Nallinger, Kimpel, Bieber, R. W. Wittich und die Fahrer Riella auf Alfa Romeo, Balagna auf Ford, Pastore auf Fiat, Sachs auf Steyr, hielten in großer Fahrt die Spitze und folgen, wenn auch in beträchtlichem Abstand, auf Werner und Caracciola.

Siegfried Doerschlag.

Der Abschluß der Alpenfahrt

Glänzendes Abschneiden von Mercedes-Benz, Brennabor, Hanomag, Simson Supra, Wanderer und Stoewer

Der 479 Km. lange Weg über Bellinzona, St. Gotthard (2111 Meter), Furka-Paß und Simplon-Paß nach Como bot neben den Schwierigkeiten der Steigungen und Gefälle hinter Saronna eine 50 Km. lange Strecke, die in einem geradezu katastrophalen Zustand war. Aber auch das wurde überwunden, und als wir mit unserem schnellen Mercedes-Benz-Pressewagen auf der Straße nach Como dem Ziel zustrebten, kam plötzlich hinter uns mit noch mehr als 2 Stunden vor seiner Zeit Caracciola mit seinem Mercedes-Benz Typ Nürburg, dicht gefolgt von Werner und Kimpel, der auf der langen Strecke mit seinem SS. K-Wagen natürlich dem Fahrzeug Werners überlegen war und der als Zweiter hinter Caracciola eintraf. Neben Mercedes-Benz haben auch Wanderer mit Kappler, Brennabor mit Lehnert und Backasch, Hanomag mit Buthenuth, Häberle und Feldmann, Stoewer mit v. Rahmer, Simson-Supra mit Cotte alle Bedingungen der schweren Prüfung erfüllt. (Auf das genaue Ergebnis kommen wir noch zurück).

Schwimmländerkampf Oesterreich-Süddeutschland

Oesterreich siegt mit 61,5:57,5 Punkten

Süddeutschlands Mannschaft durch das Fehlen von Balk und Reitzel stark geschwächt, erlitt im Schwimmländerkampf gegen Oesterreich in Innsbruck gegen die in letzter Zeit stark verbesserte österreichische Mannschaft eine knappe Niederlage.

Bereits am ersten Tage konnten die Oesterreicher mit 35:30 Punkten die Führung übernehmen. Am zweiten Tag traf Reitzel, vom Länderkampf gegen Schweden, von Halberstadt kommend, in Innsbruck ein. Er verbesserte die Chancen der Süddeutschen etwas, aber der Sieg der Oesterreicher war nicht mehr zu verhindern, sie siegten schließlich nach durchweg schönen Leistungen mit 61,5:57,5.

Die Ergebnisse des 1. Tages:

100 Meter Freistil: 1. Maus-Südd. 1:04; 2. Goldberger-Oest. 1:04,3; 3. Rödiger-Oest. 1:06; 4. Vogt-Südd. 1:08,1.

400 Meter Freistil: 1. Unterberger-Oe. 5:30; 2. Seitz-Oe. 5.48,2 3. Wollmer-S. 5:55,5; 4. Grützner-S. 6:25,2.

Kunstspringen: 1. Standinger-Oe., Platzziffer 6, 165,84 Punkte; 2. Herbert-S., Platzziffer 9, 148,56 P.; 3. Blank-S. Platzziffer 15, 132,18 P.; 4. Mazbel-Oe., Platzziffer 20, 111,08 P.

3 mal 100 Meter-Staffel: 1. Oesterreich 3:37,8 (neuer österreich. Rekord); 2. Süddeutschland 3:38.

Wasserball: Süddeutschland—Oesterreich 5:8 (3:1).

Die Ergebnisse des 2. Tages:

4 mal 200 Meter-Staffel: 1. Süddeutschland mit Maus, Dex, Faust und Reitzel 9:58; 2. Oesterreich 10:00,1.

100 Meter Rücken: 1. Frank-S. 1:16,6; 2. Koller-Oe. 1:17,2; 3. Schulz-S. und Rödiger-Oe. 1:17,5.

200 Meter Brust: 1. Schäfer-Oe. 2:51,2; 2. Schwarz-S. 2:51,4; 3. Faust-S. 2:55,6; 4. Stein-Oe.

Wasserball: Oesterreich—Süddeutschland 7:1 (3:0).

Schwimm-Länderkampf Schweden-Deutschland

Deutschland vergrößert seinen Vorsprung im Schwimm-Länderkampf gegen Schweden auf 130:78 Punkten

Auch am Samstag konnten die Schweden beim Schwimm-Länderkampf in Halberstadt nur durch Arne Borg zu einem Erfolg kommen. Der Weltrekordmann gewann die 400 Meter-Freistil natürlich überlegen in 5:14,5 Min. vor den Deutschen Schrader und Balk. In allen anderen Wettbewerben blieben aber unsere Landsleute in Front, die allein an diesem Tage zu 70:44 Punkten kamen und damit ihren Vorsprung auf 130:78 Punkten erhöhten. Der Gesamtsieg ist unserer Vertretung schon jetzt nicht mehr zu nehmen. Das Hauptinteresse der zahlreichen Zuschauer galt am Samstag dem Kunstspringen, bei dem der Deutsche Meister Plumanns die beste Figur machte. Europameister Riebschläger konnte nur in den Kürspringen gefallen. Die Schweden erledigten ihre Pflichtsprünge gut, enttäuschten aber in der Kür.

Die Ergebnisse des Samstags:

400 Meter-Freistil: 1. Arne Borg-Schweden 5:14,5; 2. Schrader-Deutschland 5:28; 3. Balk-Deutschland 5:28,9; 4. Gustavson-Schweden 5:31,1 Min.

Kunstspringen: 1. Plumanns-Deutschland, Platzziffer 7 Punkte, 164,02; 2. Riebschläger-Deutschland, Platzziffer 12, Punkte 155,144; 3. Lindmark-Schweden, Platzziffer 13, Punkte 151,02; 4. Ueberg-Schweden, Platzziffer 19, Punkte 142,40.

200 Meter-Brustschwimmen für Damen: 1. Lotte Mühe-Deutschland 3:18,3; 2. Karlsson-Schweden 3:21,4; 3. Wiedemann-Deutschland 3:22,8; 4. Hazelius-Schweden 3:22,9 Min.

100 Meter-Rückenschwimmen für Damen: 1. Strubel-Deutschland 1:32; 2. Wiedemann-Deutschland 1:34,8; 3. Karlsson-Schweden 1:35,2; 4. Eliasson-Schweden 1:41,5 Min.

4 mal 100 Meter-Freistilstaffel für Damen: 1. Deutschland (mit Wunder, Schneider, Palm, Erkens) 5:18,2; 2. Schweden 5:09,8 Min.

Pferdesport

Hannover (11. August)

1. **Harzburg-Rennen.** Für Zweijährige. 2700. M 1100 Meter. 1. Frau G. Kriegs Mika (Grabsch), 2. Ganga, 3. Elpi. Ferner l.: Zwicki, Florett. Tot. 22:10, Pl. 18, 16:10.

2. **Preis von Waldfried.** Für Dreijähr. Ausgleich 3. Ehrpr. und 2700 M. 2000 Meter. 1. L. und W. Sklareks Colibri (Zehmisch), 2. Bardes Bruder, 3. Glücksritter. Ferner l.: Mondnacht, Opar, Schicksalsstrom. Tot. 60:10, Pl. 28, 26:10.

3. **Grabensee-Erinnerungsrennen.** Ehrpr. und 6300 M. 1800 m. 1. H. C. Heye und R. Rodewalds Andreas Hofer (Kaiser), 2. Grenadier, 3. Sterneck. Ferner l.: Sinz. Tot. 45:10, Pl. 15, 16:10.

4. **Großes Nationales Jagdrennen.** Allgem. Ausgleich Ehrpr. und 15 000 M. 5000 Meter. 1. O. Caminneci's Quo vadis (Hauser), 2. Immelmann, 3. Bakou. Ferner l.: Bauperfond. Tot. 25:10, Pl. 12, 14:10.

5. **Preis von Dachwissen.** Ausgleich 2. Für Dreij. Ehrpr. und 4000 M. 1600 Meter. 1. Alfons Teskes Ina (Kreus), 2. Fernländer, 3. Rundglosse. Ferner l.: Barbar, Bilo, Caprivi, Rückkunft, Ria. Tot. 38:10, Pl. 19, 18, 22:10.

6. **Vielleicht diesmal! Verlosungsrennen.** 2700 M. 1400 Meter. 1. A. Moraweg' Goldwert (E. Haynes), 2. Blocksberg, 3. Blondine (Höl.). Ferner liefen: Tirana, Carl Heinz, Wetterwart. Tot. 27:10, Pl. 15:10.

7. **Hürdenrennen der Dreijährigen.** 2700 M. 2400 Meter. 1. E. Rosenthals Compenforf (E. Eichhorn), 2. Bunte Welt, 3. Kern. Ferner lief: Tot 18:10, Pl. 12, 16:10.

*

Köln a. Rh. (11. August)

1. **Goldregen-Rennen.** Für Zweijährige. 8000 Mk., 1600 Meter. 1. Gest. Weils Calcum (M. Schmidt); 2. Amalfi; 3. Herbstzeitlose. Ferner liefen: Rabensteiner, Majakt, Blumenkönig, Selim, Feldmarschall, Feuerrose, Herbstrose. Tot.: 85:10; Pl.: 17, 13, 18:10.

2. **Dolomit-Rennen.** 3000 Mk., 1800 Meter. 1. Gest. Röttgens Ahrolog (G. Böhlke); 2. Octavia; 3. Fleiß. Ferner liefen: Sonnenschein 3, Annchen, Diavolo, Pinelle, Froher Mut, Permanenz, Judicate. Tot.: 51:10; Pl.: 14, 18, 22:10.

3. **Graf Ferry-Rennen.** 8000 Mk., 1000 Meter. 1. Heinr. Webers Pfalzgraf (H. Schmidt); 2. Marchetta; 3. Saalburg. Ferner liefen Meute, Bundschuh, Tutankhamen, Kariopa, Churfürst, Prinz Eugen, Nix, Diadem, Freimaurer, Aldruna. Tot.: 19:10; Pl.: 19, 18, 15:10.

4. **Preis vom Rhein.** Ehrenpr. u. 9000 Mk., 1000 Meter. 1. Frhr. S. A. Oppenheims Schwarzdorn (E. Parpat); 2. Sabrtausendi; 3. Fakt. Ferner liefen: Askari, Stahleck, Lotos, Mantegna, Audi. Tot.: 19:10; Pl.: 12, 18, 15:10.

5. **Rheinisches Zuchtrennen.** Für Zweijährige. Ehrenpr. und 20 000 Mk., 1000 Meter. 1. Gest. Röttgens Präfect (G. Böhlke); 2. Aulos; 3. Goldjäger. Ferner liefen: Generalissimus, Savonarola, Milando, Praline. Tot.: 25:10; Pl.: 11, 11, 19:10.

6. **Skarabae-Rennen.** Ausgleich III. 3000 Mk., 1400 Meter. 1. Frau Cl. Polacks Stop (O. Dreihig); 2. Sturmbock; 3. Eisenbraut. Ferner liefen Plaiser, Sonnejagd, Mohawk, Helaser, Mistral, Pilgerin, Heinen, Florita, Tragische, Ballast, Pax, Karissima. Tot.: 54:10; Pl.: 16, 22, 17:10.

7. **Czardas-Rennen.** Ausgleich 3. 9000 M. 2400 Meter. 1. Heinrich Webers Culvert (Knoche), 2. Sennejagd, 3. Irene. Ferner l.: Santa Panis, Parmanvar, Bunte Welt. Tot. 67:10. Pl. 28, 40, 32:10.

MARCHIVUM

Selbstmordstatistik und Rassenveranlagung

Von Dr. August Diehl, Würzburg

Wiederholt haben wir in jüngster Zeit von einer „Selbstmordmanie in Europa" gelesen. Die Zeitungen brachten Auszüge aus der amtlichen Genfer Statistik. Sie ergeben folgende Tabelle der europäischen Staaten, geordnet nach der Zahl der jährlich auf das Hunderttausend ihrer Einwohner entfallenden Selbstmorde: Tschechoslowakei 26, Ungarn 26, Deutschland 23, Oesterreich 22, Frankreich 17, Estland 15, Schweden 14, Dänemark 14, Finnland 11, England 10, Italien 8, Holland 6, Spanien 4. Für Rußland, Polen und die Balkanstaaten fehlt das statistische Material, oder es ist unvollständig.

Wer die Bedeutung der Statistik für die Erschließung gesetzmäßiger Wirksamkeiten kennt, für den sind diese Zahlen mehr als eine sensationelle Nachricht mit der abstrakten Schlußfolgerung, daß

in Europa alle 11 Minuten ein Mensch seinem Leben ein Ende macht.

Freilich gibt uns die Statistik an sich nur Zahlenverhältnisse. Erst ihre Deutung bereichert unser Wissen über den Zusammenhang der Dinge. Bei Erscheinungen wie hier begegnet die Erklärung oft den größten Schwierigkeiten, und wir müssen uns mit einer einigermaßen stichhaltigen Annahme begnügen.

Was klar zu Tage liegt, ist zunächst die Topographie der Genfer Selbstmordtabelle. Sie bekundet, daß in Mitteleuropa etwa anderthalb bis zweimal soviel Selbstmorde vorkommen wie in den nördlichen Staaten und dreimal bis sechsmal soviel wie im Südwesten des Erdteiles. Ergänzend wissen wir, daß auf dem Balkan der Selbstmord blüht, und für Rußland darf mit Fug die Höchstzahl angenommen werden. Dort gab es schon in zaristischer Zeit wahre Selbstmordepidemien. Wir erinnern an die Wirkung des Buches „Sanin".

Das sogenannte Weltgewissen macht nun, was nahe liegt, die wirtschaftliche Not der im Kriege unterlegenen Völker für die ungeheure Unterschiedlichkeit der statistischen Zahlen verantwortlich. Man will das Phänomen begründet wissen, um ruhig bleiben zu können.

Der Selbstmord ist indessen nicht nur eine soziologische, sondern auch eine psychologische Angelegenheit,

und vom Standpunkte der Völkerpsychologie aus gewertet, erweist sich die wirtschaftliche Hypothese als ein oberflächliches Urteil, das nur bedingungsweise richtig ist. Gewiß darf den Kriegsfolgen eine auslösende Rolle zuerkannt werden, aber das wahre Wesen der Erscheinung liegt tiefer, liegt unheimlich nahe dem Pulsschlag der Zeit.

Insbesondere widersprechen der ökonomischen Formel die Verhältniszahlen für Frankreich und die Tschechoslowakei geradezu kategorisch. Auch die befreiten Staaten Estland und Finnland, die unbeteiligten Dänemark und Schweden, wollen sich ihr nicht recht angleichen, und daß in Spanien die wirtschaftliche Lage doppelt so günstig sei wie in Italien, ist nicht einzusehen. Viel besser deckt ein Vergleich der seelischen Eigenart der Völker die topographische Linie der Statistik. Erstaunlich sicher schattiert sie die Rassen Europas ab nach ihrer transzendenten Anlage, dem metaphysischen Bewußtsein, der nordisch-romantischen Sehnsucht, der mystischen Bereitschaft der Seele. Jener Bereitschaft, die unter gewissen Einwirkungen den Tod höher wertet als das Leben und aus dem Unterbewußtsein hervorbrechend, ebenso leicht zur Aufopferung (altruistische Funktion) wie zum Verzicht (egoistische Funktion) gelangt. Am ausgeprägtesten ist diese psychische Beschaffenheit, die im wesentlichen den nordischen Menschen (im weiteren Sinne des Wortes) gegen den Romanen abgrenzt, bei den Slawen und Germanen, so unterschiedlich bei ihnen Charakter und Beeinflußbarkeit des Seelenlebens im übrigen auch sein mögen. Die kulturpsychologischen Gemeinsamkeiten dieser Stämme erhellen aus überraschenden Parallelen in der Mythologie, den Märchenstoffen, den Künsten. Aus diesen noch wenig erforschten Beziehungen sei hervorgehoben: Die Behandlung des Selbstmordmotives in der deutschen und russischen Dichtung, die Melancholie des germanischen und slawischen Volksliedes, überhaupt das transzendente Fundament nordischer Musikalität, die Symbolik der urtümlichen Tänze und Reigen, die Wald- und Steppenpoesie. Dies alles trifft nun mehr oder minder auch auf die Ungarn zu, deren mystische Veranlagung bekannt ist.

Die Völker rein nordischen Blutes dagegen zeigen eine einschränkende Komponente im Sinne praktischer Besonnenheit (Puritanismus) oder intellektuellen Denkzwanges (Ibsen, Strindberg). Die ganze im Empfinden flutende Schwermut der gekennzeichneten Seelenstruktur kommt gelegentlich bei den Oesterreichern zum Ausdruck. Hugo v. Hofmannsthal ist der dichterische Vertreter dieser Mentalität. Die nordischen, insbesondere slawischen Einschläge auf dem Balkan dürfen wir nicht übersehen. Dagegen ist den Romanen echten Geblütes nordische Mystik eine fast unbekannte Welt. Ihre sinnliche Intensität, Anpassungsfähigkeit und Lebensklarheit (der heilige Egoismus), ihr sinnfälliger Volksaberglauben, ihre pathetische Kunst (Barock), ihre ekstatischen Tänze und ihre schauhafte Kultübung, das bedeutet eine polar entgegengesetzte Veranlagung, wovon aus irgend einem Grunde auch der realistische Holländer etwas abbekommen haben mag. Es ist kein Zufall, daß Italien, Spanien und Holland die Stammländer der Farbenkunst sind, Frankreich nicht unbedingt, trotz der Malerei des 19. Jahrhunderts. Frankreichs geistige Energien sind nordischen Ursprungs. Die Gotik ist von da gekommen, und wenn wir nun an Hand der Selbstmordstatistik Vergleiche anstellen, so spricht, abgesehen von der auffallenden allgemeinen Uebereinstimmung, gerade Frankreich markant für die kulturpsychologische Hypothese.

Berichtigen wir das soziologische Urteil dahin, daß die Häufung der Selbstmorde bei gesteigerter Lebensnot im genauen Verhältnis zur immanenten mystischen Bereitschaft des Volkscharakters steht, dann drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß

nicht allein materielle, sondern daß vorzugsweise seelische Not für die Auslösung der Disposition in Betracht kommen muß.

Nur so umfassen wir die sonderbaren Selbstmorde Jugendlicher, Liebender, Schulpflichtiger und jene rätselhaften Selbstvernichtungen Einzelner und ganzer Familien, bei denen wir schaudernd vergeblich nach zureichenden Gründen suchen. Wir haben es mit symptomatischen Protesterscheinungen wider die materiellen Tendenzen der Zeit zu tun. Menschen und Völker der gekennzeichneten Art vertreten die Grundsätze des Glaubens und der Persönlichkeit. Sie vertragen keine Nivellierung, weder bolschewistischer noch amerikanisierender Gattung. Sie sind in Wahrheit die Berufenen. Der Zweikampf der ihnen feindlich gegenüber stehenden internationalen Strebungen wird nur das Vorspiel sein. Für die Zertrümmerung der nach Weltoligarchie und Massenregie zielenden Gewalten bedeutet ihr metaphysisches Weltgefühl eine ebenso tüchtige Waffe, wie die realistischen Selbstbehauptungstendenzen der Romanen und Exoten.

Ein Messerheld verurteilt

Vor dem erweiterten Schöffengericht Pirmasens hatte sich der 20jährige Fabrikarbeiter Otto Hofer von Ruhbank wegen eines Vergehens der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung zu verantworten. Nach ausgiebigem Alkoholgenuß zog der Angeklagte mit Kameraden durch die Hauptstraße, wo er mit dem Zeugen Franz Kaiser zusammentraf, der kurz zuvor dort mit heimkehrenden Personen einen Wortwechsel hatte, und nun den betreffenden Personen nachging, um einen von diesen zu verhauen. In der Schulstraße rempelten sie nun den ledigen Kaufmann Theo Traxel an. Es entwickelte sich ein Wortstreit, es kam zu Handgreiflichkeiten. Hofer griff heimtückischerweise zum Messer und versetzte dem Traxel im Augenblick 14 Stiche in die linke Brustseite, linken Arm und in die Bauchgegend. Der Verletzte schwebte wochenlang in Lebensgefahr. Hofer gibt zu, gestochen zu haben, eine während des Wortwechsels hinter ihm stehende Person habe ihm das Messer zugereicht. Er habe sich in Notwehr befunden, Traxel habe ihn zuerst geschlagen. Nach der Tat lief er davon. Wegen eines Vergehens der vorsätzlichen gefährlichen Körperverletzung wurde er zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

Verurteilter Spion

Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts Stuttgart hatte sich der 22 Jahre alte verheiratete Friseur und frühere Schutzpolizeibeamte Friedrich Mühlberger von Herbrechtingen OA. Heidenheim wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Mühlberger hatte sich anfangs dieses Jahres vom französischen Nachrichtendienst gegen Entgelt zur Ausspähung der württembergischen Schutzpolizei und der Reichswehr verwenden lassen und war im Februar in Stuttgart auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden. Er wurde wegen eines fortgesetzten Verbrechens des versuchten Verrats militärischer Geheimnisse zu der Zuchthausstrafe von zwei Jahren und 10 Monaten unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für fünf Jahre verurteilt. Auch wurde der Wert des für die Begehung des Verbrechens empfangenen Entgelts für dem Staat verfallen erklärt. Das Urteil ist rechtskräftig.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Naturalisation. Hierüber erhalten Sie beim Bezirksamt genaue Auskunft.

Eulenruf. Erkundigen Sie sich bei Direktor Professor Dr. Walter im Schloßmuseum.

K. He. Radio darf spielen so lange das Programm dauert. Die Fenster müssen um 11 Uhr geschlossen werden.

E. B. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

J. N. Ein anständiger Mensch wird beides nicht machen.

G. Kr. Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle der Angestelltenversicherung im alten Rathaus.

L. u. W. H. Der Eiffelturm ist 300 Meter hoch.

A. Me. Mit Salmiakgeist oder Kaustischer Soda.

Tageskalender

Montag, den 12. August

Operette im Musensaal: „Mitternachtswalzer", 8.00 Uhr.
Lichtspiele: Ufa-Theater: „Metropolis" — Alhambra: „Die Zirkusprinzessin". — Schauburg: „Das närrische Glück". Capitol: „Das verschwundene Testament". — Scala: „Geschminkte Jugend". — Gloria-Palast: „Mascottchen". Palast-Theater: „Die Beute der Bankräuber".

Tagungen

Tagung der badischen Tanzlehrer

Der Landesverband badischer Tanzlehrer hielt in Heidelberg seine diesjährige gut besuchte Generalversammlung ab. Aus den Wahlen ging Josef Braunagel-Karlsruhe als erster Präsident hervor, während zum zweiten Präsidenten Adam Gimbel-Karlsruhe gewählt wurde. In Anbetracht ihrer Verdienste wurden der bisherige Präsident Pfirrmann-Mannheim und Herr Hofmeister-Heidelberg zu Ehrenmitgliedern ernannt. An die Tagung schloß sich am Montag und Dienstag die Fachschule an, die als Fachlehrer einer der ersten Tanzpädagogen Deutschlands, Julius Kleinschmidt-Berlin, bereits zum 8. Male leitete. Die nächstjährige Tagung findet in Freiburg i. Br. statt.

•

Internationaler Ido-Kongreß

In Freiburg i. Br. begann dieser Tage der achte Internationale Ido-Kongreß. Am Vormittag fand eine vorbereitende Sitzung statt, die außer mit organisatorischen Fragen auch mit der Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Sprachforschung durch das Internationale Ido-Institut ausgefüllt war. Am Nachmittag fand die feierliche Eröffnung des 8. Internationalen Ido-Kongresses durch Rechtsanwalt Cuny-Waldkirch statt. Er wies darauf hin, daß der Verfasser des Volapük, Pfarrer Schleyer, sein System vor 50 Jahren schuf und so als erster eine praktische Weltsprache gab. Die Entwicklung der Weltsprache führte von Volapük über Esperanto zur modernsten Form der Weltsprache, zum Ido. Die Versammlung gedachte des vor kurzem verstorbenen Ido-Vorkämpfers, Universitätsprofessor Lorenz-Frankfurt/M., und ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Zum Kongreßpräsidenten wurde Dr. med. Bismark-Schweden gewählt, Vizepräsident wurde Ingenieur Hoyer-Frankreich, Generalsekretär Redakteur Matejka-Frankreich und Kassier Mitor-England. Mit Verlesung der Glückwunschtelegramme fand die Versammlung ihren Abschluß. Am Abend fand im Kaffee Kopf ein „Internationaler Abend" statt, der Gesangsvorträge, Rezitationen und Ansprachen in Ido brachte.

•

11. Deutscher Maklertag

Vom 15.—18. August 1929 hält der Reichsverband Deutscher Makler (RDM) für Immobilien, Hypotheken und Finanzierungen e. V. Berlin, W. 9, in der Düsseldorfer Tonhalle seinen diesjährigen Verbandstag, den 11. Deutschen Maklertag, ab. Auf der öffentlichen Tagung am Donnerstag, 15. August, werden folgende Fragen behandelt: „Kritische Betrachtung des Immobilien- und Kapitalmarktes" (Ref. Friedrich Wilhelm Sohn, Berlin), „Steuervereinheitlichung und Steuervereinfachung für Grundstücksverkehr und Grundstücksertrag" (Ref. Syndikus Dr. Marzbacher, Stuttgart), „Liquidation der Aufwertungsgesetzgebung" (Ref. S. Kaufmann-Löffler, Frankfurt a. M.), „Die Stellung des Maklers in der Wirtschaft", (Ref. Dr. Kempkens, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf). Die beiden weiteren Verhandlungstage dienen der Erörterung von Verbands- und Fachfragen in geschlossener Sitzung.

•

Tagung der Gemeinde- und Staatsarbeiter

— **Karlsruhe**, 10. Aug. Der Bezbund der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Wirtschaftsbezirk Baden, hält am 17.—18. August in Karlsruhe im Restaurant „Krokodil" seine Bezirkskonferenz ab. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Verschmelzung der Großorganisationen.

Gerichtszeitung

Fakirkünste im Gefängnis

In dem 29jährigen Metzger Peter Schreiner saß auf der Anklagebank des Kleinen Schöffengerichts Frankfurt a. M. ein Phänomen. Der Angeklagte dürfte einer der unempfindlichsten Menschen sein, die sich auf dem Erdenrund befinden. Das ergab sich aus dem Gutachten des Medizinalrates Dr. Kohl, der den Beschuldigten während der Untersuchungshaft eingehend untersuchte. Er wird als ein sehr erreg- und reizbarer Mensch geschildert. Der Angeklagte zählt zu den Morphinisten und Kokainisten und besitzt eine große Vorliebe für Nikotingenuß. Was den Angeklagten interessant macht, ist, daß er eine große Ueberempfindlichkeit besitzt. Er kann sich Nadeln durch das Gesicht und andere Körperteile stechen, ohne einen Schmerz zu spüren und ohne daß das Blut hervortritt. Man hat einmal acht bis zehn schwere Bolzen gegen seinen Körper abgeschossen, ohne daß Schreiner reagierte. Sein Zustand ähnelt dem eines Katalektikers. Der Sachverständige bestrich Schreiner mit Benzin von der Brust bis zum Scheitel und zündete das Benzin an. Schreiner blieb vollkommen reaktionslos. Der merkwürdige Mann sei als ein neurasthenischer Psychopath zu bezeichnen, der geistig minderwertig, für seine Taten aber verantwortlich sei. Die Tat, die dem Angeklagten zur Last gelegt wurde, war recht übel. Er hatte einen Arbeiter zum Schlafkamerad. Als er dessen Sachen im Kleiderschrank so hängen sah, dachte er, er sehe darin besser aus, da er in bezug auf Kleidung abgeschlissen daherkam. So packte er die ganze Habe des armen Arbeiters zusammen und ging damit perdü. Der Staatsanwalt meinte, daß der oft bestrafte Angeklagte einer strengen Erziehung bedürfe, daß diese Erziehung ihm aber nicht im Gefängnis zuteil werde und es liege im Interesse des Angeklagten selbst, wenn er ins Zuchthaus käme. Weinend bat der Beschuldigte, ihn vor dem Zuchthaus zu verschonen und aus der Haft zu entlassen, da er aus Not gehandelt habe. Das Gericht vermochte dem Wunsche des Angeklagten nicht nachzugeben und erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr.

*

*** Die Sühne.** Vor dem Schöffengericht Zweibrücken hatte sich wegen gefährlicher Körperverletzung der Maschinist Karl Krug von Bechhofen zu verantworten. Der Angeklagte hat in der Nacht auf 14. Juli in Oberauerbach den dortigen Polizeidiener, der ihn angerufen hatte, weil er ohne Licht auf seinem Fahrrad fuhr, durch einen Schlag mit einer Mistplätsche auf den Kopf zu Boden gestreckt und ihm dann noch Hiebe auf den Oberarm versetzt. Für diese rohe und brutale Tat wurde der schon vorbestrafte Angeklagte zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus den Rundfunk-Programmen

Montag, 12. August

Deutsche Sender

Berlin (Welle 418), Königswusterhausen (Welle 1635) 20 Uhr: Kunst und dann vorbei. Eine Gegenüberstellung. 21 Uhr: Alte Tanzmusik, anschließend Tanzmusik.
Breslau (Welle 253) 20.15 Uhr: Fuhrmann Henschel von Gerhart Hauptmann.
Frankfurt (Welle 390) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16.15 Uhr: Von Stuttgart: Konzert, 20.15 Uhr: Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
Hamburg (Welle 372) 20 Uhr: Arien und Lieder mit obligaten Instrumenten, 21.30 Uhr: W. Buschhoff-Stunde, 22.45 Uhr: Konz.
Königsberg (Welle 256) 20 Uhr: Volkslied und Tanz von New-york bis zum Kap, 21.15 Uhr: Einakter-Abend, 22.30 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.
Langenberg (Welle 473) 07.30 Uhr: Brunnenkonzert, 13.05 Uhr: Mittagskonzert, 17.35 Uhr: Vesperkonzert, 20 Uhr: Abendmusik, 20.50 Uhr: Volk und Heimat.
Leipzig (Welle 259) 20 Uhr: Jacques Offenbach: Zwei einaktige Operetten, 1. Nr. 66, 2. Fortunios Lied, anschließend Tanzmusik.
München (Welle 533), Kaiserslautern (Welle 270) 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 16 Uhr: Unterhaltungskonzert, 20.10 Uhr: Schwester Henriette, Hörspiel, 21.35 Uhr: Kontraste. Eine zwanglose Stunde mit Schallplatten.
Stuttgart (Welle 360) 12 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20.15 Uhr Konzert, 21.30 Uhr: Pinsel und Palette.

Ausländische Sender

Bern (Welle 403) 20.20 Uhr: Orchesterkonzert, 21 Uhr: Cellokonzert, 22.15 Uhr: Spätkonzert.
Budapest (Welle 550) 19.35 Uhr: Konzert, 21.40 Uhr: Schallplattenkonzert, 23 Uhr: Bachmanns-Jazz-Orchester.
Daventry (Welle 479,2) 20 Uhr: Promenadenkonzert, 21.35 Uhr: Klavierkonzert, 23.15 Uhr: Tanzmusik.
Daventry (Welle 1553) 19.30 Uhr: Abendkonzert, 20.30 Uhr: Kammermusikkonzert, 22.15 Uhr: Konzert einer Militärkapelle, 23 Uhr: Tanzmusik.
Mailand (Welle 501) 20.35 Uhr: Operettenabend.
Paris (Welle 1725) 20.15 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 487) 20 Uhr: Konzert, 21.15 Uhr: Konzert d. R.-J.-Orchesters, 22.20 Uhr: Schallplatten-Konzert.
Rom (Welle 441) 21 Uhr: Abendkonzert und Sendespiel.
Wien (Welle 517) 20 Uhr: Konzertabend; 21 Uhr: Neue Lieder; 21.50 Uhr: Tanzmusik.
Zürich (Welle 459) 20 Uhr: Robert-Walser-Abend.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Telephon 26547
Lautsprecher geht jetzt wieder flott. Er war bei Radio-Hettergott! Gerade jetzt, wo es darauf ankommt, daß der Apparat das beste leistet, muß Ihr Lautsprecher in Ordnung sein. Bringen Sie ihn zum Aufmagnetisieren, dann arbeitet er wieder mit voller Lautstärke und Tonfülle. Es kostet Sie nur 1.50 M.

Chefredakteur: Kurt Fischer (im Urlaub)
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: i. V. Franz Kircher — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.

MARCHIVUM

Bist Du „Linkser"?

Eine wichtige Lehre des Krieges beginnt leider wieder in Vergessenheit zu geraten, nämlich, daß die einseitige Körperausbildung sich sehr verhängnisvoll auszuwirken vermag. Auch liegt, entgegen der allgemeinen Anschauung, kein Grund vor, linkshändig Geborene zu Rechtshändern zu erziehen. Gleichmäßige Ausbildung beider Hände ist das zu erstrebende Ziel.

Anfangs hatte ich den alten Herrn, der sich mit so großer Gewandtheit der Linken zum Schreiben bediente, für einen „Linkser" gehalten. Als ich ihn eines Tages rechtshändig arbeiten sah, gestand ich ihm meinen Irrtum ein, und wir kamen darüber in ein Gespräch. „Linkhänder bin ich von Hause aus nicht", erklärte er mir, „doch habe ich mich vor Jahrzehnten mit großer Mühe darauf umstellen müssen, als mich eine Verletzung der rechten Hand für lange Zeit zu deren Schonung nötigte. Sie ist nun längst wieder geheilt, aber ich habe damals beschlossen, die linke Nothelferin nie wieder so zu vernachlässigen, wie es unverständigerweise bis dahin geschehen war. Nun benutze ich abwechselnd beide Hände zum Schreiben, auch zu allerhand anderen Verrichtungen, die man gewöhnlich einseitig mit der Rechten ausführt."

„Fühlen Sie sich dabei wohler? Soviel ich weiß, stehen manche Sachverständigen der Doppelhändigkeitsbewegung skeptisch gegenüber."

„Das ist doch wohl seit den letzten Jahrzehnten anders geworden," erwiderte er; „seitdem, wie Sie wissen, ein Kriegsverletztenproblem damit verbunden ist. Früher allerdings, da blieb ich mit meiner aus praktischer Erfahrung gewonnenen Ansicht ziemlich allein; mit der Ansicht nämlich, es sei erzieherisch falsch, die Ueberlegenheit der rechten Hand, selbst wenn sie — wie behauptet wird — von der Natur beabsichtigt sein sollte, durch Gewöhnung noch zu verstärken, statt die in der Regel weniger gut veranlagte Linke bewußt durch Uebung ihr anzugleichen. Aber, wie gesagt, erst die vielen Leidensgefährten, die in den Kriegsjahren zum Nachdenken über diese Frage angeregt wurden, haben mir recht gegeben. Und wer solche Erfahrungen am eigenen Leibe macht, kann ja auch gar nicht anders urteilen. Schon der Alte Fritz soll, als er im hohen Alter durch Gicht im rechten Arm gezwungen wurde, linkshändig schreiben zu lernen, darüber geklagt haben, daß man in der Jugend nicht besser auf die Ueberwindung solcher Mißhelligkeiten vorbereitet werde. Dennoch machen die meisten Mütter und Wärterinnen noch heute aus dem ursprünglich beidhändigen Säugling so eilig wie möglich einen Rechtshänder, indem sie ihn zwingen, nur das „schöne Händchen" zu reichen und zu gebrauchen. Jeder Zugriff mit der anderen Hand gilt als Anzeichen dafür, daß das Kind Gefahr laufe, ein Linkser zu werden, was nach Ansicht vieler zugleich einen linkischen Menschen bedeutet."

„Und Sie meinen, solche Gefahr bestehe nur in der Einbildung?"

„Wie Sie wissen, wird, was auch statistisch erwiesen ist, ein geringer Prozentsatz aller Menschen als Linkshänder geboren und diese Abweichung von der Norm gilt als Schönheitsfehler. Kein Wunder, da ja der Linkser mit vielen unserer Geräte natürlich schlechter fertig wird. Achten Sie einmal darauf: alle Tür- und Fenstergriffe sind für die rechte Hand gedacht. Die Schraubenwindungen bedingen Rechtsdrehung, Uhren, Kaffeemühlen und anderes Küchengerät, Pfropfenzieher und Schere wollen von der rechten Hand in Bewegung gesetzt sein. Die Industrie richtet sich eben nach der kompakten Mehrheit und ihrem Bedarf. Der Linkser nimmt sich bei der Hantierung mit allen diesen Dingen ungeschickt aus, wird verlacht und im Bewußtsein seiner unglücklichen Veranlagung daher noch unbeholfener. Wie ist nun ein Kind vor solchem Mißgeschick zu bewahren? Die Antwort der Mutter wird stets lauten: Man macht es schleunigst des allgemeinen Vorurteils gegen „links" teilhaftig und bringt ihm bei, es habe ein „schönes" und ein „häßliches" Händchen. Das Gepräge dieses Vorurteils tragen Sprachen, Sitten, Bräuche, Spruchweisheit und Aberglaube der Völker. Es muß also uralt sein; aber so alt wie die Menschheit selbst ist es dennoch nicht. Denn deren Urtypen haben bestimmt einmal mit beiden Händen gleichmäßig zugegriffen (wie noch jetzt die Neugeborenen), ehe die am Beginn aller Kultur stehende Arbeitsteilung sich auch auf den unterschiedlichen Gebrauch der Hände ausdehnte. Er war den alten Völkern schon geläufig: so können Sie im „Buch der Richter" den Nachweis dafür finden, daß man den Linkshändern besondere Beachtung schenkte, ihnen sogar in der Schlachtordnung geeignete Stellungen zuwies. Die Skythen aber spannten noch abwechselnd mit beiden Händen ihren Bogen, als sich bei den alten Griechen bereits Rechtshändigkeit durchgesetzt hatte. Kein Geringerer als Plato wies seine Landsleute auf diese Ueberlegenheit des Barbarenvolkes hin, um sie zu gleichmäßiger Ausbildung beider Hände anzuspornen. Die gescheitesten Menschen aller Zeiten haben dafür eine Lanze gebrochen, aber der menschliche Beharrungstrieb läßt sich nicht so leicht überwinden, sonst hätte vor zweihundert Jahren schon Benjamin Franklin Schule gemacht oder in unserem Zeitalter die Schwedin Ellen Key."

„Aber Sie wissen wohl, daß auch eingewendet wird, beidhändig veranlagte Kinder trügen oft den Stempel geistiger Minderwertigkeit? Soweit ich mich entsinne, wird die Tatsache, daß die rechte Hand von der linken Gehirnmasse geleitet wird, die zugleich der Sitz des Sprachzentrums ist, dahin ausgelegt, daß gerade die überlegene Geschicklichkeit der rechten Hand eine für die geistige Entwicklung des Menschen unentbehrliche Voraussetzung sei."

„Das hat man mir seinerzeit auch gesagt, aber da mir damals keine Wahl blieb, gab ich nichts darauf. Ich fragte mich auch, wie man wohl die nachgewiesene Doppelhändigkeit großer Künstler hiermit in Einklang bringen wolle. Sie wissen, Michelangelo, Leonardo da Vinci, der jüngere Holbein waren Beidhänder, wie in unserer Zeit der Maler Adolf Menzel. Berühmt wegen der Virtuosität seiner linken Hand war auch der Pianist Dreyschock, — wie ja überhaupt das Klavierspiel Gewöhnung beider Hände zu gleicher Gelenkigkeit und Anschlagstärke verlangt. Auch eine ganze Reihe von Handwerken stellt große Anforderungen an die Linke, so sehr, daß man den Versicherungsgesellschaften sogar vorwirft, bei der Bewertung von Verletzungen der linken Hand, deren Unentbehrlichkeit durchaus nicht genügend Rechnung zu tragen. Was übrigens das Schreiben betrifft, so bedingt der fortschreitende Gebrauch der Schreibmaschine neuerdings ohnehin die Inanspruchnahme beider Hände für eine Arbeit, die bisher ausschließlich der rechten vorbehalten blieb und viel zu ihrer überlegenen Beweglichkeit und Geschicklichkeit beigetragen hat. Man sollte also meinen, bei den vielen Tausenden von Menschen, die sich von Berufswegen auf diese Schreibweise umgestellt haben, müßten sich bereits die schädlichen Folgen stärkerer Heranziehung der linken Hand herausgestellt haben, wenn dergleichen zu gewärtigen wäre."

„Gilt nicht auch das gleiche vom Sport?"

„Soweit er beide Arme und Hände in demselben Maße beschäftigt, allerdings. Indessen gibt es ja gerade hier auch überwiegend rechtshändig orientierte Leistungen. Anscheinend hat man sich aber in Sportkreisen noch nicht sehr eingehend für diese Frage interessiert, wenigstens bei uns. Die Japaner, ein durchaus doppelhändig veranlagtes Volk, die ja auch das Kampfschwert mit beiden Händen führen, richten aber ihre der Fechtkunst dienenden Waffen für den Gebrauch beider Hände ein. Es ist leicht denkbar, daß sie auch bei anderen sportlichen Uebungen entsprechend verfahren; ob sie freilich in der gleichmäßigen Verwendung beider Hände vollkommen konsequent sind, vermag ich nicht zu sagen. Wäre es so, dann dürften bei ihnen auch gewisse anatomische Folgen der Einseitigkeit in Fortfall kommen. Sie wissen wohl, daß der rechte Arm des Rechtshänders in der Regel um einen Zentimeter länger ist als der linke und daß beim Linkshänder die umgekehrte Anomalie sich einstellt. Die Schneider müssen dem Rechnung tragen und die Handschuhmacher bestätigen gleichfalls den größeren Umfang der rechten Hand vom 15. Lebensjahre an, eine Erscheinung, der übrigens bei den meisten Menschen die etwas stärkere Ausbildung des linken Fußes entspricht. Und dabei kommen wir doch alle mit symmetrischen Gliedmaßen zur Welt!"

„Aber vielleicht auch bereits mit der ererbten Anlage, die eine Seite mit Vorliebe zur Geltung zu bringen?"

„Mag sein, und ich wäre der letzte, der dafür eintreten wollte, der Natur gewaltsam entgegenzuarbeiten. Nur eines soll man vermeiden: sich ganz und gar ohne Widerstand von ihr bestimmen zu lassen; und noch mehr hüte man sich vor gedankenloser Anpassung an das von alters her Geltende. Jede Meinung sollte man von Zeit zu Zeit einer Nachprüfung unterwerfen. Es ist ebenso töricht, aus einem von Natur zum Linkser neigenden Kinde mit Gewalt einen Rechtshänder machen zu wollen, als die beim normalen Kinde übliche Vernachlässigung der Linken beizubehalten, nachdem wir nunmehr einsehen gelernt haben, daß deren bessere Nutzung keinerlei Nachteil bringt, ihre gewohnheitsmäßige Zurücksetzung im Gebrauch aber bei rechtsseitigen Störungen sich bitter rächen muß."

Der alte Herr stand auf, verbeugte sich und schüttelte mir zum Abschied . . . beide Hände.

Dr. Margarete Willers.

Von der Reise zurück
Dr. Rich. Weiß
Arzt für innere Krankheiten
Qu 2. 5 Em50 Tel. 31 870

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Hundesteuer.

Wir ersuchen um Zahlung des zweiten Viertels der Hundesteuer für das Steuerjahr 1929/30 bis 15. August 1929. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat die gesetzliche Versäumnisgebühr zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Kassenstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8–12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8–½12 Uhr und von ½15–16 Uhr, bei den Gemeindesekretariaten der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. Stadtkasse. 49

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet am Mittwoch, den 14. Aug. 1929, 14 Uhr die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder (Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel und dergl.) gegen Barzahlung statt. 32
Städt. Leihamt.

Die große Versteigerung

im „Pfälzer Hof", D 1. 5/6 (Paradeplatz) findet heute Montag bis Donnerstag, jeweils vorm. 10 Uhr und nachm. ½3 Uhr bestimmt statt. Zum Ausgebot kommen: ca. 20 Betten m. Roßhaarmatratzen, Spiegelschränke, Waschtische, Sofas, Nachttische, Sekretäre, Spiegel, Auszieh- u. Wirtstische, Stühle, die komplette Kücheneinrichtung mit Herd und Wasserboiler, Eisschrank, Schreib- und Serviertische, Lüster, Gardinen, Gläser, Leuchter, Geschirre u. vieles Ungenannte.
A. Siegmüller, Auktionator, M 2, 10.
Uebernahme von Versteigerungen jeder Art bei sofortiger Abrechnung.

Neueröffnet: Feudenheim, Hauptstr. 62.

Zwangsversteigerung

Montag, den 12. August 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Partie Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, 1 Stück Waltlieder, 1 Posten Fahrradblenden u. Dynamos, eine Nationalkasse, 1 Schreibmaschine Mercedes, 1 Grammophon mit Lautsprecher (5 Watt) und Sonstiges. 8932
Mannheim, den 10. August 1929.
Keibs, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Inventar-Versteigerung

des

Palast-Kaffees

Mannheim, Planken, O 7, 7

Am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, den 13.–15. August, jeweils ab 10 Uhr vorm. und 3 Uhr nachm. versteigere ich infolge Auflösung öffentl. meistbietend:

Die gesamte Kaffeehauseinrichtung

bestehend aus:
ca. 200 Marmortische,
„ 1000 Stühle,
„ 28 Sofas,
„ 30 meß. Garderobeständer,
1 Bechstein-Konzertflügel,
1 Kaim-Stutzflügel,
1 Schiedmayer-Stutzflügel,
1 Harmonium,

Büfetts, Theken, Konditorei-Glasvitrinen, Bierzapftheke, Eisschränke, Herde, Konditorei- u. Küchen-Maschinen und -Inventar, Eismaschine, Spültröge, Gartenmöbel, Klappstühle und Tische, Eisenständer, Büroeinrichtung mit Schreibmaschine, Rollschrank, Kassenschrank und Druckerei, Personal-Schlafzimmer, Tischwäsche, Vorhänge, Beleuchtungskörper, Wäscheschränke, Kleiderschränke, Telephonzellen, Spiegel, Wanddekorationen, das gesamte Kupfergeschirr, Email- u. Aluminiumgeschirr, Kaffee-Porzellan, Speise-Porzellan, Glas und Kristall für Bier-, Wein-, Kaffee- und Speisebetriebe in großen Mengen *8764

Silbergeschirr u. Bestecke

u. vieles sonst. Inventar, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände.
Große Gelegenheit für Wirte, Cafetiers, Hotels und Private.
Auktionshaus J. Weber, Mannheim, Tel. 284 88. M 4 Nr. 7.

Glückauf
„Graf Zeppelin"
zur Weltfahrt
mit VEEDOL-Motoren-Oel

ALHAMBRA

Neu für Mannheim!

Einer der allerstärksten Publikumserfolge der letzten Zeit, das Publikum rast vor Begeisterung!

Wochenlange Spieldauer - - -"

so lauten die Pressestimmen aus dem Reiche über den ab **heute** zur **Erstaufführung** gelangenden Lustspiel-Großfilm mit

Harry Liedtke als Rittmeister Prinz Fedja Palinsky
Hilda Rosch als Prinzessin Feodora
Ernst Verebes als Toni Schlumberger
H. Junkermann als Fürst Sergius

in

Die Zirkusprinzessin

nach der gleichnamigen weltberühmten Operette von **Emmerich Kalmán.**

Eine bezaubernde filmische Augenweide angesichts des Massenaufgebotes der prominentesten Künstler

Adele Sandrock, Lydia Potechina, Fritz Kampers, Hermann Picha, Marianne Winkelstern u. a.

. . . Mit einem beglückenden Gefühl von Unbeschwertheit erlebt man mit, wie der schneidige Rittmeister Fedja (HARRY LIEDTKE) wegen . . . . aus dem Regiment austreten muß. **Wein und Weib, Tanz, Tumult und stürmische Liebesgeplänkel sind sein Element.**

Alles spitzt sich zu hochdramatischem Geschehen zu.

Hierzu das auserlesene Beiprogramm!

Orgel-Solo jeweils bei Beginn des Programms aus Peter Tschaikl

Anfangszeiten: **3.00,** 5.00, 7.00, **8.25** Uhr

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage!

2 Stunden ungetrübteste Heiterkeit

Der größte Lacherfolg!

Das närrische Glück

(Der amüsante Roman eines kleinen Fabrikmädchens)

Vom Fabrikmädchen zum Filmstar — Rendezvous im Hippodrom — Sanatoriumserlebnisse — Wie man zum Film kommt.

In den Hauptrollen:

Maria Paudler, Fr. Kampers, Hermann Picha u. a.

Außerdem:

Harry Piel

der Meister aller Sensationen in

Das Gefängnis auf dem Meeresgrunde

Achten Sie auf unsere neuen Sommerpreise!

Beginn: Nachmittags 3 Uhr

Täglich unser großes **Doppelprogramm**

Die Beute d. Bankräuber

Sensation — Spannung

Ein Film aus dem Dunkel der Großstadt

8 spannende Akte von Liebe und Verbrechen

Das Schiff der Verworfenen

Ein atemraubender Sensationsfilm

Die abenteuerliche Laufbahn einer großen Kurtisane

Anfang: 3.00, 5.35, 6.40, 8.20

Palast-Theater

Heute

abend 8½ Uhr im Bauhaus zum letzten Male:

Florian Geyer

Dienstag, 13. August, Mittwoch, 14. August abends 8½ Uhr im Schloßhof

Troilus und Cressida

Karten in den bekannten Verkaufsstellen.

Günstige Gelegenheit!

Ia. Tafelbestecke

mit stärkster Silberauflage, gar. 100 Gr. 90jähr. schriftl. Garantie, liefern wir ab Lager od. später zu außergewöhnlichen Preisen, p. St. 72tlg. komplett 125 M. Auf Wunsch rostfreie Klingen und Zahlungserleichterungen. Verl. Sie sofort kostenlos unseren Preiskatalog Nr. 98. Em122

E. & E. Hartkopf, Merscheid-Solingen 98 Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, Gegründet 1835.

Sommerfrischen-Tage auf **Köln-Düsseldorfer Dampfer**

14.30 Uhr — Dienstag Speyer-Germersheim, Mittwoch Worms-Gernsheim, Donnerstag Speyer-Germersheim

Abendfahrten: Dienstag, Donnerstag 20.10 Uhr; Mittwochs 19.30, Sonntags 20.00 Uhr

Jeden Sonntag 9.30, 13.30, 16.30 Uhr nach Speyer; 8.05, 14.00, 20.00 Uhr nach Worms

Nach Karlsruhe jed. Samstag 8.00 Uhr

Nach Rüdesheim — Aßmannshausen und zurück.

Jeden Freitag, Dienstag **7.00** Uhr — Ferienfahrt RM. 1.80.

An Bord vorzügl. Küche, beste Regie-Weine. Bitte Firma genau beachten.

Auskünfte, Fahrscheine: a15

Franz Kessler, Telephon 20240/1 Rheinvorland

Fuß-Schweiß Achselschweiß, Handschweiß verb. mein „Durid" Fl. 60 Pfg. Kein übler Schweißgeruch mehr.

Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16. 8066

Nur noch bis Donnerstag

Der große Ufa-Film des deutschen Meisterregisseurs **Fritz Lang**

Metropolis

Nach dem bekannten Roman von **Thea v. Harbou** 30037

In den Hauptrollen:

Brigitte Helm / Alfred Abel
Hch. George / Gustav Fröhlich
Rudolf Klein-Rogge
Fritz Rasp / Theodor Loos

Wochentags: ab 4.00
Sonntags: ab 2.30

Ufa-Orchester Leitung: Jos. Weiter

UFA-THEATER

Badhof-Hotel in Heiden

ob Rorschach Schweiz 810 m

Mineralbad und Kurpension. Altbek. Kurort mit stündiger Kurmusik. Pens.-Pr. Fr. 7.50 an, bei 4 Mahlz. Schnakenfrei. Direkte Bahnwagen bis Rorschach am Bodensee. Prospekte in der Geschäftsstelle der N. M. Z., E 6, 2, erhältlich 8262

Wanzen!

Ratten, Mäuse, Käfer usw.

vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten **Durchgasungs-Verfahren** sanitätsgenehmigt. *3661

Desinfektions-Institut K. Lehmann

Mannheim, K 1, 11, 2 Treppen rechts. Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden. Postkarte genügt. — Telephon 23 568

Pianos billigst bei Schwab & Co. Luisenring 14, 2. Et.

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 8107

Neueröffnet: Feudenheim, Hauptstr. 69.

Vermietungen

2 helle leere Räume als Büro, auch als Wohnung für sof. od. 15. 8. zu verm. Angeb. u. G C 65 an Geschäftsst. B9474

Luisenring 24, III. gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., el. L., Schreibt., Tel. s. a. v. B9448

Gut möbl. Zimmer an bess. Herr, sof. zu verm. B 2, 15, I. B9469

Schön möbl. Zimmer el. Licht u. gut. Pens., zu vermiet. K 1, 19, 2 Treppen, Breitestr. B9452

Möbl. Zimmer 25 M, auf 15. 8. zu v. *9548 M 3, 7.

Gut möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten. Uhlandstr. 38 4. Stock links. B9458

Gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnh. zu vermiet. Näh. B9475 L 15, 14, Vordh. III.

Möbliertes Zimmer sof. zu vm. Rheinauerstraße 6, 5. St. links. B9471

Gut möbl. Zimmer mit elt. Licht an bess. Herrn zu vermieten. S 6, 41, 1 Tr. links. B9472

Gut möbl. Zim. mit el. L., am. Bahnh. u. Wasserl., an berufst. Hrn. zu vm. p. 15. 8. Keplerstr. 41, 1 Tr., Ecke Rheinhäuserstr. *8786

Schön möbl. Zimmer sof. od. sp. zu verm. D 4, 14, 4. Stock, Döbele. B9461

Vermietungen

Auto-Garage modern eingerichtet **zu vermieten.** Näheres **L 8, 12, part.** oder Tel. 21692/94

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Schreibtisch u. el. Licht, mit 1 od. 2 Bett. an bess. Herrn od. Ehep. sof. zu vm. Qu 5, 9, 2 Tr. *9459

Etwas Besonderes

Stoffe die Sie interessieren zu Ausnahmepreisen!

Kunstseid. Beiderwand 78 ₰
eine ganz vorzügliche Qualität, in beliebten Streifenmustern und dazu passende Unis, für Sport- und Wanderkleider ... Mtr. **nur**

Wollmousseline 1.35
reinwollene, ganz erstklassige Fabrikate in hübschen Druckmustern, für Morgenröcke und Hauskleider, 76/78 cm breit ... Mtr. **nur**

Reinwoll. Crêpe caid 1.85
das elegante weichfließende Gewebe, aus edlem Kammgarn-Material, in vielen neuen Farbtönen ..... Mtr. **nur**

Crêpe de chine-Druck 1.95
eine hochglänzende weichfließende Kunstseide, für Sommer-Straßenkleider, in entzückenden Dessins, 100 cm breit .. Mtr. **nur**

Ein Restposten Mantelstoffe 2.90
140 cm breit, für den Uebergang, äußerst solide Qualitäten, in neuen Beigetönen, mit matten Ueberkaros ..... Mtr. **nur 3.50,**

SAMSON G. m. b. H. & Co.

Das moderne Etagengeschäft am Paradeplatz Mannheim D 1, 1

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.

Die letzten Restbestände in Sommer-Stoffen!

Gewaltig herabgesetzt!

Indanthrenfarbige Künstlerdrucks schöne Muster regul. Preis bis 1.50, jetzt Mtr. -.95, -.68, -.60, **-.48**

Reinwollene Mousselin regul. Preis bis 3.80 ..... jetzt Mtr. 1.95, 1.65, **1.35**

Elegante Jumper- und Wirkstoffe aparte Farben und Dessins regul. Preis bis 4.75 ..... jetzt Mtr. **1.50**

Wollgeorgette besonders schöne Qualität regul. Preis 9.35 ..... jetzt Mtr. **7.-**

Zurückgesetzte Veloutine Wolle mit Seide statt 10.50 7.90 5.50 jetzt **7.50 5.35 3.90**

Zurückgesetzte Mantelstoffe für Gebrauchs-Mäntel statt 9.80 7.50 5.50 jetzt **7.85 5.90 4.40**

Schwarze Manteiseide ..... jetzt Mtr. **2.90**

Offene Stellen

Möbel-Vertreter

sucht anerkannt größtes und führendes Möbelhaus für Baden, Pfalz u. Hessen gegen feste Bezüge u. Provision

Motorrad oder Auto erwünscht.

Herren, welche an intensives, rationelles Arbeiten gewöhnt, und im Verkehr mit jeder Art Privatkundschaft bestbewandert sind, sowie einen Mindestumsatz garantieren können, wollen Angebote einsenden unter B J 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8876

Speditions-Akquisiteur für **Auto-Ferntransporte** nach Rheinland und Norddeutschland, mit besten Beziehungen in Mannheim und Ludwigshafen per sofort **gesucht** 8884

Angebote unter C F 126 an die Geschäftsstelle dd. Bl.

Ingenieur-Vertreter wird von bedeutender Spezial-Fabrik zum Verkauf von Stahlfenster-Konstruktionen **per sofort gesucht**

Ingenieure oder Architekten wollen Angebot richten unter „Stahl-Fenster R 119" an die Geschäftsstelle dd. Bl.

Kösritzer Schwarzbier nicht vergessen, Der Mensch lebt nicht allein vom Essen!

Schreiber

Ein weiterer **Waggon Tafel-Trauben** fst. süsse franz. Ware in meinem Zentrallager eingetroffen Pfd. **40** Pfg. mit **5%** Rabatt

Schreiber

Wanzen u. and. Ungeziefer vernichtet radikal nach neuestem Verfahren Kammerjäger Kuier, Mannheim Mühldorferstraße 2. Telephon 24929 7566

Vermietungen

U 5, 6, 1 Tr. rechts gut möbl. Zimmer mit el. Licht an bess. Herrn zu vermieten. *8770

K 1, 12, II., freie Lage, 2 elegant möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** mit elektr. Licht, Bad, Tel. zu verm. *8707

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Klavierbenütz. zu vermieten. E 7, 15, 3 Tr. links. *8777

1 leeres Zimmer mit einger. Küche sofort zu verm. *8752 Angeb. u. C A 121 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Vervielfältigungen aller Art, Nachtragen v. Büchern übernimmt schnellstens u. billig Schüttan bei Herd, J 7 18, part. B3387

Unterricht

Jüng. Lehrer erteilt **Nachhilfestunden** in Franz. u. Mathem. bis Kl. U II u. evtl. Latein u. Englisch für Anfänger. B3456 Angeb. u. E A 16 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Wer erteilt gründlich **Unterricht** in feuerungstechnisch. Berechnungen? Gefl. Zuschr. unter G P 77 an die Geschäftsstelle. B3481

Geldverkehr

Suche kl. Kapital Wer hat Interesse an Herstell. u. Vertrieb ein. kl. gangbaren Gebrauchsgegenstandes? Angebote unt. H U 47 an die Geschst. *3773

Beteiligungen

Autofachmann ist Gelegenheit geboten, sich in schön gelegen. Ausflugsort am Main mit 6000 Einwohnern an einer größeren Reparaturwerkstätte zu beteiligen. 8000 ℳ erforderlich zum Errichtung einer Fahrschule geg. Sicherheit. 2—3 Zimm.-Wohnung steht zur Verfügung. Angeb. unt. H R 44 an die Geschäftsstelle d. Bl. *8761

Hypotheken

15 000 R.-Mark auf erstklassiges, rentabl. Geschäftshaus als drittstellige Hypothek sofort gesucht. 8788 Angebote unt. A Y 194 an die Geschäftsstelle dd. Bl.

Verkäufe

Laden-Regal mit Schubladen, **Ladengestell** billig zu verk. *8765 J 5a Nr. 8.

Tadellos erhaltener **moderner Frack** (ohne Hose) für große schlanke Figur, billigst abzugeben. Anfragen unter M E 12 an die Geschäftsstelle. *8775

Kleiderschrank gut erhalten zu verkaufen bei *3735 Lauria, Rheinstädt. 50, 4. Stock

Relt., kinderl. Ehep. sucht ein absolut zuverlässiges, älteres **Alleinmädchen** das im Haushalt u. in feinerer Küche durchaus selbständ. ist und gute, lückenlose Zeugnisse aufweisen kann. Angenehme Dauerstellung bei gutem Lohn. 8868 Adresse in der Geschäftsstelle dd. Blatt.

Stellen-Gesuche

Fräulein 23 J. aus gut. Fam. u. mit gut. Vergangenheit, Ia. Zeugnisse, welche schon mehrere Jahre in Café-Konditorei tätig ist, sucht auf 1. Sept. od. spät. Stelle in Konditorei od. Bäckerei als Verkäuferin. Ang. erb. u. F J 48 an d. Geschst. *8881

Immobilien

Einfamilienhaus in Neuostheim sof. zu verkaufen. 8 Zimm., Nebenräume erstklass. u. mod. ausgest., fließend Kalt- u. Warmwasser in all. Stockwerken, gr. Garten, mit o. ohne Hochherrschaftl. Einrichtung. Große Ang. erbt. Angeb. unt. H O 1 an die Geschst. B3485

Automarkt

Auto, 4 Sitz., zu vermieten, auch f. Lieferzwecke, tundenweise, bill. Näh. Eckmann, Pumpwerkstraße 6. B3479

Verkäufe

Fast neues weißes **Schlafzimmer** 1 Bett, Steil. Schrank, billig zu verk. Adresse in der Geschst. *8624

Ein Motorrad D. K. W., steuer- und führerscheinfrei, fast neu, ¾ J. gefahr., zu verk. Karl Hoffmann, Mannh.-Sandhofen, Karlstr. 75. *8768

Gelegenheitskauf! Nach „Biedermeier"-Garnitur: Sofa, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Prunkschrank Mahagoni mit Bronce, 1 Kommode, 1 Pfeilertisch mit Spiegel, ein Sekretär, 1 alttranzös. Bronce-Uhr, 1 Smyrna-Teppich 5×4 Mtr., 2 Läufer, 1 kpl. Badeeinricht. m. Vaillant-Gasofen. Anzusehen vorm. 11—1 Uhr H 7, 32, 1 Treppe. *8728

Schreibmaschinen bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Tel. 224 35. 8175

Bade-Einrichtung komplett mit Waschbecken und elektrisch. Lampen, wegen Wegzug sof. zu verkaufen. Richard-Wagnerstr. 55, 4. Stock. *8767

Presto - Damenrad neuwertig, für 75 ℳ zu verk. Sandenheim, Lulstr. 3, 2. *8771

Miet-Gesuche

2–3 Zimmerwohnung mit Bad u. Zubehör, beschlagnahmefrei, womögl. Neubau, von einzelstehend. Herrn auf 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Ausführl. Angeb. unter C E 25 an die Geschäftsstelle. *8706

Kleiner Laden mit Nebenraum, für Lebensmittel, ev. mit 4 Zim.-Wohn. gesucht. 4 Zim.-Wohn. kann in Tausch gegeben werd. Angeb. unter H V 48 an die Geschst. *8774

1—2 leere **Zimmer** für einzelne ältere Frau gesucht. Angeb. unter H T 46 an die Geschäftsstelle. *8760

Beschlagnahmefreie **2 Zimmer-Wohnung** womögl. mit Bad auf 1. Nov. von kinderlos. Ehepaar gesucht. Angebote unter G G 69 an die Geschst. B3477

Nähe Rheinbrücke od. Hauptbahnhof gut möbl. Zimmer zu sof. für jg. Kaufm. gesucht; möbl. mit Klavierbenütz. Angeb. m. Preis unt. F O 53 an die Geschst. *8698

Vermietungen

Büro- und Lagerräume große und helle Räume, im Hinterhaus des Hauses 8774 **Böckstraße 7** ganz oder geteilt zu vermieten. **Heinrich Freiberg** Immobilien- und Hypotheken-Büro Tel. 314 64. S 6, 11. Tel. 304 35.

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen vermietet und sucht Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall. Tel. 235 40 *8772

Schön möbl. Zimmer in gut. Hause, Tel.-Ben., sof. zu vermiet. C 7, 7b, 2 Treppen *8719

Großes, schön möbl. Zimmer in gut. Lage zu vermieten. *8718 Luisenring, J 7, 18, 2 Treppen.

Möbl. Doppelzimmer an 2 berufst. Herrn zu vm. G 2, 8, 1 Tr. rech's, Marktplatz. *8764

Bessere Schlafstelle m. 2 Betten sof. oder spät. billig zu verm. Seckenheimerstr. 52 1 Treppe. *8766

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt., in gut. Hause an bess. Herrn per 15. 8. zu vermiet. *8756 F 2, 2, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer mit o. ohne Pens. sof. zu vermieten. *8741 Rheinauer, 11, 3 Tr. rechts, Lindenhof.

Neuherger., gut möbl. Zimmer, heizb., el. L., zu verm. Augartenstraße 32, 2. St. links. *8770

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Bett., el. Licht, sof. zu verm. S 6, 36, 4. Stock lks. *8762

Schürzen

Großes Extra-Angebot! Kleine Extra-Preise!

Kinder-Schürzen aus waschechtem Zefir, kombiniert, Größe 50/65 ... Stück **-68**

Kinder-Schürzen aus waschechten Siamosen, hell und dunkel, Größe 40 .. Stück **-75** Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Restposten: Satin-Kinder-Schürzen waschechte Qualitäten, neue Macharten, Größe 40 ... Stück **-95** Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr

Knaben-Schürzen waschechter Zefir, mit Besatz ..... Stück -48, **-39**

Weiße Servier-Schürzen aus brauchbarem Linon, teils Hohlsaum, teils Stickerei-Garnitur ..... Stück 1.95, 1.50, **-90**

Künstlerdruck-Schürzen neue Muster, aparte Bordüren oder kombiniert, zum Aussuchen ..... Stück 2.25, 1.95, 1.45, **-95**

Beiderwand-Schürzen schöne Streifen mit uni Besatz ..... Stück **-95**

Jumper-Schürzen waschecht Zefir mit farbigem Besatz ..... Stück **-78**

Extra weite Siamosen-Schürzen aus guten Stoffen ..... Stück 2.90, 2.45, **1.95**

Kinder-Gummi-Schürzen in verschiedenen Farben ..... Stück **-28**

Kinder-Gummi-Schürzen mit Vorder- und Rückenteil ..... Stück **-48**

Gummi-Haushaltungsschürzen mit Oesen, schwere fehlerfreie Ware ..... Stück **1.85**

8550

Beachten Sie unser Spezialfenster!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM · K1 · 1-3